



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Der japanische Buchmarkt

Verfasserin

Michaela Anna Fleischhacker

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Deutsche Philologie

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof., Univ.-Doz. Dr. Murray G. Hall

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	7
Einleitung	9
1. Japan.....	11
2. Japanisch in Sprache und Schrift.....	13
2.1. Kalligraphie	14
3. Japanische Literatur – ein Überblick.....	16
4. Stellenwert des Buchs in Japan	20
4.1. Erscheinungsformen.....	20
4.2. Papier.....	22
4.3. Druck	23
5. Bibliotheken	26
5.1. Geschichte	26
5.2. Gegenwärtiges Bibliothekswesen.....	26
5.3. Ausbildung	29
5.4. Verbände	31
5.4.1. The Japan Library Association.....	31
5.4.2. The Japan Society of Library and Information Science	32
6. Literaturpreise in Japan	34
7. Literaturzeitschriften	36
8. Buchmesse Tokyo	38
9. Verlagsindustrie.....	40
9.1. Struktur.....	41
9.2. Buchpreisbindung.....	43
9.3. Distributionssystem	44
9.4. Büchercode.....	45
9.5. Zur Situation der Verlagswelt Japans 2011.....	46
10. Verlagshäuser	48

10.1. Shogakukan	49
10.2. Shueisha Inc.....	50
10.2. Kodansha	52
10.4. Gakken.....	53
10.5. Kadokawa	54
11. Absatzmärkte	56
11.1. Großhandel	56
11.1.1. Tohan.....	57
11.1.2. Nippan	58
11.2. Einzelhandel	59
11.2.1. Kinokuniya	61
11.3. Antiquariat & Secondhand	62
11.4. Online-Buchhandel.....	63
11.5. Neue Wege	64
11.5.1. Book Off.....	64
12. Manga	66
12.1. Begriffsdefinition.....	66
12.2. Manga als Wirtschaftssektor	68
13. Übersetzungsmarkt	70
13.1. Import und Export	73
14. Digitale Literatur	75
14.1. E-Book.....	75
14.2. Handyromane.....	78
15. Autorensituation	80
16. Bestseller	82
17. Lesegewohnheiten & Kaufverhalten	84
18. Zensur	86
18.1. Zensur im Laufe der Geschichte.....	86
18.2. Die japanische Schulbuchdebatte	88

19. Resümee	90
Anhang	91
Bestsellerlisten.....	92
Literaturangabe.....	94
Abbildungsquellen	101
Lebenslauf	102
Zusammenfassung	104

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte Japans	11
Abbildung 2: Covergestaltung des Magazins Gunzo 2011	37
Abbildung 3: Retail Market Sales of Books and Magazines 2001-2011	40
Abbildung 4: Japanese Publishing Industry	41
Abbildung 5: Plakatwerbung der Kampagne Natsuichi 2012	51
Abbildung 6: Beispiel Manga.....	67
Abbildung 7: Lesehinweis für Manga.....	67
Abbildung 8: Themengebiete der Übersetzungen in das Japanische	70
Abbildung 9: Import value of publications	73
Abbildung 10: Export value of Publications	74

Einleitung

In der vorliegenden Arbeit widme ich mich dem japanischen Buchmarkt. Zielsetzung ist es, einen Überblick des japanischen Literaturbetriebs zu erarbeiten, welcher es dem Leser erlaubt, Einsicht in dessen Strukturen zu nehmen. Somit soll ein soziologischer und ökonomischer Einblick zu Verlagen, Autoren, Herstellern, Lesern, Institutionen und Artverwandtem ermöglicht werden.

Zum ersten Mal kam ich mit dem Thema im Rahmen einer kleineren Arbeit zu barrierefreien E-Books und E-Bookreadern in Berührung. Während der Recherche zu dieser Materie wurde Japan immer wieder als führender Trendsetter in Sachen E-Book bezeichnet. Dies gab für mich den Anreiz, mich genauer mit dem Stoff zu befassen und einen Blick hinter die Kulissen des sogenannten Marktführers zu werfen. Zudem besteht für mich ein generelles Interesse an der japanischen Kultur aufgrund meines Zweit- bzw. Drittstudiums der Japanologie.

Vorgegangen bin ich daher wie folgt: Einleitend widmete ich mich skizzenhaft dem Land, seinen Bewohnern, der japanischen Sprache und Schrift sowie der künstlerischen Kalligrafie. Danach erarbeitete ich einen Überblick der japanischen Literaturgeschichte.

Für genaueres Hintergrundwissen war es für mich darüber hinaus wichtig, den Stellenwert des Buches in Japan zu erarbeiten bzw. die Geschichte des Mediums zu beleuchten. Deshalb widmete ich mich den Erscheinungsformen von japanischen Büchern, angefangen von Schriftrollen über verschiedene Kunstformen hinweg bis hin zu gegenwärtigen gedruckten Soft- und Hardcovern. Zudem entwickelte ich einen Abriss der traditionellen japanischen Papierherstellung.

Ferner war es für mich ein Anliegen, mich mit dem japanischen Bibliothekssystem auseinanderzusetzen. Hierzu widmete ich mich zunächst der Historie der japanischen Sammlungsstätten, um in späterer Folge das gegenwärtige Bibliothekssystem besser zu verstehen und seine Institutionen beschreiben zu können. Zusätzlich informiere ich den Leser meiner Arbeit über die Ausbildung des japanischen Bibliothekspersonals und über die wichtigsten Institutionen, nämlich der Japan Library Association und der Japanese Society of Library and Information Science.

Im Anschluss beschäftigte ich mich mit den Literaturpreisen des Landes, sowohl mit den etablierten Auszeichnungen als auch mit gegenwärtigen Trends. Zudem gebe ich Informationen zu nationalen und kooperativen Literaturzeitschriften. Erst danach war es mir möglich, mich mit der gegenwärtigen Industrie und ihren Facetten auseinanderzusetzen. Zu diesem Zweck widmete ich mich zunächst einer Veranstaltung, zu welcher alle Teilnehmer der Branche alljährlich zusammenfinden, der größten Buchmesse Japans bzw. der „Tokyo International Book Fair“. Ferner erarbeitete ich einen Überblick zu der Struktur des Verlagsmarktes im Hinblick auf Rollenverteilung und Aufbau. Außerdem war es für mich wichtig, die Variablen des Distributionssystems zu eruieren sowie die gesetzlich vorgeschriebene Buchpreisbindung zu beleuchten. Zudem beschäftigte ich mich mit dem Büchercode Japans, der neben der International Standard Book Number (ISBN) auf Büchern des Landes abgedruckt wird. Um tiefer in die Materie eindringen zu können, verschaffte ich mir zusätzlich Einblick in ausgewählte Verlagshäuser, um in später Folge deren Absatzmärkte zu erforschen. Diese unterteilte ich demnach in die Bereiche Großhandel, Einzelhandel und Antiquariat & Secondhand sowie Online-Buchhandel. Darüber hinaus analysierte ich neue Tendenzen der Absatzwirtschaft, wie das Verkaufskonzept der Secondhand-Kette „Book Off“. Ferner ermittelte ich die momentanen Gegebenheiten auf dem Gebiet des Übersetzungsmarktes und unterzog Import und Export von gedruckter Ware einer genaueren Betrachtung.

Zudem war es mir wichtig, mich mit dem boomenden Wirtschaftszweig der japanischen Comics, Manga, auseinanderzusetzen und eine Begriffsdefinition derselbigen zu geben. Weiters bemühte ich mich um die Beschreibung der augenblicklichen Vorgänge des E-Book-Marktes sowie der in unseren Breiten weniger bekannten Handyroman-Branche. Ebenso widmete ich mich der rechtlichen Situation von Autoren und ihrem Verhältnis zu Verlagen. Danach war es für mich notwendig, Bestsellerlisten der letzten Jahre zu betrachten und Lesegewohnheiten sowie Kaufverhalten der japanischen Bevölkerung zu analysieren. Schlussendlich gab einen Einblick in die Zensur im Laufe der Geschichte und in die immer wieder aufflammende Thematik der japanischen Schulbuchdebatte.

1. Japan

Für den westlichen Betrachter gibt es heutzutage zwei stereotypische Bilder Japans: Einerseits jenes des modernen, bei welchem einem Sushi, Neonschriftzeichen, Leben für die Firma, fortschrittliche Elektronik, überfüllte U-Bahnen und Hello Kitty in den Sinn kommen und andererseits jenes des traditionellen Japans, wobei hochstilisierte Samurai, Geishas, Teezeremonien, Holzschnitte, Reisterrassen und Kirschblüten dominieren. Doch diese verklärten Schemata sind bei weitem nicht das einzige, was dieses traditionsreiche Land zu bieten hat.



Abbildung 1: Karte Japans

Der Inselstaat erstreckt sich im Pazifischen Ozean, östlich des asiatischen Kontinents über 37.748 km² an Land und beinhaltet ein Hoheitsgebiet von 4 Mio. km² zu Wasser. Darüber hinaus wird Japan unterteilt in etwa 3.500 Inseln, wobei die Hauptinseln Honshu, Hokkaido, Kyushu und Shikoku dominieren.¹ Aufgrund der extremen geologischen Lage wird das Land immer wieder von Erdbeben und anderen

¹ vgl.: Manfred Pohl: Japan. 4., völlig neubearbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2002, S. 11.

Naturkatastrophen heimgesucht. Trotzdem behaupten sich die japanischen Einwohner schon seit mindestens 100.000 Jahren auf dem Archipel.² Heute sind die Inseln mit 128 Mio. Menschen dicht besiedelt, welche vor allem in Tälern und küstennahen Ebenen, bei einer Dichte von 343 Einwohnern pro km², leben.³ Ihren Nahrungsmittelbedarf von Fisch, Fleisch, Obst und Gemüse können die Japaner zum größten Teil selbst decken, wobei die klimatischen Zonen des Landes bis zu drei Ernten pro Jahr ermöglichen. Einzig große Mengen an Getreide müssen importiert werden.⁴

Die Tatsache, dass Japan eine der führenden Weltwirtschaftsmächte ist, gründet sich nicht zuletzt auf die effiziente Entwicklung technischer Innovationen und deren Export. Das Bruttoinlandsprodukt belief sich 2005 auf ca. 4,5 Bio. US Dollar, wodurch Japan Platz zwei, hinter den USA, im internationalen Ranking ergatterte.⁵

Darüber hinaus entspricht das Regierungssystem jenem eines demokratischen Landes, wobei das gesetzgebende Parlament in ein Zweikammersystem bzw. ein Ober- und ein Unterhaus unterteilt wird, welche, im Idealfall gemeinsam, einen Premierminister ernennen.⁶

Des Weiteren ist Japan die älteste Monarchie der Welt, an deren Spitze der Tennō bzw. himmlische Herrscher, unter der Schirmherrschaft eines erzkonservativen Haushofamtes, als weltliches und religiöses Oberhaupt, formal regiert.⁷

² vgl.: Manfred Pohl: Geschichte Japans. 3., Aktualisierte Auflage. München: C.H.Beck 2005, S. 7.

³ vgl.: [Art.] Eckdaten zu Japan. <http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/japaninfo.htm> [20.10.2012]

⁴ vgl.: Japan. Hrsg.: Time-Life Redaktion. Amsterdam: Time-Life Books B.V. 1985, S. 8. (=Länder der Erde)

⁵ vgl.: Paul Kevenhörster, Werner Pascha und Karen Shire: Japan. Wirtschaft – Gesellschaft – Politik. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2010, S. 13.

⁶ vgl.: Manfred Pohl: Japan. 4., völlig neubearbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2002, S. 164-193.

⁷ vgl.: ebd. S. 193-196.

2. Japanisch in Sprache und Schrift

Die Amtssprache Japans, demnach Japanisch, wird im Moment von nahezu 99 % der Bevölkerung des Landes verwendet.⁸ Auswanderern ist es zusätzlich zu verdanken, dass sie in Teilen Koreas und Taiwans gesprochen und verstanden wird. Ferner spricht man sie in diversen Ansiedelungen in Hawaii, Kalifornien und Brasilien.⁹

Wie bei allen uns heute erhaltenen Sprachen gründet sich die Überlieferung des Japanischen zunächst auf eine gesprochene Weitergabe. Theorien über den Ausgangspunkt der Entwicklung gibt es viele. Heute ist jedoch allgemein bekannt, dass die japanische Sprache eng verbunden ist mit dem Koreanischen. Zusätzlich wird dem Japanischen eine syntaktische Verwandtschaft mit den altaischen Sprachen nachgesagt. Demnach kann sowohl eine Übereinstimmung mit der mongolischen und tunguischen Sprachfamilie als auch mit den Turksprachen hergeleitet werden.¹⁰

Im westlichen Raum wird das Japanische oft als schwer zu erlernende Sprache beschrieben. Dies gründet sich sowohl auf die zahlreichen zu erlernenden Zeichen als auch auf eine ganze Reihe von Höflichkeitsformeln bis hin zu einer befremdenden Grammatik.¹¹

Die Geschichte der japanischen Schrift ist eng verflochten mit jener der chinesischen Zeichenlehre. „In Japan beginnt die Schriftperiode im 5.Jhdt., aus dem wir Inschriften auf Spiegeln und Schwertern überliefert haben.“¹² Trotzdem findet sich bis in das 7. Jahrhundert hinein kein eigenes Schriftsystem im Gegenteil chinesische Zeichen werden von japanischen Schreibern dieser Zeit auf ihren Lautwert reduziert, phonetisch neukomponiert und deren ursprüngliche Bedeutung ignoriert. Den wohl größten Nachteil an dem eben beschriebenen Verfahren bildete die anschließende Lesart. Aufgrund des Konglomerats an Zeichensystemen war somit teilweise nur dem jeweiligen Autoren die ursprüngliche Auslegung eines Textes bekannt.¹³

⁸ vgl.: [Art.]: Japanische Sprache. <http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/japaninfo.htm#JAPANISCHE%20SPRACHE>. [10.06.2012]

⁹ vgl.: Bruno Lewin: Einführung in die japanische Sprache. 4.,verb.Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz 1990, S. 1.

¹⁰ vgl.: Bruno Lewin: Sprache und Schrift Japans. Leiden: Brill 1989, S. 105.

¹¹ vgl.: Lewin, Bruno: Einführung in die japanische Sprache. 4.,verb.Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz 1990, S.1.

¹² Linhart, Sepp: Einführung: Die Kultur Japans. Skript zur Vorlesung: Einführung: Kultur Japans. Universität Wien. WS 2005/06, S. 31.

¹³ vgl.: Fenja Mens: Eine Schrift aus der Fremde. In: GEO Epoche 2006, S. 36-37. Nr. 21.

Spricht man vom heutigen japanischen Schriftsystem so ist zu beachten, dass sich dieses aus der Kombination von drei Zeichensystemen ergibt. Allen voran finden die aus dem chinesischen entlehnten *Kanji* Verwendung. Hierbei handelt es sich um Logogramme, welche für Begriffswörter (z.B.: Substantive, Verben und Adjektive) und Eigennamen benutzt werden. Die zwei weiteren Systeme bilden die Silbenschriften *Hiragana* und *Katakana*. Erstgenannte wurden zunächst von Frauen während der Heian-Zeit verwendet, welchen die komplizierte Handhabung der chinesischen Zeichen nicht zugetraut wurde, dadurch erhielt sie auch den Beinamen Frauenschrift. *Hiragana* ergeben sich aus Verbverbindungen, welche durch *Kanji* hergeleitet werden. Während *Katakana* hauptsächlich zur Verdeutlichung von Fremdwörtern, ohne chinesische Vorlage, ausländischer Vor- und Nachnamen und für Auszeichnungsschriften verwendet werden.¹⁴ Zusätzlich unterscheidet sich die japanische Schreibweise durch ihre Lesart: „*Man schreibt heute entweder in senkrechten, von rechts nach links verlaufenden Zeilen oder in waagerechten Zeilen von links nach rechts.*“¹⁵

2.1. Kalligraphie

Die Kunst des stilvollen Schreibens ist in der japanischen Gesellschaft genauso verankert wie in vielerlei anderen Kulturen der Welt. Bis heute ist *shodō* (書道, „Weg des Schreibens“), neben der Teezeremonie *sadō* oder *chadō* (茶道, „Weg des Tees“), und der Blumensteckkunst *ikebana* (生け花, „Weg der Blume“) ein wesentlicher Bestandteil der japanischen Künste und eine Tradition, in der es sich zu üben gilt. Nicht zuletzt deswegen gibt es weltweit Schreibschulen zu dieser Kunstform.¹⁶

*„Zur Kalligraphie braucht man neben einer Auswahl von kleineren und größeren Pinseln [...], eine Anreibschale [...], einen Tuschestein [...], Japanpapier [...] einen Papierbeschwerer [...] und einen kleinen Wassertropfer [...]. All das wird in einer Schreibschatulle [...] aufbewahrt.“*¹⁷

¹⁴ vgl.: Wolfgang Hadamitzky: Handbuch und Lexikon der japanischen Schrift. Kanji und Kana 1. Berlin und München: Langenscheidt 1995, S. 9-17.

¹⁵ ebd. S. 9.

¹⁶ vgl.: Sepp Linhart: Einführung: Die Kultur Japans. Skript zur Vorlesung: Einführung. Kultur Japans. Universität Wien. WS 2005/06, S. 43.

¹⁷ ebd.

Diese Inventarliste verdeutlicht demnach auch für Laien, dass *shodō* eine Kunstform ist, bei der über Jahre hinweg, durch systematische Unterweisung, absolute Perfektion angestrebt wird.

Darüber hinaus ist die japanische Kalligraphie eng mit Religion verknüpft, da sie gemeinsam mit Buddhismus und Konfuzianismus in Japan eingeführt wurde. So übten sich bereits Mönche während der Nara-Zeit in ihren Klöstern im Kopieren von Sutras. Dieses „schöne Kopieren“ wurde außerdem zur meditativen Übung, welche weniger auf die Lesbarkeit sondern vielmehr auf die ästhetische Form der Zeichen abzielt.¹⁸

¹⁸ vgl.: Florian Coulmas: Die Kultur Japans. Tradition und Moderne. 1.Aufl. in der BsR 2005. München: Beck 2005, S. 273-77.

3. Japanische Literatur – ein Überblick

Die älteste Lektüre Japans ist, der Überlieferung nach, eine Chronik aus dem Jahr 620, welche verlorengegangen ist. Das älteste erhaltene japanische Buch, unter dem Namen *Kojiki* (古事記) oder „Bericht über alte Begebenheiten“ bekannt, wurde im Jahr 712 fertiggestellt und ist aufgrund der Tatsache, dass die Japaner zu dieser Zeit noch über keine eigene Schrift verfügten, in Chinesisch verfasst. Die große Begeisterung der Japaner für Poesie erleichterte die Änderung hin zu einer eigenen phonetischen Schreibweise. So entstand vor 760 die „Sammlung der Zehntausend Blätter“, *Manyōshū* (万葉集), bestehend aus etwa 4.000 Gedichten, welche hauptsächlich als Momentaufnahmen der Verfasserzeit verstanden werden können. Älteste Beispiele für japanische Prosa finden sich in dem *Shoku-Nihongi* (続日本紀), welches als Weiterführung der Reichsanalen gesehen wird und 797 abgeschlossen wurde. Man übte sich zu dieser Zeit aufgrund der geringen Verbreitung des Lesens und Schreibens größtenteils darin, Texte zu kopieren und nachzuahmen. Später wurden eigene Ministerialabteilungen eingerichtet, welche Abschriften, Schreiber, Materialbeschaffung und Aufwandsentschädigung verwalteten. Infolge der zunehmenden Streuung des Buddhismus während der Nara-Zeit breitete sich die Begeisterung für das Abschreiben von Sutras fieberartig in Klöstern und Schreibschulen aus. Dementsprechend resultierte ein Aufschwung des Bildungsstandards und selbst im kaiserlichen Palast wurde eine offizielle Schreibstube errichtet, was zur Folge hatte, dass auch die Finanzierung der Kosten ausreichend unterstützt wurde.¹⁹ Mit Wohlstand und Interesse einhergehend etablierte sich ein erweiterter Umgang mit der Materie am Kaiserhof „[...] *fast könnte man schon von literarischen Salons sprechen*.“²⁰ Während des 9. Jahrhunderts entwickelte sich so eine Vertiefung der Schreibkultur. Die Prosa dieser Zeit entsprang vorrangig aus der Hand männlicher Schriftsteller. Mustergültig wurden demzufolge im 10. Jahrhundert das *Taketori monogatari* (竹取物語, „Die Geschichte vom Bambussammler“), dessen Autor heute unbekannt ist und das erste in Japanisch verfasste Tagebuch, *Tosa nikki* (土佐日記), von dem Hofbeamten Ki no Tsurayuki zu Papier gebracht. Doch trotz des männlichen Überflusses etablierten sich auch langsam weibliche Autoren. Das für die Literatur bahnbrechendste Werk, das *Genji monogatari* (源氏物語, „Die Geschichte des Prinzen Genji“), entstanden etwa um das Jahr 1000, verdanken wir heute der Federführung der

¹⁹ vgl.: Sansom, George B.: Japan. Von der Frühgeschichte bis zum Ende des Feudalen Systems. Essen: Magnus 1975. S.188-193’.

²⁰ [Art.] Japanische Literatur. In: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren-Werke-Begriffe. Hrsg. von François Bondy. Bd.3. Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verl. 1989. S.1492.

Hofdame Murasaki Shikubu . Das psychologisch angelegte Buch beschreibt ausführlich die Liebesbeziehungen der dargestellten Figuren sowie das damals ausgeklügelte Rangsystem bei Hofe. Währenddessen entwickelten sich in Klöstern zahlreiche ausgeschmückte Darstellungen zur Einführung und Weiterverbreitung des Buddhismus sowie Mythen und Märchen rund um die Gründungen von Tempeln. Ferner entwickelte sich bei Hofe eine Vorliebe für die Poetik. Neben einigen heute überlieferten Gedichtsammlungen ist auch bekannt, dass die Edlen zum Zeitvertreib eigene Dichtwettbewerbe abhielten.²¹

Unterdessen wurde die Literatur des japanischen Mittelalters, 1192-1600, zunächst aufgrund der Tatsache, dass diese zum Großteil der höfischen Gesellschaft vorbehalten war, von Heiratspolitik des Kaiserhauses und der Selbstverwirklichung einzelner Adelsfamilien geprägt. Das Mächteverhältnis änderte sich, als 1185 die mächtige Familie der Minamoto die Regierung übernahm, diese setzte den Kaiserhof ab und stattdessen den Shōgun, den Oberbefehlshaber des Militärs, an die oberste Spitze des Landes. Das dadurch eingeführte System sollte sich bis in die 1860er-Jahre halten. Folge der kriegerischen Auseinandersetzungen war eine Standesaufwertung der Krieger selbst. Zahlreiche Barden durchstreiften das Land und verbreiteten Lobgesänge zu den Heldentaten der Samurai. Zu dieser Zeit entstand auch die bedeutsamste Kriegserzählung des Landes, das *Heike monogatari* (平家物語), welche sich demnach durch eine raue Erzählweise und zahlreiche chinesische Wortverwendung auszeichnet.²²

Ferner erfolgte aufgrund von Endzeitszenarien und gedanklicher Umwälzung zu Beginn des 13. Jahrhunderts eine Einkehr zur Religion, „[...] Klöster wurden in einer Zeit der Unruhe und Unordnung zu Hütern und Pflegern der Kultur.“²³ Die infolge religiös geprägte Literaturlandschaft gestaltete sich schwermütig und führte im Bereich der Poesie zu einer temporären Weltflucht, welche nur langsam wieder durchbrochen wurde. Zudem entwickelte sich in der Theaterszene eine neue Darbietungsart, jene des Nō-Spiels.²⁴ Anfänglich bei Shōgunen und Hofstaat beliebt ist die strenge und stilisierte Theaterkunstform, bei welcher auch Frauenrollen ausschließlich durch Männer ausgeübt werden und die bis in die Gegenwart weit verbreitet ist. Im Gegensatz dazu etablierte sich damals die folkloristisch angehauchte und mit witzigen Pointen gespickte Theaterweise

²¹ vgl.: [Art.] Japanische Literatur. In: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren-Werke-Begriffe. Hrsg. von: François Bondy. Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verl. 1989, S.1492-1493. Bd. 3.

²² vgl.: ebd. S. 1493.

²³ ebd.

²⁴ vgl.: ebd. S. 1493-1494.

Kyōgen, welche heute als erster Versuch einer volkstümlichen Literatur angesehen werden kann.²⁵

Aufgrund der anschließenden Umwälzung des Landes durch das Machtergreifen des militärischen Hochadels bzw. der Adelsfamilie Tokugawa und der damit einhergehenden Etablierung von ständischen Bevölkerungsschichten wurde der Zugang von Bildung zunehmend erleichtert. Darüber hinaus gilt das 17. Jahrhundert in Japan als „erstes Jahrhundert des gedruckten Buches“. Die zu dieser Zeit entstandene Prosa diente zunächst vor allem der Belehrung einer breiten Masse und weniger dem Ziel der Unterhaltung. Beispielsweise entstand damals Ihara Saikakus Werk *Ukiyozōshi* (浮世草子, „Hefte der fließenden Welt“), welches das alltägliche Leben dieser Zeit dokumentiert. Die Blütezeit der bürgerlichen Literatur dieser Epoche gipfelte darüber hinaus in Mastuo Bashōs Haiku-Dichtung und seinem dazugehörigen Reisetagebuch *Oku no hosomichi* (奥の細道, „Auf schmalen Pfaden durchs Hinterland“) entstanden etwa um 1702. Zudem entwickelte sich in der Landeshauptstadt Edo, heutiges Tokyo, aufgrund der lebendigen Vielfalt der urbanen Bevölkerung eine reiche Kultur an humoristischen Journalen, heute unter dem Begriff *Gesaku* bekannt.²⁶

Im Zuge der Umwälzung des staatlichen Systems und der Wiedereinberufung des Tennō als obersten Befehlshaber während der Meiji-Ära, 1868-1912, öffnete sich das zuvor isolierte Land wieder anderen Kultureinflüssen. Es resultierten zwei Strömungen zur Aufgabe der Literatur. Einerseits vertraten Gesellschaften wie die Gruppierung „Ken'yūsha“ die Ansicht, dass Literatur didaktisch-aufklärerisch einzusetzen sei. Dieser These entgegen stellte sich vor allem der Schriftsteller Tsubouchi Shōyō, welcher die Meinung vertrat, dass Erzähltes als autonome Kunst zu verstehen sei und nicht ausschließlich der Moral dienen solle. Durch die zunehmende Industrialisierung und Angleichung an westliche Werte ergab sich infolge ein emanzipiertes Literatursystem mit großem Nachholbedarf. Hervorzuheben ist hierbei der japanische Naturalismus, entstanden nach französischem Muster, beginnend etwa um 1905. Dieser gipfelte in den Werken der Schriftsteller Shimazaki Tōson und Tayama Katai, welche anschließende Publikationen bis 1945 beeinflussten. Gegenwärtig werden allerdings die Arbeiten der Autoren Mori Ōgai

²⁵ vgl.: [Art.] Japanische Literatur. In: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren-Werke-Begriffe. Hrsg. von: François Bondy. Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verl. 1989, S. 1494.

²⁶ vgl.: ebd. S. 1494-1495.

und Natsume Sōseki aufgrund ihres erzählerischen Gehalts als moderne Klassiker verstanden.²⁷

Im Zuge der 1920er Jahre bildete sich der Hang Japans zur Massenkultur immer mehr heraus. Demnach gelang es vor allem Autoren wie Yoshikawa Eiji, das breite Publikum für sich zu begeistern. Darüber hinaus entstanden zeitgleich verschiedenste liberale Strömungen, welche zudem Einfluss auf die japanische Literatur nahmen, beispielhaft soll hier die Proletarische Literatur genannt werden. Zu beachten ist allerdings, dass repräsentative Schriftsteller dieser Zeit kaum einer bestimmten Richtung zuzuordnen sind, allen voran Tanizaki Jun'ichirō, welcher sich generell weigerte, einer Kategorie zugeordnet zu werden.²⁸

Nach dem 2. Weltkrieg und der für den Großteil der Bevölkerung katastrophalen ersten Niederlage Japans in der Geschichte, befand sich die weitgehend durch Kriegstreiberei unterbrochene Literaturszene schnell wieder im Aufschwung. Eine neue Generation von Schriftstellern kompensierte das neue Weltbild durch die Zuwendung zu Zynismus und Nihilismus oder mit Hilfe der Auseinandersetzung mit westlichen Schriften, welche das Land überschwemmten. Der zunehmende Austausch mit dem Westen förderte zudem weitere Generationen von Autoren, welche die Frustration ihrer Vorgänger hinter sich ließ und sich einem auch internationalen Publikum öffneten.²⁹

Das Bild der japanischen Nachkriegsliteratur im Ausland wurde vor allem durch Kawabata, Japans ersten Literaturnobelpreisträger, geprägt. Neue Trends der japanischen Literatur sind anhand der „Rockbewegung“ des Autors Ryu Murakami nachzulesen, beispielsweise in seinem Werk „69“, die Geschichte einer Jugendliebe.³⁰

Der derzeit am besten verdienende internationale Autor mit japanischer Herkunft ist Haruki Murakami, der mit Bestsellern wie „Kafka am Strand“ oder „Untergrundkrieg“ und nicht zuletzt mit seiner Reihe „1Q84“ berühmt wurde.³¹

²⁷ vgl.: [Art.] Japanische Literatur. In: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren-Werke-Begriffe. Hrsg. von: François Bondy. Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verl. 1989, S. 1496. Bd. 3.

²⁸ vgl.: ebd. S.1496-1497.

²⁹ vgl.: ebd. S. 1497.

³⁰ vgl.: ebd.

³¹ Vgl.: [Art.] Haruki Murakami. <http://www.dumont-buchverlag.de/sixcms/detail.php?id=1002> [24.01.2013]

4. Stellenwert des Buchs in Japan

Das Medium „Buch“ ist in Japan, ebenso wie im Rest der Welt, das wichtigste Kulturgut zur Überlieferung von Wort und Schrift. Dennoch werden bei dem historischen Vergleich mit dem westlichen Gegenstück Unterschiede zu den uns bekannten Standards ersichtlich. Diese Differenzen werden vor allem im Hinblick auf das äußere Erscheinungsbild deutlich und entsprechen eher den koreanischen und chinesischen Ebenbildern: „[...] *the use of paper and the transition from rolls to books, block-printing and the conventions for representation of texts on printed pages, the use of illustration and the arts of the book, and so on.*”³²

4.1. Erscheinungsformen

Neben den auch uns bekannten losen Täfelchen oder Handschriften ist die älteste Form des haptischen Buchs in Japan jene der Schriftrolle. Zunächst wurden Schriftrollen aus Bambusstäbchen und Holz hergestellt. Einzelne, von oben nach unten beschriebene Streifen wurden hierbei durchlöchert und mittels Schnur zusammengebunden. Laut Tautz erklärt sich hierdurch die bis heute in China und Japan erhaltene Art Kolumnen abzdrukken. Erst später versuchte man sich an leichteren Materialien, wie der Seide oder dem Papier, welche sowohl eine angenehmere beschreibbare Flächengröße als auch die bessere Aufnahmefähigkeit der etwa um 300 vor Chr. entwickelten Tusche mit sich brachten.³³ Schriftrollen, *kansubon* (卷子本), wurden einseitig beschrieben und vor allem für literarische Manuskripte, religiöse Texte oder illustrierte Werke, sogenannte *emakimono* (絵巻物), genutzt, zusätzlich hatten sie als Schutz meist einen zylinderförmige Tasche oder einen Köcher. Trotz einiger Nachteile: Unhandlichkeit, Überstrapazieren des Papiers oder Lagerung in Bibliotheken hielt sich die Schriftrolle in Japan über mehrere Jahrhunderte als anerkannte Buchform³⁴ und wurde erst mit der zunehmenden Verbreitung gebundener Manuskripte während der Edo-Zeit (1603-1868) verdrängt.³⁵

³² Peter Kornicki: *The Book in Japan. A Cultural History from the Beginnings to the Nineteenth Century.* Leiden [u.a.]: Brill 1998, S. 39.

³³ vgl.: Kurt Tautz: *Buch und Bibliothek in Japan. Reiseeindrücke.* Leipzig: Harrossowitz 1941, S. 18-25.

³⁴ vgl.: Peter Kornicki: *The Book in Japan. A Cultural History from the Beginnings to the Nineteenth Century.* Leiden [u.a.]: Brill 1998, S. 40-43.

³⁵ vgl.: Andrew T. Kamai-Dyche: *The History of Books and Print Culture in Japan.* In: *Book History* 2011, S. 271. Vol. 14.

Darüber hinaus wird vermutet, dass etwa während der chinesischen Tang Periode (618-908) in China erste Versuche zur Faltung von Papierblättern unternommen wurden. Hierbei entstanden „Akkordeonbücher“, die später von den Japanern übernommen und *orihon* (折本) genannt wurden. Diese bestehen, ebenso wie Schriftrollen, aus langen Bahnen, welche aufgrund ihrer Faltung Ziehharmonikern ähneln und hauptsächlich für den Erhalt von buddhistischen Texten verwendet wurden.³⁶

Etwa zur selben Zeit entwickelte sich eine weitere, aus China übernommene Buchbindeform, welche größtenteils für gedruckte Werke eingesetzt wurde, jene der „Schmetterlingsbindung“, *kochōsō* (粘葉装). „*This involved folding each sheet of paper in half and laying it on its predecessor and the gluing a cover to the folded edges: it derives its name from the fact that when opened each pair of pages tends to stand up with an effect resembling the wings of a butterfly.*“³⁷ Darüber hinaus bewies sich das selbstständige Format *techōsō* (綴葉装), welches hauptsächlich bei literarischen Texten Anwendung fand. Durch die Gegenübersetzung gefalteter Blätter, welche mit Fäden zusammengefügt wurden, wurden hierbei einzelne Hefte gebunden, welche sich schlussendlich zu einem Buch verbanden. Eindrucksvolle Exemplare sind heute dank der aufwendigen Produktion von luxuriösen Brautbeigaben erhalten.³⁸

Erst viel später, etwa während der Edo-Zeit (1603-1868), entwickelte sich eine neue Art des Buchbindens, welche 90% des damaligen Herstellungsmarktes dominieren sollte und bei Notizbüchern und Schulheften bis heute sehr beliebt ist: das *fukuro-toji* (袋綴). Hierbei handelt es sich um einseitig beschriebene oder bemalte Seiten, welche in der Hälfte mit dem Text nach außen zusammengefasst werden. Anschließend mit zwei Deckblättern versehen, werden die Seiten danach an ihren Rändern zusammengenäht, wofür es natürlich die verschiedensten Kunstformen und Möglichkeiten gibt.³⁹

Gegen Ende der Tokugawa Periode bzw. Edo-Zeit wurden Texte immer umfangreicher. Aufgrund dieser gesteigerten Substanz und der Zunahme von komplexen Strukturen kristallisierte sich mehr und mehr die Handhabung von Kapitelunterteilungen

³⁶ vgl.: David Diringer: The Book before printing. Ancient, medieval and oriental. New York: Dover 1982, S. 404.

³⁷ Peter Kornicki: The Book in Japan. A Cultural History from the Beginnings to the Nineteenth Century. Leiden [u.a.]: Brill 1998, S.43.

³⁸ vgl.: ebd. S. 43-44.

³⁹ vgl.: ebd. S. 44.

im Hinblick auf das bessere Verständnis für Leser heraus. Ferner begann man ebenfalls zu dieser Zeit mit dem Einarbeiten von Vor- und Nachworten, Inhaltsverzeichnissen, Registern, Werbeschaltungen und ähnlichen Einfügungen.⁴⁰

Heute gibt es in Japan, wie auch im Rest der Welt, die zwei Hauptformate Softcover und Hardcover. Darüber hinaus ist ebenso die Preisgestaltung des Hardcovers, tankobon (単行本), etwas teurer als jene der Paperbacks. Die Beliebtheit der weit verbreiteten Softcovervarianten gründet sich besonders auf deren praktische Handhabung und deren platzsparende Größe, wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass Softcover in Japan aufgrund ihrer billigen Produktion eher zu den Wegwerfprodukten gehören. So beläuft sich beispielsweise der Preis eines gängigen Manga nur auf 4 Euro, was eher dem Preis einer normalen Zeitschrift bei uns entspricht.⁴¹

4.2. Papier

Ein bekanntes Exponat der traditionellen Kultur Japans ist, laut stereotypischer Auffassung des Westens, das Papier, welches vor allem wegen seiner hohen Qualität sehr begehrt ist. Laut Legende stieg eines Tages die Papiergöttin selbst, getarnt als Prinzessin, vom Himmel herab und lernte den Einheimischen der Kansai-Region die Kunst des Papierschöpfens bzw. der Herstellung des *washi* (和紙), in unseren Breiten besser unter dem Namen Japanpapier bekannt.⁴² Indes gelangte das chinesische Handwerk in der Realität durch die Vermittlung buddhistischer Missionare aus Korea um das Jahr 610 nach Japan.⁴³ Trotz seiner atemberaubenden fiktiven Geschichte ist die Kunst des japanischen Papierschöpfens jedoch vom Aussterben bedroht, da einerseits viele der Meister bereits etwa achtzig Jahre alt sind und andererseits das ausgeprägte Konsumdenken der japanischen Populärkultur Jugendliche vor der täglichen, harten Arbeit zurückschrecken lässt. Abschreckend ist für junge Menschen darüber hinaus die Dauer der Lehre, welche 4-6 Jahre in Anspruch nehmen kann. Die zunehmende Stagnation dieses Handwerks ist besonders bedauernswert,

⁴⁰ vgl.: Peter Kornicki: The Book in Japan. A Cultural History from the Beginnings to the Nineteenth Century. Leiden [u.a.]: Brill 1998, S. 43-45.

⁴¹ vgl.: Rebekka Kirsch: Im Land der Mangas und mobilen Leser. In: Buchreport Magazin 2012, S. 87. Nr.2.

⁴² vgl.: Martin Fritz: Neue Blüte für altes Japan-Papier. In: twogether. Magazin für Papiertechnik 2004, S. 65. Nr. 17.

⁴³ vgl.: Nihon-Toshokan-Kyōkai, International Relations Committee: Librarianship in Japan. Tokyo: Japan Libr. Assoc. 1994, S.10.

da die Meisterbetriebe der Papiermacher durch staatliche Förderungen unterstützt werden und es derzeit einen Nachfrageboom gibt.⁴⁴

Hochwertiges *washi* wird vor allem, ohne chemische Zusatzstoffe, aus der inneren Rinde des Maulbeerbaums, der Gampi-Pflanze und des Mitsumata-Strauchs hergestellt. Die Äste jener Pflanze werden dazu während des Winters gesammelt, zersägt und gekocht. Danach erfolgen mehrere Waschungen, bei welchen man den Rohstoff immer weiter aufweicht und etwaige Unreinheiten entfernt. Dieser Vorgang kann mehrere Tage in Anspruch nehmen, bis endlich die begehrten Bastfaserstränge zur weiteren Verarbeitung bereitstehen. Später werden jene auseinander geschlagen, die dadurch gewonnenen Fasern erneut gewaschen und schließlich, mit Hilfe von Bambussieben, in einem bestimmten Rhythmus, Blatt für Blatt abgeschöpft und getrocknet. Anhand der beschriebenen Fabrikation ist erkennbar, dass die Herstellung des *washi* kein leichtes Unterfangen ist und sich sowohl sehr zeit als auch sehr arbeitsintensiv gestaltet. In seiner Endform wurde das traditionelle Material so beispielsweise von dem berühmten Holzdruck-Künstler Katsushika Hakusai bei der Herstellung seiner weltbekannten Holzschnitte zu Ansichten des Berges Fuji verwendet.⁴⁵

Das traditionell gewonnene Papier wird jedoch in unserer Zeit kaum noch zur Herstellung von Büchern herangezogen, da für deren Produktion, ebenso wie in unseren Breiten, fast nur noch große industrielle Unternehmen beauftragt werden. Dennoch gelang es den alten Meistern ihre Papierbögen für Marktlücken interessant zu machen. So finden diese heute zum Beispiel im Bereich der klassischen, japanischen Innenarchitektur für bespannte Schiebewände und Lampenschirme in Tatami-Räumen oder bei der Herstellung von Taschen, Fahnen, Kalligraphie und Masken Verwendung.⁴⁶

4.3. Druck

Die ersten Druckzeugnisse aus Japan stammen aus der Zeit zwischen 718-770. Hierbei handelt es sich um Papierstreifen, welche mit buddhistischen Bittsprüchen für Kaiserin Shōtoku bedruckt und der Tradition entsprechend in kleinen Holzpagoden aufbewahrt

⁴⁴ vgl.: Martin Fritz: Neue Blüte für altes Japan-Papier. In: twogether. Magazin für Papiertechnik 2004, S. 67. Nr. 17.

⁴⁵ vgl.: ebd. S. 65.

⁴⁶ vgl.: ebd. S. 69.

wurden.⁴⁷ Aufgrund der gering vorhandenen Abweichungen der Druckzeugnisse untereinander wird heute angenommen, dass diese mit Hilfe von Metallplatten angefertigt wurden. Warum diese Technik jedoch nicht weiterhin Verwendung fand, ist bis heute ungeklärt.⁴⁸ Beinahe 300 Jahre später, nach dem Jahr 1000, wurde erst wieder damit begonnen, Bücher in Blockdruckform anzufertigen. Zunächst wurden jeweils einzelne Seiten aus Holz herausgearbeitet. Dadurch konnten zwar preiswerte Drucke und hohe Stückzahlen erzielt werden, aber der Produktionsweg der Druckvorlagen war um einiges länger als bei Druckwerken mit beweglichen Lettern. Jedoch wurde auch das Verfahren mit beweglichen Typen, obwohl im 16. Jahrhundert sowohl durch koreanische Vorbilder und Vermittlung europäischer Jesuiten erlernt und perfektioniert, bald wieder aufgegeben. Gründe hierfür sind allerdings nicht leicht nachvollziehbar. In Wissenschaft und Forschung hat man sich daher auf ein Konglomerat aus Aufgabe aufgrund von Gefahr eines Druckfehlers und der zunehmenden Popularität von Manuskripten mit Text und Illustration geeinigt, welche mit Hilfe von Blockdruck besser dargestellt werden konnten.⁴⁹

Außer Acht gelassen werden darf hierbei nicht, dass die gängige Holzblockdrucktechnik zu dieser Zeit nicht nur für Bücher verwendet wurde, sondern selbstverständlich auch für andere Druckzeugnisse. So entstanden beispielsweise die bis heute beliebten *ukiyo-e* (浮世絵), „Bilder der fließenden Welt“⁵⁰, Holzdrucke, deren lebendige Vielfalt sich über Szenen aus dem Alltagsleben und Landschaftsansichten bis hin zur erotischen Aktmalerei erstrecken.⁵¹

Mit Beginn der Meiji-Restauration, 1868, und dem einhergehenden Ende der quasi Isolation Japans wurde auch der Druck mit beweglichen Lettern wieder populärer. Im Zuge der Industrialisierung ab 1890 und der damit einhergehenden frequenten Verwendung von Dampfdruckpressen verbreitete sich demnach das schon seit langem im Westen angewandte Vorbild. Ferner ermöglichten verbesserte Techniken während der 1920er-Jahre eine Massenproduktion von Büchern und Tageszeitungen, wodurch Lesestoff auch für die japanische Unterschicht erschwinglich wurde. Inhalte dieser gesteigerten

⁴⁷ vgl.: Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 24. Bd. 24.

⁴⁸ vgl.: Andrew T. Kawai-Dyche: The History of Books and Print Culture in Japan. In: Book History 2011, S. 272. Vol. 14.

⁴⁹ vgl.: Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 10-11. Bd. 24.

⁵⁰ vgl.: Andrew T. Kawai-Dyche: The History of Books and Print Culture in Japan. In: Book History 2011, S. 275. Vol. 14.

⁵¹ vgl.: Gabriele Fahr-Becker (Hrsg.): Japanische Farbholzschnitte. Köln: Taschen 2007, S. 7.

Produktion waren zumeist westliche Schriften, aber auch chinesische und japanische Klassiker. Darüber hinaus entwickelte der Verleger Iwanami Shoten eine eigene Linie intellektueller Schriften, ähnlich der in Deutschland beliebten Universal-Bibliothek Reclam's. Das daraus resultierende Taschenbuchformat *bunkobon* (文庫本) wurde allgemein hin gültig und erfreut sich bis heute großer Beliebtheit. Doch die Konjunktur währte nur kurz. Aufgrund von politischem Umschwung und dem 1925 eingeführten Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit steigerte sich die Zensur von Schriften aller Art. Dies beschränkte die meisten Verlagshäuser in ihren Produktionen und einige waren zur Aufgabe gezwungen. Dieser Zustand hielt bis in die Nachkriegszeit an und ebenso während der amerikanischen Besetzung 1945-1952. Er führte allerdings zu einem erneuten Boom von Trivial- und Forschungsliteratur. Die Modernisierung der 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts erbrachte schließlich einen Aufschwung des Marktes, welcher auch für die Form des japanischen Comics, jene der *Manga* (漫画), von Nutzen war.⁵²

Abschließend stellt sich heute, wie auch im Rest der Welt, für japanische Druckereien die Frage, ob künftig in einem Zeitalter des beinahe täglichen technischen Fortschritts und einer überhand nehmenden Digitalisierung ein Überleben möglich ist.

⁵² vgl.: Andrew T. Kamai-Dyche: The History of Books and Print Culture in Japan. In: Book History 2011, S. 276-278. Vol. 14.

5. Bibliotheken

5.1. Geschichte

Bei dem ersten bekannten Schriftensammler handelt es sich um Kronprinz Shōtoku (575-622), welcher zu Studienzwecken die oktagonale „Residenz der Träume“, inklusive Bibliothek errichten ließ. Ein weiterer nennenswerter Vertreter seiner Leidenschaft war der Hofbeamte Isonokami no Yakatsugu, welcher etwa 150 Jahre später nicht nur Gedichte verfasste, welche in die berühmte „Sammlung von zehntausend Blättern“ integriert wurden, sondern außerdem im Zuge der Erneuerung seines Anwesens den Pavillon *Untei* (芸亭) errichtete. „*Tei* 亭 bedeutet „Pavillon“, un 芸 ist die Bezeichnung für ein stark riechendes Kraut, das in Bücher gelegt wurde, um Würmer fernzuhalten.“⁵³ Später stellte Yakatsugu seine Sammlungen der Öffentlichkeit zur Verfügung und erbaute somit die erste öffentliche Bibliothek seines Landes.⁵⁴ Es sollten viele weitere Sammlungen seiner Art innerhalb der nächsten Jahrhunderte folgen, deren Zahl durch die Tatsache, dass ihre Erbauung zumeist mit dem Bau von Klöstern und Tempeln einhergingen, kaum überschaubar ist. Nennenswert sind außerdem die Bemühungen des Shoguns Tokugawa Ieyasu, welcher seine Heimat Edo (heute Tokyo) zu seinem neuen Regierungssitz auserkor. Als Literaturbegeisterter ließ er 1602 eine riesige Burganlage errichten, sie beherbergte die „Bibliothek im Pavillon mit Blick auf den Fuji“, welche sich zu einer der wichtigsten Sammlungen ihrer Zeit etablieren sollte.⁵⁵

5.2. Gegenwärtiges Bibliothekswesen

Für eine Bibliothek steht die Aufbewahrung von Kultur und ihren Gütern, in ihrem Fall Büchern an oberster Stelle. Sei es nun ein bibliophiler Liebhaber, der seine eigene, private Sammlung hegt und pflegt oder die öffentlich zugängliche Bücherei um die Ecke, welche mittels, teils kompliziertem Katalogsystem ihre Werke vermittelt, alle sind sie bemüht, den Fortbestand des geschriebenen Wortes für die Nachwelt zu sichern. Demnach ist es nicht verwunderlich, dass sich auch in Japan derartige Horte des Wissens finden.

⁵³ Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 5. Bd. 24.

⁵⁴ vgl. ebd.

⁵⁵ vgl. ebd. S. 11.

Das gegenwärtige japanische Bibliothekswesen setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen: den nationalen Einrichtungen, den öffentlichen Büchereien, den Universitäts- und Schulbibliotheken, den Kinderbibliotheken sowie verschiedensten anderen speziellen Sammlungen. „Die Geschichte moderner japanischer Bibliotheken setzte erst nach dem 2. Weltkrieg ein und wurde stark vom amerikanischen Bibliothekswesen beeinflusst.“⁵⁶

Allen voran ist hier die Nationalbibliothek Japans zu nennen, international besser und dem Namen National Diet Library, kurz NDL bekannt. Sie beruht auf den Beständen der ehemals kaiserlichen Bibliothek, eröffnete ihre Tore im Juni 1948⁵⁷ und wurde “[...] nach dem Vorbild der Library of Congress in Washington gegründet.“⁵⁸. Verwaltet wird die Bibliothek durch gewählte Vertreter der beiden Parlamentskammern, darüber hinaus bezieht sie ihr Budget durch Aufwendungen der Regierung. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die NDL aufgrund ihrer Widmung vor allem ein Ziel hat, nämlich die Unterstützung der Regierungsbeauftragten.⁵⁹ Darüber hinaus ist es ihre Aufgabe, als Nationalbibliothek Japans, die Bereitstellung von Werken für die japanische Öffentlichkeit zu ermöglichen. So sammeln 890 Angestellte jegliches in Japan herausgegebenes gedrucktes Material, verwalten Kataloge und arrangieren somit die Ausleihe von Werken.⁶⁰ Heute setzt sich die NDL unter anderem durch Hauptbibliothek, Verwaltung, Forschung, Ankauf, mehreren speziellen Sammlungen, einer internationalen Bibliothek für Kinderliteratur sowie aus 27 Zweigstellen in Ämtern der Exekutive und Judikative der Regierung zusammen.⁶¹ Hinzu kommt das Projekt einer zweiten Nationalbibliothek, Kansai-kan, eröffnet 2002, welche künftig, über mehrere Etappen hinweg, von 59.300 m² auf etwa 165.000 m² erweitert werden soll.⁶²

Indes wird der wissenschaftliche Bibliotheksbereich Japans durch die „Sieben Universitäten“, dominiert. Die ehemals kaiserlichen Bildungseinrichtungen verfügen auch gegenwärtig über hohes Ansehen und ihre einzelnen Fakultäten sind mit ausgezeichneten

⁵⁶ Barbara Richter-Ngogang: Öffentliche Bibliotheken in Japan. http://www.b2i.de/fileadmin/dokumente/BFP_Preprints_2012/Preprint-Artikel-2012-AR-2841-Richter_Ngogang.pdf [22.10.2012] S. 2.

⁵⁷ vgl.: [Art.] National Diet Library: History. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_2.html [25.05.2012]

⁵⁸ Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 35. Bd. 24.

⁵⁹ vgl.: [Art.] Organisation. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_3.html [25.05.2012]

⁶⁰ vgl.: [Art.] Purpose of Establishment and Functions. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_1.html [25.05.2012]

⁶¹ vgl.: [Art.] Organisation. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_3.html [25.05.2012]

⁶² vgl.: [Art.] The Kansai-kan of the National Diet Library. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_3.html [25.05.2012]

Fachbereichsbibliotheken versehen. Ferner besucht der Großteil der japanischen Hochschüler private Bildungseinrichtungen, wodurch es nicht verwunderlich ist, dass die Zahl der privaten Universitätsbibliotheken weitaus größer ist als jene der öffentlichen Universitätsbibliotheken. So belief sich diese 1997 auf 390 Hauptbibliotheken, 143 Zweigstellen sowie 284 Fakultätsbibliotheken. Angeführt wird das Feld hingegen von der Bibliothek der ersten, größten und prestigeträchtigsten Universität des Landes, der Universität Tokyo kurz „Tōdai“. Ihre Hauptbibliothek bemüht sich darum die Anforderungen von zehn Colleges zu erfüllen und koordiniert darüber hinaus die Angelegenheiten der zusätzlichen Institutsbüchereien. Demnach verfügt die „Tōdai“ über mehr als 7 Mio. Medien mit einer jährlichen Expansion von etwa 280.000 Stück. Des Weiteren sind ihre Tore an 308 Tagen im Jahr für Mitglieder und Interessierte geöffnet.⁶³

Wie bereits angesprochen wurde das japanische Bibliothekswesen von jenem des amerikanischen Sprachraums maßgeblich beeinflusst. Dies gründet sich auf den Besuch einer amerikanischen Delegation 1945, welche neben verschiedenen anderen Vorschlägen auch die drei folgenden Anregungen zum japanischen Bibliothekswesen hatte: Erstens sollte die Benützung jeder Frau und jedem Mann, gleich welcher Herkunft oder welchen Standes ohne Diskriminierung ermöglicht werden. Zweitens sollte bei der Ausleihe von Medien keine Gebühr eingehoben werden und drittens sollten in Tokyo und anderen japanischen Großstädten öffentliche Bibliotheken sowie Zweigstellen eröffnet werden. Diese Anreize wurden später erweitert und bilden heute das Konzept des Bibliothekengesetzes Japans.⁶⁴

Dem Bauboom von öffentlichen Bibliotheken während der 1960er-Jahre verdankte Japan in späterer Folge eine neue Lesewut. Den Einwohnern von verschiedensten Städten verlangte es zu dieser Zeit nicht nur nach neuen Räumlichkeiten, sondern auch nach Fachpersonal und Bücherbussen, um ihren Wissensdurst zu stillen und vor allem ihr Recht auf Bildung einzufordern.⁶⁵ Nach einer Zählung 2008 beläuft sich die Anzahl der öffentlichen Bibliotheken Japans auf 3.106, inklusive 62 Präfektur-, 2.433 Stadt- und einer Regionalbibliothek, welche 6.541 Angestellte beschäftigen. Diese wiederum beaufsichtigten 656 Mio. Entlehnungen, was auf einen Durchschnitt von 5,5 Titeln pro

⁶³ vgl.: Theodore F. Welch: Libraries and librarianship in Japan. Westport: Greenwood Press 1997, S. 49-52.

⁶⁴ vgl.: Nihon-Toshokan-Kyōkai, International Relations Committee: Librarianship in Japan. Tokyo: Japan Libr. Assoc. 1994, S. 35.

⁶⁵ vgl.: ebd. S.36.

Einwohner übertragen werden kann.⁶⁶ Ferner ist zu beachten, dass die Administration der öffentlichen Bibliotheken nicht, wie im Westen üblich, selbstständig agiert, sondern in Japan der Regierung obliegt, welche durch die JLA, The Japan Library Association, verwaltet wird.⁶⁷

Weiters ist auch die japanische Bevölkerung um die Vermittlung von Lesestoff an Kinder und Jugendliche bemüht. Aufgrund einer Überarbeitung des „Kinderrechtsvertrags“ während der 1990er-Jahre wurde 1996 der „Kinderdienst“, demnach der Dienst in Kinderbuchabteilungen, als Pflichtfach erneut in die Ausbildungslehrgänge von Bibliothekaren aufgenommen. Darüber hinaus entstand durch die Bibliotheksbewegung 1960 ein System von kleinen, teils privat gestifteten Kinderbuchsammlungen namens *Bunko*. Organisiert von in Vorstädten lebenden Müttern und Hausfrauen der Mittelschicht nahm jedoch deren Betriebsamkeit, vermutlich aufgrund des tendenziellen Geburtenrückgangs und verschiedenster Sparmaßnahmen, seit den 80er-Jahren ständig ab.⁶⁸ Zusätzlich wächst die Zahl der Abteilungen für Kinderliteratur der öffentlichen Büchereien. Dennoch wird, in Anbetracht der steigenden Lebenserwartungszahlen, ein Umdenken erfolgen müssen. Künftige Zielsetzung der öffentlichen Bibliotheken sind demnach die lebenslange Förderung von Lesen und Lernen, Business Support, aktive Zusammenarbeit der Verwaltungen und Einrichtungen sowie die Integration der jeweiligen Gemeinde als auch die technische Anpassung der Bibliotheksausstattung an die modernen Bedürfnisse Ihrer Nutzer.⁶⁹

5.3. Ausbildung

In Japan ist es, neben den verschiedensten Lehrgängen für Verleger, welche seit 1969 durch den japanischen Buchverleger-Verband angeboten werden, nicht nur möglich, eine ganze Reihe an Erst- und Weiterbildungskursen für das Bibliothekswesen zu besuchen, sondern auch diverse Universitätslehrgänge zu diesem Thema zu absolvieren.

⁶⁶ vgl.: [Art.] Public Libraries. <http://www.jla.or.jp/portals/0/html/libraries-e.html#public> [14.12.2012]

⁶⁷ Nihon-Toshokan-Kyōkai, International Relations Committee: Librarianship in Japan. Tokyo: Japan Libr. Assoc. 1994, S. 37.

⁶⁸ vgl.: Hiroshi Kawai [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004, S. 307. Bd.28. Nr. 3.

⁶⁹ Barbara Richter-Ngogang: Öffentliche Bibliotheken in Japan. http://www.b2i.de/fileadmin/dokumente/BFP_Preprints_2012/Preprint-Artikel-2012-AR-2841-Richter_Ngogang.pdf [22.10.2012]S. 5.

Die erste Abhandlung zur Bibliothekswissenschaft wurde 1892 von Takema Nishimura unter dem Titel „*Toshokan Kanri-ho*“ veröffentlicht.⁷⁰ Darüber hinaus nahm sich zunächst die „Japanische Bibliotheksvereinigung“ dieser Aufgabe an. 1921 übernahm diese Rolle das Kultusministerium, mit Hilfe einer Art Fachhochschule.⁷¹ Des Weiteren wurde 1951 eine Library School an der philosophischen Fakultät der Universität Keio eröffnet, welche unter der Anstellung von amerikanischen Professoren die Systematik zur praktischen Arbeit in Bibliotheken unterrichtete und in ihrem Gründungsjahr 59 Studenten mit Hilfe eines Dolmetschers unterwies. 1967 wurde dieser Studiengang ausgedehnt, unter dem Namen „Department für Library and Information Science“, und konnte fortan mit dem Magistergrad und später mit einem Dokortitel abgeschlossen werden. Auf Grund einer Umgestaltung wurde dieser Lehrgang anschließend in das National Junior College of Library erweitert und erfreute sich 1974 über die Anmeldung von 1.530 Erstsemestrigen, welche seit dem Jahr 2000, im Falle eines positiven Abschlusses, ebenso den Doktorgrad erhalten. Schlussendlich ermöglicht es, aufgrund einer weiteren Umstrukturierung, gegenwärtig die University of Tsukuba ihren Studenten mit der Spezialisierung auf Bibliothekswesen zu promovieren. Insgesamt ist es in Japan zur Stunde möglich, an etwa 14 Universitäten einen Lehrgang für Bibliothekare zu besuchen. 5 davon bieten darüber hinaus einen Kurs für Assistenz an. Ihre Ausbildung erstreckt sich über Pflichtfächer von allgemeinem Bibliothekswesen, Informations- und Referenzdienst sowie Bestandsorganisation und Kinderbibliothekswesen bis hin zu Wahlfächern, wie jene über Buch- und Bibliotheksgeschichte, zu Informationseinrichtungen oder zur Materialkunde. „1999 haben mehr als 11 000 Studierende die Qualifikation des Bibliothekars erworben, von denen jedoch nur 5 % Stellen in den Bibliotheken erhielten.“⁷² Der Überschuss an qualifiziertem Personal kann demnach nicht von den japanischen Institutionen aufgefangen werden, wobei sich nur etwa die Hälfte der insgesamt in Japan angestellten Bibliothekare auf Fachkräfte beläuft.⁷³

⁷⁰ vgl.: Hiroshi Kawai [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004, S. 316. Bd. 28. Nr. 3.

⁷¹ vgl.: Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 39. Bd. 24.

⁷² Hiroshi Kawai [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004, S. 317. Bd. 28. Nr. 3.

⁷³ vgl.: ebd.

5.4. Verbände

5.4.1. The Japan Library Association

Den wichtigsten Verband zur Förderung des öffentlichen Bibliothekswesens in Japan stellt die Japan Library Association (JLA) dar. Ihre Organisation wurde 1892 gegründet und verschrieb sich seit dem, dem Fortbestand von Bibliotheken und ihren dazugehörigen Wissenschaften. Gegenwärtig verfügt sie über 9.500 Mitglieder, inklusive von 2.800 Institutionen. Darüber hinaus ist die JLA Veranstalter der All-Japan Library Conference, welche 2001 zum siebenundachtzigsten Mal angehalten wurde.⁷⁴

Ferner übernimmt die Japan Library Association die Aufgabe eines nationalen Informationscenters für japanische Bibliotheken und deren Fachpersonal. Zusätzlich verwaltet sie ein Ausbildungs-, Training- und Weiterbildungszentrum für Bibliothekare. Des Weiteren ordnet sie die landesweite Koordination von Büchereien und deren Organisationen, unterstützt diese bei internationalen Angelegenheiten und fördert angehörige regionale Bibliotheksgesellschaften bei ihren Projekten. Darüber hinaus befindet sich der Hauptsitz des Vereins in einem sechsstöckigen Gebäude in Tokyo, Bezirk Chūō. Ihre Generalkonferenz wird jährlich abgehalten und entscheidet als oberstes Organ über Finanzen, Management und ähnliche Belange.⁷⁵

Des Weiteren setzt sich der Stiftungsrat der JLA aus einer Auswahl von landesweiten Mitgliedern zusammen, welche gemeinsam den administrativen Vorstand der JLA bestimmen. Assistiert wird darüber hinaus durch 24 Ganztagsbeschäftigte, welche darüber hinaus als offizielle Sprecher fungieren und verschiedene Teilzeitangestellte. Diese überwachen neben dem Bereich der Schriftführung die Erscheinungen von Publikationen, Statistiken, Buchaustausch und den Verkauf von Bibliotheksmaterial.⁷⁶ Beispielsweise veröffentlicht die JLA monatlich das *Toshokan Zasshi* (The library journal) und jährlich das *Toshokan Nenkan* (Library year book) sowie die *Nihon no Toshokan* (Library statistics).⁷⁷

⁷⁴ vgl.: [Art.] Japan Library Association. <http://www.jla.or.jp/portals/0/html/jla-e.html#jla> [10.12.2012]

⁷⁵ vgl.: ebd.

⁷⁶ vgl.: Nihon-Toshokan-Kyōkai, International Relations Committee: Librarianship in Japan. Tokyo: Japan Libr. Assoc. 1994, S. 95.

⁷⁷ vgl.: Hiroshi Kawai [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004, S. 315. Bd. 28. Nr. 3.

Zudem werden die finanzgebenden Mitglieder der JLA in drei Kategorien unterteilt: Eigenständige Mitglieder, Institutionen, welche in die Klassen A,B und C gegliedert werden, und Sponsoren. Außerdem unterhält die JLA die All-Japan Library Conference, welche zuletzt, zum 98 Mal, in der Stadt Matsue, Präfektur Shimane, zwischen dem 25. und 26. Oktober 2012 stattfand.⁷⁸ Diese Veranstaltung ermöglicht jährlich den Austausch von Informationen zwischen etwa 2.000 Bibliothekaren während Meetings, Workshops, Ausstellungen und Vorträgen. Darüber hinaus wird von der JLA, im Rahmen dieses kulturellen Events, seit 1985 regelmäßig der Library Architecture Award an Bibliotheken vergeben, welche sich für ihre Verdienste um Design und Benutzerfreundlichkeit auszeichnen.⁷⁹

Nachdem 2011 der Osten Japans durch Erdbeben und Tsunami heimgesucht wurden, bemüht sich die JLA zusätzlich um den Wiederaufbau von Bibliotheken der betroffenen Regionen, hierbei unterstützt der Verband durch Bücherspenden, Kinderbuchlesungen und einen mobilen Bücherbus. Darüber hinaus organisiert die Vereinigung mit Hilfe von Freiwilligen Workshops zur Reparatur und Wiederaufbereitung beschädigter Medien.⁸⁰

5.4.2. The Japan Society of Library and Information Science

Das wissenschaftliche Gegenstück zur zuvor beschriebenen Japan Library Association bildet die Japan Society of Library and Information Science (JSLIS), welche 1953 gegründet wurde. Hervorgerufen wurde die JSLIS aufgrund einer 1950 neu eingeführten Gesetzgebung, welche eine akademische Ausbildung als Voraussetzung für die Qualifikation von Bibliothekspersonal beordnete.⁸¹

Der Verband dient der Forschung und Lehre sowie der Unterstützung Fachleuten. Er zielt darauf ab, die Entwicklung zur Theorie des Bibliothekwesens zu eruieren und erforscht Strukturen und Modelle zur Verbesserung von Benutzerfreundlichkeit und Methoden der Informationsaufbereitung. Zu diesem Zweck veröffentlicht der Verbund

⁷⁸ vgl.: [Art.] The 98th All-Japan Library Conference (2012)

<http://www.kodomo.go.jp/english/info/book/2012-e004.html> [10.12.2012]

⁷⁹ vgl.: [Art.] Japan Library Association. <http://www.jla.or.jp/portals/0/html/jla-e.html#jla> [10.12.2012]

⁸⁰ vgl.: Taro Miura: Libraries Situation after the Great East Japan Earthquake and Tsunami.

<http://www.jla.or.jp/Portals/0/data/english/IFLAreport.pdf> [10.12.2012]

⁸¹ vgl.: Hiroshi Kawai [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004, S. 315. Bd. 28. Nr. 3.

vierteljährlich ein Journal mit gleichnamigem Titel und unterhält Newsletter und Ähnliches.⁸²

Neben einer jährlichen Generalversammlung organisiert die JSLIS in jedem Frühjahr zusätzlich ein Forschungssymposium und bietet Mitgliedern und interessiertem Publikum somit Raum für Diskussionen. Darüber hinaus unterstützt sie gemeinsame Forschungsaktivitäten und fördert den Austausch von Fachwissen zwischen nationalen sowie internationalen Organisationen.⁸³

Ihre Mitglieder belaufen sich (Stand März, 2008) auf 751 Personen; unterteilt in 81 Studenten, 670 ordentliche Mitglieder und ein Ehrenmitglied; sowie 52 Institutionen.⁸⁴ Zusätzlich kürt die JSLIS jährlich eine herausragende wissenschaftliche Untersuchung mit dem JSLIS Award und vergibt zudem Preise für Jugendforschung und Dienstleistung.⁸⁵ Eines ihrer größten Projekte ist in Fachkreisen unter der Abkürzung LIPER (Library and Information Professions an Education Renewal) bekannt. Hierbei handelt es sich um eine dreijährige Studie zu der Geschichte, der aktuellen Situation und dem zukünftigen Ausblick zu eventuellen Reformen der Ausbildung in Sachen Bibliotheks- und Informationsforschung im In- und Ausland.⁸⁶

⁸² vgl.: Hiroshi Kawai [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004, S. 315. Bd. 28. Nr. 3.

⁸³ vgl.: [Art.] Welcome to JSLIS. http://www.jslis.jp/aboutjslis_1_en.html [11.12.2012]

⁸⁴ vgl.: [Tab.] Members. http://www.jslis.jp/aboutjslis_3_en.html [11.12.2012]

⁸⁵ vgl.: [Art.] Rewards. http://www.jslis.jp/aboutjslis_4_en.html [11.12.2012]

⁸⁶ vgl.: Shuichi Ueda [u.a.]: IFLA 2005 LIPER Preliminary Report. <http://www.jslis.jp/liper/report06/ifla-051e.pdf> [11.12.2012]

6. Literaturpreise in Japan

In Japan gibt es eine Vielzahl von Literaturpreisen, welche innerhalb von regelmäßigen Abständen einen Gewinner küren. Bei diesem handelt es sich zumeist um einen japanischsprachigen Schriftsteller, der für ein Werk oder sein Lebenswerk ausgezeichnet wird. Begeehrt sind dabei die Trophäen für ausgewiesene herausragende Leistungen und die zumeist mit der Verleihung einhergehenden Geldpreise. Darüber hinaus sind die im Nachhinein gesteigerten Verkaufszahlen beliebt, welche mit dem teilweise neu entstandenen Bekanntheitsgrad einhergehen.

Die beiden wichtigsten Literaturpreise Japans sind der „Akutagawa“ und der „Naoki“. Wobei der Naoki-Preis für Belletristik und Trivialliteratur vergeben wird, während der Akutagawa-Preis Schriftsteller auszeichnet, die ihr Werk „höheren Bestrebungen“ verschrieben haben. Beide Preise werden außerdem seit 1935 halbjährlich und mittlerweile vor laufender Kamera vergeben und wurden von Kan Kikuchi (1888-1948), einem der bedeutendsten japanischen Literaten seiner Zeit gestiftet.⁸⁷ Ferner belaufen sich die beiden Preisgelder auf 1 Mio. ¥ und inkludieren gemäß ihrer Tradition jeweils eine moderne Taschenuhr.⁸⁸

Doch der Erhalt der beliebten Auszeichnungen stellt noch lange keinen Garant für den späteren weiterführenden literarischen Erfolg dar und negiert schon gar nicht den Misserfolg von anderen japanischen Schriftstellern. So gewannen weder die bedeutenden japanischen Nachkriegsautoren Dazai Osamu oder Mishima Yukio noch erhielten die gegenwärtig weltbekannten Schriftsteller Murakami Haruki und Yoshimoto Banana auch nur eine Nominierung.⁸⁹ Auf der anderen Seite gelingt es wiederum auch Außenseitern sich unter Beweis zu stellen. So erhielt Wataya Rusi den Akutagawa 2004 mit 19 Jahren, gemeinsam mit der zwanzigjährigen Kanehara Hitomi. Erstgenannte wurde dabei für ihre Novelle „Keritai Senaka“, in deutscher Übersetzung „Hinter deiner Tür aus Papier“, und Zweitere für ihre Erzählung, „Hebi ni piasu“ auf Deutsch unter dem Titel „Tokyo Love“ erhältlich ausgezeichnet. Anschließend verbesserte sich die Anzahl ihrer verkauften Exemplare um ein Vielfaches, so steigerte sich der Absatz von Watayas Titel auf 1.27 Mio. Stück, woran abzulesen ist, dass sich eine neue Leselust, vor allem bei dem jüngeren

⁸⁷ vgl.: [Art.] Naoki Prize. <http://www.booksfromjapan.jp/awards/item/675-naoki-prize> [16.12.2012]

⁸⁸ vgl.: Natsuko Fukue: Literary awards run spectrum. <http://www.japantimes.co.jp/text/nn20120214i1.html> [16.12.2012]

⁸⁹ vgl.: Tetsuo Matsuda: Literature in Japan Today: Publishing Trends for 2006. In: Japanese Book News 2007, S. 2. N.51.

Publikum etablierte. Ferner resultierte ein Boom von Blogs, Büchern und anderen Literaturformen, welche nach einem Verlag suchten. Die Auszeichnung der jungen Autorinnen diente für viele unentschlossene SchriftstellerInnen so sehr als Anregung, dass der Markt nun stark umkämpft ist. Zudem lockt das Geld in Form von neuen Bewerbungen und Preisen, deren Verleiher wiederum ständig auf der Suche nach frischen, unentdeckten Bestsellern sind. Beispielsweise dotiert der Verlag Poplar, Inhaber einer der größten Kinderbuchredaktionen des Landes, seinen Wettbewerb mit mehr als 150.000 Euro, auf der Suche nach dem persönlichen „Harry Potter“.

Nicht außer Acht lassen darf man darüber hinaus den großen Preis der japanischen Buchhandlungen, den Honyataisho. Dieser wird seit 2004 jährlich vergeben. Entschieden wird durch Stimmabgabe von Angestellten verschiedenster Buchhandlungen, welche das beste Buch des vergangenen Jahres wählen.⁹⁰ Die Verleihung zieht zudem oft ähnliche Absatzsteigerungen nach sich, wie bei dem Gewinn des Deutschen Buchpreises. Darüber hinaus wird er nicht nur für inländische Werke, sondern seit kurzem auch für ausländische Titel verliehen. So erfreute sich erstmals 2012 der deutsche Schriftsteller Ferdinand von Schirach mit seinem Titel „Verbrechen“ über eine Auszeichnung in der Kategorie bestes übersetztes Buch.⁹¹

Fraglich ist allerdings, ob die beschriebene Konjunktur der japanischen Buchpreise weiterhin aufrechterhalten werden kann oder nur eine vorübergehende Welle kurzlebiger Trends darstellt.

⁹⁰ vgl.: Tetsuo Matsuda: Literature in Japan Today: Publishing Trends for 2006. In: Japanese Book News 2007, S. 2-3. N.51.

⁹¹ [Art.] Japanischer Buchpreis: Honyataisho 2012 für Ferdinand von Schirach.
<http://www.boersenblatt.net/525646/#> [20.04.2012]

7. Literaturzeitschriften

Der Beginn des professionellen Schreibens war gleichzeitig der Anfang der Auseinandersetzung mit der Interpretation der veröffentlichten Inhalte. Und obwohl es schon früh japanische Literaturzeitschriften gab, deren Zahl und Ansehen vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts gipfelte, soll der Fokus dieses Kapitels auf den gegenwärtigen Literaturmagazinen des Landes beruhen.

So verschreibt sich das Magazin Gunzo seit 1945 dem Ziel der Entdeckung und Förderung der besten zeitgenössischen Literatur des Landes. Die Zeitschrift verfügt über eine anregende Covergestaltung, wird monatlich von der Verlagsgruppe Kodansha in Auftrag gegeben und erfreut sich über eine breite Leserschaft. Nicht zuletzt verdankt sie ihren Ruhm der Herausgabe bedeutender Namen wie jener der Nobelpreisträger Yasunari Kawabata oder Kenzaburō Ōe.⁹² Ferner hilft das Magazin jungen Autoren dabei, ihr Werk in der nationalen und internationalen Szene zu etablieren. So nutzten zum Beispiel die Autoren und Namensvetter Haruki und Ryu Murakami den von Gunzo vergebenen Preis „The Gunzo Award for New Writers“ als Sprungbrett.⁹³

Ein anderes nennenswertes Literaturmagazin Japans trägt den Titel „Bungei“ und wird durch das Verlagshaus Kawade Shobo Shinsha vierteljährlich publiziert. Ursprünglicher Gründer war allerdings der bekannte Schreiber und Philosoph Kan Kikuchi, welcher das Magazin 1923 ins Leben rief und es nach seiner gleichnamigen Kolumne in der Zeitschrift Shinchō taufte.⁹⁴ Neben ihrem Hauptaugenmerk auf Tradition und Qualität ist es darüber hinaus das *Bungeishunjū*, welches, zwei Mal im Jahr, die Preisträger des landesweit bekannten Akutagawa-Preises nennt.⁹⁵

Neue Tendenzen bemühen sich darüber hinaus, japanische Literatur nicht nur dem eigenen Volk näherzubringen, sondern zusätzlich in Übersee bekannt zu machen. Grenzüberschreitende Arbeit leistet in diesem Sinne das gemeinsame Projekt des amerikanischen Magazins „A Public Space“ und des japanischen Journals „Monkey

⁹² vgl.: [Art.] About us. http://gunzo.kodansha.co.jp/e_top [09.12.2012]

⁹³ vgl.: [Art.] Gunzo in Detail. http://gunzo.kodansha.co.jp/e_detail [09.12.2012]

⁹⁴ vgl.: Tomoyoshi Sekiguchi: Bugei Shunjū. <http://patrickmccoy.typepad.com/jic/2007/11/bungei-shunjū.html> [10.12.2012]

⁹⁵ vgl.: [Art.] Special features. <http://www.kawade.co.jp/english.html> [10.12.2012]

Business“.⁹⁶ Unter dem Titel „New Voices from Japan“ veröffentlichte man 2011 eine erste Ausgabe mit 167 Seiten. Deren Inhalt bildet sich aus einer zusammenfassenden Übersetzung von drei Jahren Literaturkanon bestückt mit Texten, Dichtungen und Interviews.⁹⁷



Abbildung 2: Covergestaltung des Magazins Gunzo 2011

⁹⁶ vgl.: Hanna Gersen: Voices from Japan. <http://www.thecommononline.org/features/voices-japan> [10.12.2012]

⁹⁷ vgl.: Miguel Douglas,: New Writing from Japan – Review. <http://www.isugoi.com/monkey-business-new-writing-from-japan-review/> [10.12.2012]

8. Buchmesse Tokyo

Bei der Tokyo International Book Fair (TIBF) handelt es sich um eine der größten Buchmessen Asiens. Seit 1994 findet sie jährlich im Tokyo Big Sight, der internationalen Ausstellungshalle von Japans Hauptstadt, unter der Schirmherrschaft des TIBF Executive Committees statt. Die Messe wurde 2012 zum 19. Mal zwischen dem 5. und dem 8. Juli abgehalten und sie wurde darüber hinaus von ihren Hoheiten Prinz und Prinzessin Akishino im Rahmen einer feierlichen Zeremonie eröffnet.⁹⁸

Die Wahl des Datums ergibt sich aus den jährlich in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika abgehaltenen großen Buchmessen und den, ihrem Gegenwert entsprechenden, Veranstaltungen in Taiwan und Hong Kong. So ergibt sich eine entspannte Atmosphäre, in der alle teilnehmenden Firmen gleichermaßen und mit vollem Einsatz partizipieren können.⁹⁹

Gleichzeitig wurden in den Räumlichkeiten des Tokyo Big Sight jeweils die e-Book Expo Tokyo 2012 zum sechzehnten Mal sowie die Messe Licensing Japan 2012 zum dritten Mal abgehalten. Bei der e-Book Expo Tokyo handelt es sich um eine Schau für E-Books, E-Book Reader sowie andere verbreitende Technologien und Software, während es sich bei der LICENSING Japan um eine Messe für kreative Innovationen in Sachen Marketing, im Hinblick auf Artikel, Marken und andere Inhalte handelt.¹⁰⁰ Ferner beinhaltet die Veranstaltung die Creat ors' Expo Tokyo, bei welcher sich Designer, Mangakünstler und andere grafikverwandte Bereiche präsentieren.¹⁰¹

2011 bot die TIBF 1.125 Ausstellern aus 23 Ländern die Gelegenheit, ihre Programme und Ideen vorzustellen und somit verkaufsfördernde Maßnahmen zu ergreifen. Hierbei bot sie Verlagen, Agenten, Buchhändlern und Illustratoren Raum zur Präsentation. Die vielfältige Themenwelt erstreckte sich über die Bereiche Buch, Zeitschrift, Magazin, Zeitung, Comics, Periodika, E-Learning Software und digitale Verlagstechniken. Daneben

⁹⁸ Hiroki Kamata: Tokio International Book Fair: What It Is and Isn't <http://publishingperspectives.com/2011/07/tokyo-international-book-fair-what-it-is/> [08.10.2012]

⁹⁹ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 201, S. 13.

¹⁰⁰ vgl.: Show Outline. <http://www.licensing-japan.jp/en/About-LicensingJapan/Outline/> [21.08.2012]

¹⁰¹ vgl.: Exhibiting Information: 20th Tokyo International Book Fair. <http://www.bookfair.jp/en/doc/BRC13/> [03.01.2012] S. 4.

wurden Schwerpunkte bei Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Pädagogik, Software, Kinderbücher sowie Verlagsproduktion gesetzt.¹⁰²

Außerdem erfreute sich die Messe 2011 über 88.767 Besucher. Wobei die letzten zwei von vier Tagen jeweils der Öffentlichkeit zur Verfügung standen und die Messe generell bei ihren Besuchern nicht nur aufgrund der Vorstellung von Neuheiten so beliebt ist. Sie erlaubt es Konsumenten, außerdem Bücher um bis zu 20% günstiger als zu der herkömmlichen japanischen Buchpreisbindung zu erwerben.¹⁰³

Für internationale Verlage und Autoren ist die TIBF ein Muss, da sie das Sprungbrett nach Asien darstellt. Während unzähliger Meetings werden zwischen Verlagen Lizenzen gehandelt, Trends prognostiziert, Projekte eröffnet und Kontakte vermittelt. Wie bereits angeführt wird hierbei nicht nur über Werke in und aus dem japanischen Raum verhandelt. So ließ beispielsweise der Kinderbuchverlag CLAVIS PUBLISHING BVBA euphorisch verlauten:

*„We had 65 meetings during the show. [...] Contacts came of course from Japan, but also from other Asian countries as China, South Korea, Vietnam, Thailand and Taiwan. [...] It seems that taking part at TIBF became an essential tool for our international strategy for marketing and sales.“*¹⁰⁴

¹⁰² vgl.: TIBF <http://www.expodatabase.de/messe/tibf-internationale-buchmesse-6296.html> [19.08.2012]

¹⁰³ vgl.: Hiroki Kamata: Tokio International Book Fair: What It Is and Isn't <http://publishingperspectives.com/2011/07/tokyo-international-book-fair-what-it-is/> [08.10.2012]

¹⁰⁴ Post Show Report. http://www.ebooks-expo.jp/RXJP/RXJP_TIBF/documents/2013/PostShowReport2 [01.10.2012] S. 2.

9. Verlagsindustrie

Die japanische Verlagsindustrie bemüht sich in einem Zeitalter der ständig zunehmenden Digitalisierung um das Überleben von Büchern, Zeitschriften und ähnlichen Medien. Etwa 70 % der in Japan herausgegebenen Publikationen werden von quer über das Land verteilten Großhändlern verwaltet. Darüber hinaus genießt sie den Vorteil einer landesweit anerkannten Buchpreisbindung, welche es nicht nur dem Handel ermöglicht, Titel ohne Verlustrisiko einzulagern bzw. zu vertreiben, sondern auch Kunden eine teils mühsame Suche nach dem günstigsten Angebot erspart. Ein Großteil der japanischen Verlagshäuser unterhält zudem die gleichzeitige Herausgabe von Büchern und Magazinen bzw. Zeitungen, um bei Gefahr einer eventuellen finanziellen Flaute zu entgehen und/oder Einnahmen durch ein weiteres Standbein zu sichern. Außerdem wird der Wirtschaftssektor von zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben gestützt, welche nur selten aufgekauft werden. Aufgrund eines gut ausgereiften Systems ist es der japanischen Verlagsindustrie ferner möglich, zahlreiche Druckzeugnisse aus dem Ausland in die eigene Sprache zu übersetzen und herauszugeben.¹⁰⁵

In Zahlen bedeutet dies, dass in Japan jährlich etwa 70.000 Neuerscheinungen herausgegeben werden, während ca. 500.000 Titel sowie 4.000 Zeitschriften im aktuellen, regulären Verkauf zirkulieren.¹⁰⁶ Trotzdem verzeichnet Japan über die letzten Jahre einen zunehmenden Rückgang der Verkaufszahlen des Einzelhandels, wie die nachstehende Tabelle aufzeigt.

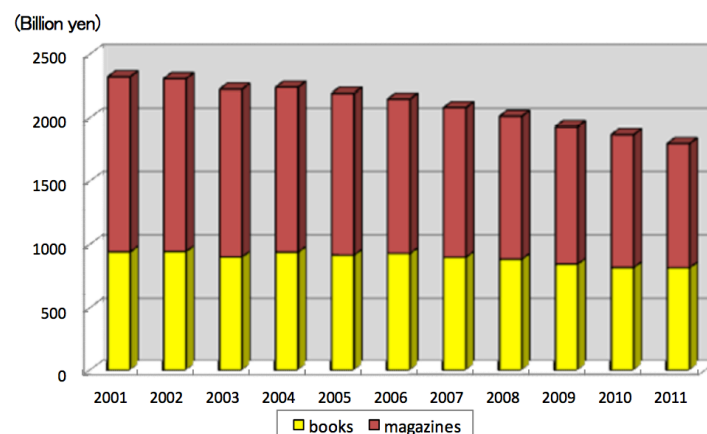


Abbildung 3: Retail Market Sales of Books and Magazines 2001-2011

¹⁰⁵ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 7.

¹⁰⁶ vgl.: JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry.2006.
http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011] S. 2.

Zu beachten ist darüber hinaus, dass der japanische Buchmarkt durch zwei Hauptfaktoren bestimmt wird: Zum einen ermöglicht die bereits zuvor angesprochene Buchpreisbindung den Absatz von Werken zu vordefinierten Kursen, zum anderen arbeiten Verlage und Händler auf Kommissionsbasis zusammen. Somit wird es den einzelnen Händlern ermöglicht, unverkaufte Druckerzeugnisse innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu retournieren und Verluste minimal zu gestalten. Sollte beispielsweise eine Neuerscheinung nicht den gewünschten Ertrag erzielen, wird es Vertrieben ermöglicht, unverkaufte Ware innerhalb von 6 Monaten zurückzugeben. Dies hat den Vorteil, dass auch kleine Einzelhändler Titel mit geringen Auflagezahlen in ihr Angebot miteinbeziehen können und dass auch Kunden dadurch eine breitere Produktpalette zur Verfügung steht.¹⁰⁷

9.1. Struktur

Die Rollenverteilung der wichtigsten Akteure der japanischen Verlagsindustrie gestaltet sich wie folgt: Verleger, Buchhandlungen, Onlinebuchhandel, Secondhand-Verkauf & Antiquariate sowie andere neue Verkaufsbranchen. Aufgrund der Zusammenarbeit dieser einzelnen Gruppen ist es möglich, dass die Branche jährliche Rekordzahlen einbringt und sich somit zu einem weiteren wesentlichen Bestandteil der japanischen Wirtschaft entwickelt hat. Eine genaue Aufschlüsselung der einzelnen Marktteilnehmer ist in der folgenden Grafik ersichtlich.

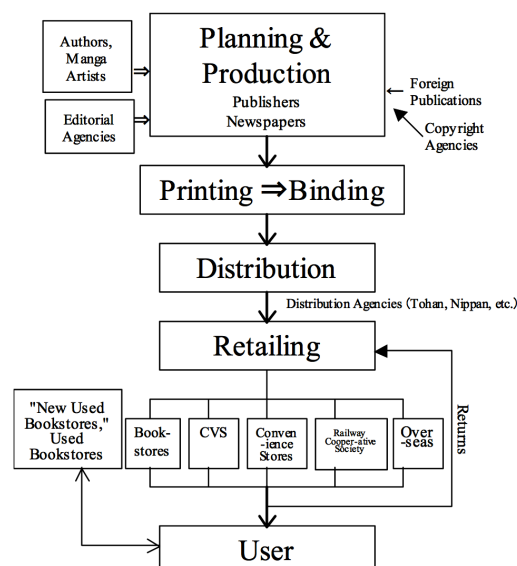


Abbildung 4: Japanese Publishing Industry¹⁰⁸

¹⁰⁷ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012. S.16.

¹⁰⁸ Abbildung 3.: Japanese Publishing Industry. In: JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry.2006. http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011] S.2.

Als wesentlicher Grundpfeiler der Buchproduktion, selbstverständlich abgesehen von dem jeweiligen Schöpfer des jeweiligen Werks, bildet der Verlag als Produzent bzw. Verwalter von geistigem Eigentum den Ausgangspunkt des Buchvertriebs. „*According to Shuppan Nenkan 2011 (Publishing Yearbook 2011), there are 3.815 publishers in Japan and most, 2.920 to be exact, are concentrated in Tokyo.*“¹⁰⁹ Wie in vielen Ländern ist demnach die Hauptstadt und ihr Randgebiet die Hochburg dieser Teilbranche. Zu beachten ist hierbei, dass sich der wirtschaftliche Wert der angesprochenen Verlage jährlich auf ca. 15 Milliarden Euro beläuft. Wesentlich für diese Summe ist die Tatsache, dass der Großteil der japanischen Verlage weder über eigene bzw. in den Betrieb integrierte Drucker- oder Bindereien verfügt, noch den eigenen, direkten Verkauf pflegt. Die Kooperation mit Dienstleistern außerhalb ist demnach für japanische Verlage lukrativer. Berücksichtigt werden muss außerdem, dass die mittleren und größeren Verlage des Landes, um größere Spekulationen zu vermeiden und regelmäßig positive Umsatzzahlen verbuchen zu können, gleichzeitig Bücher und Zeitungen bzw. Magazine vertreiben. Dies hat nicht nur den Vorteil, dass Werbeschaltungen, Anzeigen sowie Rezensionen eigener Titel durch das eigene Haus editiert werden können, sondern auch, dass ein Großteil der Werbegelder wieder in die eigene Tasche gewirtschaftet wird. Die technische Herstellung der Ware „Buch“ unterliegt währenddessen hauptsächlich vereinzelt Großdruckereien.¹¹⁰

Unterdessen übernehmen Großhändler die logistische Rolle der Marktteilnehmer. Über Japan verteilt beläuft sich ihre Zahl auf etwa 60 Stück. Darüber hinaus sind sie Hauptvermittler zwischen Verlag und Einzelhandel.¹¹¹ Zunehmend sorgt dies allerdings dafür, dass Verleger und Händler in die Abhängigkeit getrieben werden, und es führte dazu, dass verschiedene Buchhandlungen bereits organisatorisch in Großhandelsfirmen eingebunden wurden.¹¹² Die Mehrheit der kleinen Buchhändler behauptet sich jedoch unabhängig davon. Quer über das Land verteilt findet man sie in Form von Läden bis hin zu Kiosken in Einkaufszentren, Bahnhöfen, Märkten bzw. an so gut wie jeder Ecke. Daneben zeigt sich seit 2010 eine Tendenz zu größeren Läden, von etwa 600 m² pro Geschäft. Viele davon bieten Kunden eine erweiterte Produktpalette und bestücken ihre Regale nicht nur mit Büchern sondern immer mehr mit Musik- und Videoträgern. Dies

¹⁰⁹ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 6.

¹¹⁰ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 15.

¹¹¹ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 6.

¹¹² vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 15.

gründet zum einen darauf, dass mehr und mehr große Handelskooperationen die Rentabilität des Marktes erkennen und zum anderen darin, dass Mini-Märkte bzw. 24 Stunden-Läden „das Geschäft gewittert“ haben.

Trotz aller Bemühungen findet sich jedoch auch der „dunkle Schatten“ mit Namen Internet bzw. Onlinebuchhandel in Japan. So trifft man daher auch dort auf Amazon und Co, im Moment ist deren Umsatzstärke jedoch noch gering, so belief sich diese beispielsweise 2009 lediglich auf 6-7% des Marktanteils. Anders dagegen verhält es sich mit den seit jeher etablierten Antiquariaten oder Buchverkäufen aus zweiter Hand, welche seit einigen Jahren Zuwachs durch neue Ideen wie jene der Gebrauchtdistributionskette „Book Off“ verzeichnen können.¹¹³

9.2. Buchpreisbindung

Ebenso wie in Österreich oder Deutschland ist der Wettbewerb bei dem Verkauf von Büchern und ähnlichen Medien auch für die japanische Wirtschaft gesetzlich reguliert. Dieser abgesprochenen Vorgabe unterliegen in Japan aktuell die folgenden Produktsektoren: Bücher, Periodika, Zeitschriften, Tonträger, Musikkassetten und Musik CDs.¹¹⁴

Historisch gesehen gründet die japanische Buchpreisbindung auf dem 1953 erlassenen Antimonopolgesetz, welches eine fixe Preisvorgabe in Auftrag gab. Jedoch hatte dies nicht zur Folge, dass „[...] *publications must be sold at a fixed price, but only means that the publications are allowed to be sold at a fixed price.*“¹¹⁵ Die vertraglich bedingten Auflagen ermöglichen es zwar grundsätzlich vorab Kalkulationen zu erstellen, die eigentliche Absprache erfolgt jedoch erst mit dem jeweiligen Vertriebspartner. Somit obliegt es den Verlagen und Großhändlern ein gutes oder schlechtes Geschäft zum Abschluss zu bringen. Aufgrund dieser profitablen Aussichten ist der japanischen Verlagsindustrie sehr viel daran gelegen, das Verfahren beizubehalten. So wehrte sich diese über acht Jahre hinweg vehement gegen die Abschaffung der Buchpreisbindung aufgrund eines Vorschlags der staatlichen Fair Trade Commission (FTC) und erzielte 2001 einen Sieg, nachdem mehr als 28.000 Beschwerden eingebracht wurden. Unterstützt

¹¹³ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 9-11.

¹¹⁴ vgl.: [PPP]: Higuchi Seiichi: The Book Market of Japan. Frankfurt am Main: Breakfast Meeting Okt.2007. S.22. <http://www.jbpa.or.jp/en/pdf/bookmarket.pdf> [15.03.2010]

¹¹⁵ ebd. S.20.

wurden die Verlage hierbei sowohl von Autorengruppen und regionalen Organisationen als auch von unparteiischen Abgeordneten der National Diet.¹¹⁶

Heute bewirkt das Gesetz in Japan einen ökonomisch sinnvollen Wettbewerb zwischen annähernd 4.000 Verlagen und 15.000 Buchhandlungen, gestattet Raum für die Produktion von Teilmengen an Exemplaren und ermöglicht zudem die Bezahlung von Tantiemen bei geringen Auflagen.¹¹⁷

9.3. Distributionssystem

Wie vorangehend erwähnt basiert das japanische Distributionssystem zu einem Großteil auf dem des Kommisionsbuchhandels. Der zentrale Gedanke dieses Systems ist, dass Publikationen, welche von Einzel- oder Großhändlern erworben und nicht innerhalb einer zuvor abgesprochenen Zeitspanne verkauft werden, retourniert werden können.¹¹⁸ Diese Rücksendungen werden vertraglich geregelt und bilden in Japan, neben der Buchpreisbindung, das zweite Standbein der Verlagsindustrie.

In Japan gibt es dazu dreierlei Absprachen. Demnach kommt das System bei Neuerscheinungen, Langzeitproduktionen und regelmäßigen Publikationen zu tragen. Folglich können Neuerscheinungen bzw. Neuauflagen bei Nichtverkauf innerhalb, von dreieinhalb Monaten zurückgegeben werden. Darüber hinaus ist es möglich Langzeitproduktionen, beispielsweise Themenpakete oder saisonale Ware, welche sich schon seit geraumer Zeit in Umlauf befinden, in einer Zeitspanne von 4-6 Monaten zu retournieren. Die Rückgabezeit für regelmäßige Publikationen beläuft sich hingegen auf ein Jahr. Hierbei ist zu beachten, dass dies einen steuerlichen Vorteil für Verlage darstellt, da diese sonst die retournierten Titel als ausgelagerte Bestände anführen und neuerlich versteuern müssten.¹¹⁹

Außerdem existiert eine Sonderregelung für wöchentlich und monatlich herausgegebene Zeitschriften. So ist eine Rücksendung für Wochenmagazine innerhalb von 45 Tagen und Monatsmagazine innerhalb von 60 Tagen nach der Lieferung möglich.

¹¹⁶ vgl.: [PPP]: Higuchi Seiichi,: The Book Market of Japan. Frankfurt am Main: Breakfast Meeting Okt.2007. S.21. <http://www.jbpa.or.jp/en/pdf/bookmarket.pdf> [15.03.2010]

¹¹⁷ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 15.

¹¹⁸ vgl.: ebd. S. 16.

¹¹⁹ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 7.

Ausgenommen von diesen Vereinbarungen werden ferner Spezialbestellungen und nicht retournierbare Waren, darunter versteht man beispielsweise Sondereditionen, medizinische Titel, importierte Werke sowie Publikationen, für welche andere Absprachen getroffen wurden.¹²⁰

Obwohl der Handel mit Büchern auf Kommissionsbasis für Verlage über viele Jahre von Vorteil war, tendieren viele neuerdings dazu, anhand von Schätzungen, nur geringe Bindequoten in Auftrag zu geben. Dadurch wird der Handel nur im Bedarfsfall wieder mit neuen Exemplaren versorgt. Ausschlaggebend hierfür ist die in den letzten Jahren angestiegene Zahl der Rücksendungen, welche sich auf 39 % erhöht hat. Die große Bürde dieses Organisationsplans besteht nämlich in der Verwaltung der retournierten Medien. Das für die Verwaltung engagierte Personal und die Aufwendungen für Lagerräumlichkeiten müssen mit finanziert werden, hierunter leidet somit wieder das Gesamtbudget der einzelnen Firmen.¹²¹

9.4. Büchercode

Bereits vor der Einführung der uns bekannten Internationalen Standardbuchnummer (ISBN) war es in Japan üblich, Bücher in einer bestimmten Weise zu codieren. Das zuvor angewandte System Nihon tosho kōdo („Japanischer Buchcode“) etablierte sich bereits 1970 landesweit und wurde nach der allgemeinen Einführung der ISBN, 1980, zusätzlich beibehalten. Es besteht aus „[...] *einer vierstelligen Klassifikation zur Charakterisierung des Buches, einer vier- bis sechsstelligen Buchnummer und einem vierstelligen Code für den Verlag.*“¹²² Betrachtet man die Rückseite eines japanischen Buches ist ersichtlich, dass der japanische Code unterhalb der ISBN zu finden ist und mit dem Buchstaben C beginnt. Es folgt ihr die jeweilige Preisangabe, welche mit P beginnt und mit E endet. Vergleichbar ist dieser rückseitige Aufdruck, welcher auch als Japan Article Number (JAN) bezeichnet wird, mit dem Barcode der European Article Number (EAN). Dieser JAN beginnt demnach mit der internationalen Nummernreihe 987, welche das Produkt als Buch ausweist. Dieser Reihe folgt die ISBN und beendet wird der JAN durch eine Prüfziffer. Ferner inkludiert der Aufdruck eine Zusatzinformation, welche sich aus der Information

¹²⁰ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 7.

¹²¹ vgl.: ebd. S.16.

¹²² Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 44. Bd. 24.

zur Buchangabe zur jeweilige Mehrwertsteuer, einer Klassifikation, einer Preisangabe und einer weiteren Prüfziffer zusammensetzt.¹²³

9.5. Zur Situation der Verlagswelt Japans 2011

Ebenso wie viele andere Industriebereiche litt auch die japanische Verlagsindustrie unter den Nachwirkungen des tragischen Naturereignisses und dem daraus resultierenden Atomunfall im Jahr 2011. Nach einer ersten Bestandaufnahme wurde festgestellt, dass 787 Buchhandlungen zerstört wurden und eine Schadenssumme von umgerechnet etwa 31.8 Millionen Euro entstanden war. Zudem wurde die Produktion von zahlreichen Büchern verschoben oder ganz eingestellt. Ganz zu schweigen von der Distribution von Zeitungen und Magazinen der betroffenen Landkreise, welche durch das Fehlen von Papier und Tinte sowie nicht zuletzt aufgrund der nicht intakten Infrastruktur zum Erliegen kam.¹²⁴

In späterer Folge wurde nach dem Bekanntwerden des Gesamtumsatzes der Branche 2011, welcher sich auf ¥ 1,804.2 Milliarden belief, ein Minus von 3.8 % gegenüber dem Vorjahr nachgewiesen. Allerdings wurde mit dem Verlust nicht nur aufgrund der Naturkatastrophe gerechnet, denn die letzten Jahre hatten schon zuvor einen generellen Rückgang der Einnahmen gezeigt. Verdiente der Industriezweig im Jahr 1996 noch etwa ¥ 2,6 Billionen, so waren es 2009 bereits unter ¥ 2 Billionen. Zudem erbrachte die Anzahl der neu verlegten Titel, welche sich auf 75.810 belief, einen Verfall von 1,6 % und die Remittenden beliefen sich auf 37.6 %. Der stetige Verlust tat jedoch keinen Abbruch beim Wert der Ware „Buch“ an sich, zumal deren Absatz sich gegenüber dem Vorjahr 2011 nur um 0.3 % reduzierte. Erklärt wird dies durch einen raschen Anstieg der Durchschnittskosten von Titeln, welche sich 2011 um den Betrag von ¥ 1,118 pro Titel bzw. um 0.7 % erhöht hatten, obwohl auch diese bis zum Jahr 2010 einer Verfallskurve folgten. Ferner muss beachtet werden, dass aufgrund einer großen Nachfrage zu der Naturkatastrophe 2011 der Markt innerhalb von 9 Monaten, bzw. zwischen März und Dezember, mit zahlreichen Büchern mit thematischem Fokus auf Verstrahlung und Atomenergie überschwemmt wurde.¹²⁵

¹²³ vgl.: Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 44-45. Bd. 24.

¹²⁴ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association für Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 8.

¹²⁵ vgl.: ebd. S. 8-9.

Dramatischer gestaltete sich jedoch die Lage der japanischen Magazine, deren Umsatzzahlen letztendlich unter einem Rückschlag von 6.6 % litten. Dies bedeutete nicht nur einen Wertverlust, der bereits zum vierzehnten Mal erfolgte, sondern es fiel der Umsatz zum ersten Mal unter die bisher angestrebte Grenze von einer Billion Yen.

10. Verlagshäuser

„Auch für Japan gilt: Einen Verlag kann man leicht gründen, ihn jedoch über Jahrzehnte erfolgreich zu führen, ist schwierig. Von den etwa 3.000 Verlagen der Vorkriegszeit existierten 1997 noch 442, 74 können ihre Gründung auf die Meiji-Zeit oder früher datieren, und nur wenige stammen noch aus der Edo-Zeit.“¹²⁶

Nach einer Studie des Statistikbüros des japanischen Internal Affairs and Communications Ministry aus dem Jahr 2004 belief sich damals die Zahl der landesweit verteilten Verlagsbüros auf 5.405, welche wiederum 97.188 Mitarbeiter beschäftigen. Gegenüber einer Untersuchung von 2001 verwies dies auf einen Anstieg der Angestellten von etwa 3.2%. Im Gegenzug sank jedoch die Anzahl der Klein- und Mittelbetriebe, welche zur Hälfte über weniger als 5 Arbeitskräfte verfügten.¹²⁷ Gegenwärtig existieren in Japan etwa 3.815 Verlage und wie bereits erwähnt bezieht ein Großteil dieser ihre Einnahmen sowohl aus dem Vertrieb von Büchern als auch von Zeitschriften und Comics bzw. Manga.¹²⁸ Im internationalen Ranking können sich nicht zuletzt deswegen immer wieder einige der großen japanischen Verlagshäuser behaupten. Nach einem Finanzreport von Publishers Weekly aus dem Jahr 2012 ergatterten demnach die Verlagshäuser Shueisha, Kodansha und Shogakukan die Plätze 14 bis 16 und die Verlage Gakken, Kadokawa Publishing, Bungeishunju und Shinchosa, in der genannten Reihenfolge, die Plätze 22, 26, 44 und 47. Darüber hinaus belief sich die Einnahmenspanne der angeführten Firmen 2011 zwischen \$ 1.704 und 309 Milliarden.¹²⁹

Unterstützt werden die Vermittler von Literatur bei ihren Tätigkeiten durch Verbände wie jenen der Publishers Association for Cultural Exchange (PACE). Dieser übernimmt beispielsweise die Rolle des internationalen Repräsentanten bei verschiedensten Konferenzen oder Veranstaltungen und bemüht sich vor allem darum, den kulturellen Austausch zu fördern. Ferner partizipiert PACE jährlich bei ca. 10 Messen

¹²⁶ Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 42. Bd. 24.

¹²⁷ vgl.: JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry;2006.
http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011] S. 2.

¹²⁸ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 15.

¹²⁹ vgl.: [Art.] The Global 50. The World's largest book publishers.2012.
<http://www.publishersweekly.com/pw/by-topic/industry-news/financial-reporting/article/52677-the-world-s-54-largest-book-publishers-2012.html> [08.08.2012]

sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Aufgrund des weitläufigen Engagements konnten bis dato 75 Mitglieder gewonnen werden, welche wiederum aus den Bereichen Verlag, Großhandel und Druck entstammen. Darüber hinaus widmet sich die Organisation der Förderung des Translationsmarktes, beschäftigt sich mit der Informationsverarbeitung wichtiger japanischsprachiger Publikationen und unterstützt generell den Informationstransfer zwischen in- und ausländischen Verlagen.¹³⁰

Heute wird der japanische Markt vor allem durch sieben Verlagsgruppen dominiert. Vier von ihnen Shogakukan, Kodansha, Gakken und Shueisha sollen nachstehend einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

10.1. Shogakukan

Der Verlag Shogakukan wurde Anfang August 1922 durch Takeo Oga gegründet und spezialisierte sich zunächst auf die Herausgabe von Schul- und Lehrbüchern. Aufgrund des großen Zuspruchs erweiterte er sein Sortiment bald mit der Veröffentlichung von Magazinen für Vorschüler und zu allgemeinen Themen. Darüber hinaus begann die Produktion von Bilder- und Wörterbüchern sowie von allgemeinen Lexika. Zusätzlich zur bisher beschriebenen Expansion versuchte sich Shogakukan erfolgreich auf dem Gebiet der Manga, weswegen die Firma auch 1959 das erste wöchentliche Magazin für Manga, das „Weekly Shōnen Sunday“ publizierte. Es sollten viele weitere seiner Art folgen, die bis heute sowohl Jugendliche als auch Erwachsene jeglichen Geschlechts ansprechen. Ferner vermehrten sich die Einnahmen des Verlages um ein Vielfaches, nachdem dieser die Herausgabe der japanischen Comics Doraemon unterstützte.¹³¹ Doraemon, eine blaue Roboterkatze, welche in die Vergangenheit reist, um die Zukunft eines Jungen und seiner Familie maßgeblich zu verändern, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer Art Kultfigur, welche weit über die Grenzen Japans durch Manga, Fernsehen und Merchandising vertrieben wurde.¹³²

Heute verlegt Shogakukan nahezu 920 Titel und produziert pro Jahr eine Gesamtauflagenstärke von 200.000.000 Werken, wovon mehr als 8.5 % in den Verkauf gehen. Darüber hinaus publiziert der Konzern etwa jährlich 760 Neuerscheinungen und

¹³⁰ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 21-22.

¹³¹ vgl.: [Art.] Company Profile. <http://www.shogakukan.co.jp/company/english> [10.08.2012]

¹³² vgl.: Saya S. Shirashi: Doraemon goes abroad. In: Japan Pop! Inside the World of Japanese Culture. Hrsg. von: Timothy J. Craig. New York: M.E. Sharpe 2000, S. 287-289.

betätigt sich in den Bereichen Kinderbuch, Lexika sowie Bildungsbuch und Ratgeber vorwiegend zu Themen wie Geschichte, Kunst und Medizin bis hin zu Geografie oder Gartengestaltung. Des Weiteren produziert der Verlag 64 Magazine, und 850 Magazinbücher, auch „mooks“ genannt, eine Kombination von Buch und Magazin, welche sich in Japan großer Beliebtheit erfreut. Darüber hinaus bezieht die Firma einen Teil ihrer Einnahmen durch den Vertrieb von DVDs und Videos, von welchen regelmäßig 2.250.000 Exemplare verkauft werden. Zusammengefasst verfügt Shogakukan über ein durchschnittliches jährliches Einkommen von \$ 1,4 Milliarden und hält somit einen Marktanteil von 8 % der gesamten Verlagsindustrie des Landes. Fernerhin kooperiert der gegenwärtig von Masahiro Oga, dem Enkel des Gründers, geführte Konzern mit zahlreichen Verlagen in Übersee, nennenswert darunter die Verlagsgruppen Random House Bertelsmann oder Brockhaus und verwaltet Comicübersetzungen sowie Redaktionen in ganz Asien, den U.S.A und Europa.¹³³

10.2. Shueisha Inc.

Der Verlag Shueisha Inc. wurde 1926 gegründet und ist als Tochterkonzern des eben beschriebenen Verlags Shogakukan in Japans Hauptstadt Tokyo angesiedelt. Darüber hinaus erfolgte der Börsengang der gut situierten Firma 1949. Heute betätigt sich das Unternehmen vorwiegend in den Bereichen Buch, Wörterbuch, Kinderbuch sowie Comics und Magazin. Zur Bewältigung des enormen administrativen Aufwands wurden 2011 von Sueisha Inc. 789 Angestellte beschäftigt.¹³⁴

Der Verlag ist bei seiner Themenwahl sehr vielschichtig und versucht mit seinem Programm einen Großteil der Leserschaft zu erreichen. Demnach ist es nicht verwunderlich, dass sein breites Spektrum an Hardcover von „Literatur“ bis hinzu Entertainment bzw. Trivialroman reicht.¹³⁵ Ferner bemüht sich die Firma mit Hilfe ihrer *bunkobon*- bzw. Taschenbuchreihe, welche eine Vielzahl von Genres wie zum Beispiel Liebes- oder Historienromane sowie Kriminalgeschichten und Klassiker aus Übersee abdeckt, um ein breites Publikum aus Jung und Alt. Ständig um strategisches Marketing bemüht, führte Shueisha Inc. sogar eine eigene Kampagne namens Natsuichi zur Promotion seiner „Shueisha Bunko“ ein, welche jährlich, pünktlich zu Sommerbeginn, den

¹³³ vgl.: [Art.] Company Profile. <http://www.shogakukan.co.jp/company/english> [10.08.2012]

¹³⁴ vgl.: [Art.] Sheisha Company Profile. http://www.shueisha.co.jp/english/company_information/ [15.08.2012]

¹³⁵ vgl.: [Art] Literature Tankobon. <http://www.shueisha.co.jp/english/books/> [15.08.2012]

Verkauf der Softcoverreihe ankurbelt.¹³⁶ *Natsu* bedeutet Sommer und *ichi* Eins und kann zusammen grob mit „Das beste Buch des Sommers“ übersetzt werden. Das vor allem bei der japanischen Jugend beliebte Event stand 2012 ganz unter dem Motto „Reading Wonderland“. Um die einzelnen Genres anzupreisen, wurde hierzu das Kampagnen Logo, die Biene „Hachi“ und ihr Freund, ein Marienkäfer, in verschiedenste Rollen, beispielsweise von Pirat über Ritter bis hin zu Entdecker, gekleidet und auf einer in Themenbereiche unterteilten Landkarte, in Form eines aufgeklappten Buches, platziert. Darüber hinaus wurde das Kaufverhalten der Fangemeinde durch Stempel und allerhand anderer Fanartikel angeregt.¹³⁷



Abbildung 5: Plakatwerbung der Kampagne Natsuichi 2012

Zusätzlich zu den bereits genannten Werbemaßnahmen werden von Shueisha Inc. jährlich renommierte Mangakünstler mit einer neuen Covergestaltung von bereits etablierten Werken beauftragt, wodurch der Absatz der Neuauflagen nicht nur aufgrund von Sammlerherzen einen weiteren Aufschwung erhält.¹³⁸ Nicht zuletzt aufgrund dieses beschriebenen Engagements war es der Firma 2012 mit einem Einkommen von \$ 1.714 Milliarden möglich, Platz 15 unter den weltweit größten und erfolgreichsten Verlagen für sich zu beanspruchen.¹³⁹

¹³⁶ vgl.: [Art.] Shueisha Bunko. <http://www.shueisha.co.jp/english/books/> [15.08.2012]

¹³⁷ vgl.: [Art.] Sueisha Paperback Campaign 2012. <http://iyamadesign.jp/portfolio/shueisha-paperback-campaign-2012-2> [15.08.2012]

¹³⁸ vgl.: [Art.] Shueisha Bunko. <http://www.shueisha.co.jp/english/books/> [15.08.2012]

¹³⁹ vgl.: [Art.] The Global 50. The World's largest book publishers.2012. <http://www.publishersweekly.com/pw/by-topic/industry-news/financial-reporting/article/52677-the-world-s-54-largest-book-publishers-2012.html> [08.08.2012]

10.2. Kodansha

Der traditionsreiche Verlag Kodansha feierte - nach seiner Gründung durch Seiji Noma 1909 - im Jahr 2009 sein hundertjähriges Jubiläum und wird heute, in der siebenten Generation, von Yoshinobu Noma geführt. Ferner beschäftigt das Unternehmen etwa 939 Angestellte, verfügt zusätzlich über ein freies Kapital von ¥ 300 Millionen und erwirtschaftet im Durchschnitt jährlich etwa ¥ 122,3 Milliarden.¹⁴⁰

Die Philosophie der Firma sieht ihre Aufgabe darin, dem Geschmack ihrer Kunden nachzukommen, diese durch erbauliche Literatur zu unterhalten, mit ihrer Berichterstattung in Zeitschriften und Magazinen sämtliche Themenbereiche abzudecken und noch unbekannte Talente zu fördern. Zur Untermauerung dieser Ideologie startete Kodansha, anlässlich der hundertsten Gründungsfeier, ein spezielles Projekt, welches über zwei Jahre hinweg 106 neue Titel aus den Bereichen Literatur, Kinderbuch, Sachbuch, Kunst und Wissenschaft hervorbrachte. Ferner betätigt sich der Verlag auch erfolgreich auf dem Feld der Manga und ist stetig darum bemüht, Adaptionen seiner Werke für Filme, Telenovelas, Anime oder andere Verkaufsbereiche aufzubereiten.¹⁴¹ Um weitere Einnahmen zu sichern, vertreibt Kodansha zusätzlich eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Magazinen und Zeitschriften zu diversen Inhalten. Angefangen von der monatlichen Literaturzeitschrift Gunzo über diverse Modehefte und Kinderzeitungen bis hin zu allgemeinen Journalen und Sportnachrichten wird demnach die breite Masse der Leserschaft bei Laune gehalten.¹⁴²

Aufgrund von schneller Reaktion und von wirtschaftlichem Gespür kann der Verlag darüber hinaus von sich behaupten, Marktführer in Sachen E-Book in Japan zu sein.¹⁴³ Hierzu werden Titel jeglicher Art von der Firma für gängige PCs, Tablets, E-Reader, Mobiltelefone, Smartphones und sogar für SONYs portable Spielekonsole, die PSP® (Playstation Portable), bereitgestellt.¹⁴⁴

Ferner investiert Kodansha in Aktivitäten zum allgemeinen Wohl. Beispielsweise unterhält der Verlag eine Truppe von Geschichtenerzählern, welche seit 1999 quer durch

¹⁴⁰ vgl.: Kodansha. Over 100 Years of Publishing.

http://www.kodansha.co.jp/english_pdf/companyprofile_en.pdf [16.08.2012] S. 2.

¹⁴¹ vgl.: Kodansha. Over 100 Years of Publishing.

http://www.kodansha.co.jp/english_pdf/companyprofile_en.pdf [16.08.2012] S. 2-3.

¹⁴² vgl.: ebd. S. 10-11.

¹⁴³ vgl.: ebd. S. 3.

¹⁴⁴ vgl.: ebd. S.12-13.

das Land reist, um in Kindern, anhand von Darbietungen, die Freude am Lesen zu wecken. Darüber hinaus spendet er Gelder für Aufforstungsprojekte und verwaltet ein eigenes Museum. Zusätzlich vergibt Kodansha diverse Preise, darunter den Noma-Preis, gestiftet für besondere Aktivitäten bzw. Gruppen, welche sich für den Fortbestand des Lesens einsetzen, unterhält Fonds für Stipendien von japanischen Hochschulabsolventen und für ausländische Verlage welche sich für die Übersetzung japanischsprachiger Bücher einsetzen. Des Weiteren vermittelt die Firma sechsmonatige Arbeitsstudienprogramme von China nach Japan, um den dort heimischen Verlegern die japanische Buchindustrie näher zu bringen.¹⁴⁵

10.4. Gakken

Der heutige Großkonzern Gakken Holdings Co.,Ltd. wurde 1946 durch den Pädagogen Hideto Furuoko ins Leben gerufen. Angesichts des Berufs seines Gründers ist es nicht verwunderlich, dass die Ambition des Verlags darauf gerichtet ist, seine Leser zu erziehen. Um diese Devise zu erfüllen, vertreibt das Unternehmen sowohl Bücher als auch Zeitschriften aus den Bereichen Unterhaltung, Freizeit und Kultur. Zudem veröffentlicht der Verlag in regelmäßigen Abständen Schulbücher und Unterrichtsmaterial für Unterstufen, betreibt eigene Lernzentren und betätigt sich als Spielzeughersteller. Darüber hinaus ist die Firma im Moment damit beschäftigt, bestehende und neue Inhalte für pädagogische Absichten zu digitalisieren.¹⁴⁶ Zu diesem Zweck entwickelte Gakken beispielsweise 2011 die App „Little Piyo’s Friend“, ein interaktives Kinderbuch, geeignet für Apples iPhone oder iPad.¹⁴⁷

Ferner publiziert der Verlag durch die Subunternehmung *Otona no Kagaku* wissenschaftliche Sammelmagazine für Erwachsene, welche es durch den Erwerb der Zeitschrift mit Beipackkasten ermöglichen, unter Anleitung Experimente in Kleinformat nachzubauen. Interessierte Käufer erschaffen so beispielsweise mit Hilfe von Erläuterungen ihre eigene Miniatur eines „Strandbeests“ frei nach der Vorlage des niederländischen Künstlers und Ingenieurs Theo Jonson.¹⁴⁸ Zudem verdient Gakken an der

¹⁴⁵ vgl.: Kodansha. Over 100 Years of Publishing.

http://www.kodansha.co.jp/english_pdf/companyprofile_en.pdf [16.08.2012] S.14-15.

¹⁴⁶ vgl.: [Art.] Message from the President. <http://ghd.gakken.co.jp/english/message/index.html> [19.08.2012]

¹⁴⁷ vgl.: [Art.] Picturebook x Physics Simulation. <http://www.gakken-ehon-apps.jp/little-piyo/news2.pdf> [19.08.2012]

¹⁴⁸ vgl.: [Art.] Theo Jansens’s Mini Strandbeest. <http://otonanokagaku.net/english/magazine/vol30/index.html> [19.08.2012]

Herausgabe von medizinischen Publikationen für Ärzte und Fachpersonal.¹⁴⁹

Durch die Spannweite der Produkte und Publikationen war es der Firma 2011 möglich, \$ 1.043 Milliarden zu erwirtschaften. Gegenüber den Einnahmen des Jahres 2010 konnte somit ein Gewinn von 87 Millionen Dollar verbucht werden.¹⁵⁰

10.5. Kadokawa

Als der Literaturwissenschaftler Genyoshi Kadokawa 1945 die heutige Verlagsgruppe Kadokawa Group Holdings, Inc. Gründete, war es sein Ziel, die japanische Kultur neu zu beleben. Demnach widmete sich der Verlag zunächst der Aufarbeitung der nationalen Geschichte. Erst in den 1970er-Jahren begann die Firma zusätzliche Vermarktungszweige für sich zu entdecken und expandierte, indem sie Filmvorführungen sowie Taschenbuchmessen in Buchhandlungen arrangierte. Darüber hinaus investierte Kadokawa innerhalb der 1980er-Jahre in weitere Einnahmestämme, beispielsweise in die Herausgabe von Fernsehprogrammzeitschriften und Life-Style Magazinen. Aufgrund eines erfolgreichen Managements und einer anhaltenden positiven Bilanz war es der Verlagsgruppe zusätzlich möglich, 1998 an die Börse zu gehen.¹⁵¹

Gegenwärtig setzt sich Tatsuo Sato, der Präsident der Verlagsgruppe dafür ein, das Unternehmen an heutige und zukünftige Markttendenzen anzupassen und Produkte für digitale Inhalte anzugleichen. Trotz einer technologischen Abstimmung und der Präsenz einer digitalen Plattform ist es dennoch das primäre Ziel der Firma, das Verlegen von „gedruckter Ware“ beizubehalten.¹⁵² So sicherte beispielsweise der Absatz der „Bunko-Linie“, welche sich hauptsächlich aus den Bereichen Comic und Trivialliteratur zusammensetzt, innerhalb von zehn Jahren die Marktführung für Kadokawa, welche schließlich im Jahr 2011 übernommen werden konnte. Darüber hinaus erweiterte der Verlag das Angebot seiner generell vertriebenen Bücher um zusätzliche Genres, wie jenes der Comic Essays und behielt dennoch sein Angebot an Werkausgaben zu Belletristik, Geschichte, Freizeit und Kultur bei. Zusätzlichen Gewinn verbucht das komplexe Medienhaus zudem anhand des Vertriebs von DVDs und Blue-rays von Filmen und Serien

¹⁴⁹ vgl.: [Art.] Business overview. <http://gakken-mesh.co.jp/english/> [19.08.2012]

¹⁵⁰ vgl.: [Art.] The Global 50. The World's largest book publishers.2012. <http://www.publishersweekly.com/pw/by-topic/industry-news/financial-reporting/article/52677-the-world-s-54-largest-book-publishers-2012.html> [08.08.2012]

¹⁵¹ vgl.: Kadokawa. Annual Report 2012. http://www.kadokawa-hd.co.jp/ir/annual/2012/annual_2012.pdf [12.01.2013] S. 0.

¹⁵² vgl.: ebd. S. 4-5.

sowie durch die Mitentwicklung von Software und Charakteren sowie deren Konstellationen für Computer- und Konsolenspiele.¹⁵³

Aufgrund der vielschichtigen Segmentvermarktung, bzw. vor allem durch den enormen Absatz von Titeln, erwirtschaftete die Verlagsgruppe im Jahre 2012 ein Plus von ¥ 7,338 Millionen, bei einem generellen Gewinn von ¥ 147,393 Millionen. Darüber hinaus konnte ein Zuwachs von 9.1% beim Verkauf von Büchern nachgewiesen werden, welcher größtenteils auf dem Absatz von Trivialliteratur und Comics beruht.¹⁵⁴

¹⁵³ vgl.: ebd.: S. 10-13.

¹⁵⁴ vgl.: Kadokawa. Annual Report 2012. http://www.kadokawa-hd.co.jp/ir/annual/2012/annual_2012.pdf
[12.01.2013] S. 14.

11. Absatzmärkte

Gegenwärtig ist der japanische Buchmarkt, trotz teilweise sinkender Umsatzzahlen, einer der weltweit größten Umschlagplätze des Mediums „Buch“ und seiner Variationen. Dreh- und Angelpunkt des Verkaufssystems ist hierbei nicht nur eine gute Infrastruktur, welche ein ausgeklügeltes Belieferungssystem inkludiert, sondern auch das etablierte Verkaufssystem, welches auf Kommissionsbasis beruht, sowie auch die in Japan gesetzlich festgelegte Buchpreisbindung.¹⁵⁵

Der wesentliche Erfolg der Verkaufsbranche ist darüber hinaus durch die Zusammenarbeit von Verlagen und Großhändlern bestimmt, welche in späterer Folge wiederum Einzelhändler und Ketten beliefern. Im folgenden Kapitel sollen daher einzelne Aufgabenbereiche sowie dazugehörige Unternehmen näher betrachtet werden.

11.1. Großhandel

Großhändler dienen in Japan sowohl als Druckereien als auch als Lieferanten der gedruckten Ware. Geht es darum, Bücher oder Zeitungen herauszugeben, kommen sowohl die kleinen Verlage als auch große Medienhäuser nicht an ihnen vorbei. Doch kleine Verlage werden durch diese Tatsache keineswegs benachteiligt, ist es ihnen doch so möglich, mit den „großen“ mitzuhalten und in Konkurrenz zu treten, wodurch das Platzieren ihrer Titel im landesweiten Einzelhandel erschwinglich und gewinnbringend wird.¹⁵⁶

Als Vermittler zwischen Verlagen und Einzelhandel sind Großhändler eine Art Zwischenstation, welche Geschäfte auf Kommissionsbasis mit Verlagen und im Gegenzug mit Händlern, im Hinblick auf die eventuelle Rückerstattung der bereits gelieferten Druckwerke, abschließen.¹⁵⁷ Der endgültige Verkaufspreis von einzelnen Büchern berechnet sich daher an der jeweilig getroffenen Absprache. Wobei beachtet werden muss, dass der Ladenpreis generell kaum Nachlass enthält, da er sich aus dem ursprünglichen Verkaufspreis zuzüglich von Aufschlägen zusammensetzt. So verdienen in Japan

¹⁵⁵ vgl.: JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry 2006
http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011] S. 2.

¹⁵⁶ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 8.

¹⁵⁷ vgl.: ebd.

Großhändler etwa 8% und Einzelhändler etwa 22% an den Einnahmen von einem jeweilig verkauften Buch.¹⁵⁸

Bei etwa 213 Neuerscheinungen pro Tag, bzw. 77.000 neuverlegten Werken im Jahr 2010, bedeutete allein dies, zuzüglich zu den 900.000 Titeln, welche generell am Markt kursieren, einen gewaltigen administrativen und logistischen Aufwand.¹⁵⁹ Im Moment beeinflussen etwa 70 Großhändler die japanische Bücherbranche, von welchen wiederum 28 Stück Mitglieder der Japan Publishing Wholesalers Association sind.¹⁶⁰

Diese Großunternehmen entstanden, nachdem Verleger und Handel erkannt hatten, dass ein günstiger Herstellungsweg für Bücher gefunden werden musste, um der gesamten japanischen Bevölkerung den Konsum von Literatur in jeglicher Form zu ermöglichen. Aufgrund dieser Erkenntnis und eines Zusammenschlusses der betroffenen Parteien erfolgte 1949 die Gründung von neun Großhändlern, welche mit Geldern aus der gesamten Industrie unterstützt wurden, und in der Folge weitere Firmen.¹⁶¹

Im Anschluss werden nun die zwei gegenwärtig größten Unternehmen, Tohan und Nippan, welche sich heute ca. 90% des Marktes teilen, genauer begutachtet.

11.1.1. Tohan

Der Medienkonzern Tohan wurde im September 1949 gegründet und verfügt gegenwärtig über ein freies Kapital von ¥ 4.500 Millionen. Neben der für die Buchbranche elementaren Planung und Produktion von Büchern und anderen Publikationen ist der Großhändler darüber hinaus an Verkauf und Entwicklung von Musik, Software, Spielen, DVDs und Ähnlichem beteiligt und produziert zusätzlich Equipment für Buchhandlungen. Darüber hinaus verwaltet Tohan den Handel mit Kooperationen im Ausland, um Einheimischen den Zugang zu anderssprachiger Literatur auch in ihren üblichen Buchhandlungen zu ermöglichen. Im Gegenzug exportiert der Medienriese japanische, chinesische und

¹⁵⁸ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 14.

¹⁵⁹ vgl.: ebd. S. 9.

¹⁶⁰ vgl.: ebd.

¹⁶¹ vgl.: M.L- Cohen: Tohan Corporation. <http://www.encyclopedia.com/doc/1G2-3480000098.html> [16.12.2012]

koreanische Literatur in alle Welt. Die soeben beschriebene bunte Produktpalette ermöglichte der Firma allein im März 2012 ein Einkommen von ¥ 503,903 Millionen.¹⁶²

Der Konzern verdankt seine heutige positive Bilanz unter anderem einem im Jahr 1955 eingeführten Verteilungssystem basierend auf Karteikarten und dem Gebrauch von Computern der Firma IBM. Darüber hinaus entwickelte Tohan 1984 ein eigenes System zum Informationsaustausch mit den zu beliefernden Einzelhändlern namens TONET. Dieses wurde zwei Jahre später zu einer elektronischen Datenbank erweitert und 1987, im Rahmen einer Zusammenlegung der Informationen mit den Firmen Nippan und Kinokuniya, zusätzlich ausgeweitet. Zudem wurde die Methode 1991 perfektioniert. Diese neu generierte Anwendung ist heute unter dem Namen „Super Tonet“ bekannt und ermöglicht, bei Zugang, den Informationsaustausch zwischen Verlag, Verkauf, Lieferanten, Buchbindern, Bibliotheken und anderen Marktteilnehmern. Darüber hinaus ermöglicht es außerdem die Kommunikation mit den in Japan immer häufiger anzutreffenden großen Buchhandelsketten. Heute gilt Super Tonet als Paradebeispiel für eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Verlegern, Produzenten und Händlern und dient dazu, den Verkauf zu fördern bzw. zu erleichtern und im Gegenzug die Rücksendung von im Handel befindlichen Werken zu minimieren.¹⁶³

11.1.2. Nippan

Neben der Firma Tohan dominiert Nippan bzw. Nippon Shuppan Hanbai Inc. den japanischen Buchmarkt im Bereich der Großhändler. Darüber hinaus wurde das Medienhaus Nippan ebenso wie das Unternehmen Tohan 1949 in Tokyo gegründet.¹⁶⁴

Zu den Aufgabenbereichen des Betriebs zählen Planung, Design sowie digitale Überarbeitung, Druck und Bindung der bestellten Titel. Als einer der Haupthändler von Büchern und Artverwandten ist die Firma ferner stets darum bemüht ihre Ware schnell und mittels sinnvoller Logistik zu den jeweiligen Vertragspartnern zu bringen. Darüber hinaus unterstützt Nippan Buchhandlungen im Hinblick auf Marktforschung und der Bereitstellung von Informationen sowie in Sachen E-Business bzw. bei der Automatisierung von Arbeitsabläufen durch neueste Technologien.¹⁶⁵ Aufgrund des

¹⁶² vgl.: [Art.] about Tohan. <http://www.tohan.jp/about/english.html> [10.01.2013]

¹⁶³ vgl.: M.L.- Cohen: Tohan Corporation. <http://www.encyclopedia.com/doc/1G2-3480000098.html> [16.12.2012]

¹⁶⁴ vgl.: [Art.] NIPPAN. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

¹⁶⁵ vgl.: [Art.] Business field. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

eigenen ausgereiften Systems versteht sich die Firma als Vermittler zwischen Verlag und Verkauf. Die hohe Effizienz des Unternehmens ergibt sich vor allem aufgrund der schnellen Reaktionsfähigkeit des Bestellungssystems, welches sowohl kleine als auch große Bestellungen zügig realisiert. Aufgrund dessen ist es Nippan möglich, Bestellungen beispielsweise schon innerhalb von zwei Tagen nach Einlangen der Anfrage zu versenden.¹⁶⁶ Ferner ist die Firma gerade dabei, ihr eigenes Netzwerk namens „NOAH“ aufzubauen, wodurch ein noch schnellerer Informationsaustausch zwischen Verlegern und Händlern möglich sein wird.¹⁶⁷

Zusätzlich unterhält Nippan eine große Anzahl an Weiterbildungskursen, welche sich an sämtliche Bereiche des Buchhandels richten, angefangen von der Eröffnung eines neuen Ladens, über dessen Management bis hin zur erfolgreichen Promotion des eigenen Geschäfts. So bietet Nippan beispielsweise Seminare zum Thema Lesungen und „Storytelling“ für Buchhandelsmitarbeiter, um in späterer Folge mittels Events sowohl jüngerer als auch älteres Zielpublikum in ihr jeweiliges Geschäft zu locken.¹⁶⁸

Zudem sieht der Konzern seine Aufgabe darin, Freude und Spaß an Büchern und am Lesen einem jüngeren Publikum zu vermitteln. Deswegen unterstützt Nippan zahlreiche Projekte, welche nicht nur die eigene Lesekultur, sondern auch internationalen Austausch fördern.¹⁶⁹

11.2. Einzelhandel

Die Zahl der in Japan geschäftstätigen Buchhandlungen wird gegenwärtig auf etwa 15.061 Verkaufsstellen geschätzt. Darüber hinaus sind etwa 5.000 davon Mitglieder der Japan Booksellers Foundation. Nicht zu vergessen die 155 Haupthandlungen, die im Jahr 2010 Einnahmen in der Höhe von umgerechnet etwa € 1,75 Milliarden erwirtschafteten.¹⁷⁰

Mittlerweile ist es für japanische Leser in ihrem Heimatland ein Leichtes, an Lektüre zu kommen. Die gewünschte Ware findet man so nicht nur online und in den herkömmlichen „Fachgeschäften“, sondern sie wird darüber hinaus von Bahnhofskiosken sowie von Supermärkten vertrieben. Zudem verfügt so gut wie jedes Shopping-Center über

¹⁶⁶ vgl.: [Art.] Logistics. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

¹⁶⁷ vgl.: [Art.] Network. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

¹⁶⁸ vgl.: [Art.] Business Support. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

¹⁶⁹ vgl.: [Art.] Philanthropy. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

¹⁷⁰ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 9-10.

einen eigenen Laden für gedruckte Publikationen. Seit 2010 finden sich, vor allem in den japanischen Großstädten, jedoch mehr und mehr Buchhandelsketten, welche zum Teil eine Fläche von 600 m² aufweisen. Trotz dieses Trends gestalten sich die Geschäftslokale des Großteils der japanischen Buchhandlungen klein.¹⁷¹

Festgestellt wird allerdings, dass sich die Anzahl der Buchhandlungen zunehmend verringert, obwohl sie in Japan ein wichtiger Teil des täglichen Lebens sind und sich in mancher Hinsicht sogar zu Treffpunkten für Rendezvous etabliert haben.¹⁷² Ersichtlich wird dies durch den Konkursgang von etwa 6.402 Buchläden innerhalb der Jahre 2000-2010. Zusätzlich konnte in manchen Regionen ein Rückgang der Hälfte der Geschäfte nachgewiesen werden. Belief sich die Zahl der Buchverkäufer Japans im Jahr 2000 noch auf 21.922, so schrumpfte diese bis 2010 um sage und schreibe 29%. Beispielsweise reduzierte sich zu dieser Zeit der Bestand von Buchhandlungen in der Präfektur Wakayama, südlich der Großstadt Osaka, um drastische 47%. Darüber hinaus verfügte der Landkreis Tottori, gelegen im Westen der Hauptprovinz Honshu, 2010 nur noch über 80 Buchgeschäfte, während die Bewohner der Metropole Tokyo Zugang zu 1.739 Läden hatten.¹⁷³

Der seit 1992 bestehende Rückgang der Anzahl von Buchhandlungen gründet sich vor allem auf die zunehmende Verbreitung von Buchhandelsketten und sogenannten „Hybridgeschäften“. Diese locken geneigte Konsumenten nicht nur mit Angeboten und Ausverkäufen von Büchern und ähnlichen Medien, sondern auch durch eine bunt gemischte Palette von Audio- und Videoprodukten. So öffneten in zahlreichen Vororten Buchhandlungen mit integrierten Elektronikfachabteilungen, welche aufgrund ihrer großzügigen Parkplätze vor allem bei der mobilen Kundschaft Anklang fanden. Zusätzlich entpuppten sich 24 Stunden am Tag geöffnete Mini-Märkte, deren bisheriges Angebot im Wesentlichen aus Lebensmitteln und anderen Gebrauchsgegenständen bestand, als hervorragender Absatzmarkt, um das gewünschte Zielpublikum von Zeitschriften, Comics und Taschenbüchern zu erreichen. Der wirtschaftliche Profit aus dem Verkauf von Büchern und Magazinen dieses Branchenzweigs belief sich allein im Jahr 2009 auf ¥ 316

¹⁷¹ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 9-10.

¹⁷² vgl. ebd. S. 10.

¹⁷³ vgl.: Jan Knüsel: Der japanische Buchhandel trocknet aus. <http://asienspiegel.ch/2010/01/der-japanische-buchhandel-trocknet-aus/> [17.05.2011]

Milliarden.¹⁷⁴ Darüber hinaus entpuppte sich die sowohl in Japan als auch internationale beliebte Gemischtwarenkette „7-Eleven“ mit einem Ertrag von 177,345 Millionen Yen als Meistverdiener im Ranking der japanischen Buchhandlungen 2006. Der Konzern nahm damals 8,2% des Marktes für sich ein. Umgerechnet war demnach jedes 95. verkaufte Produkt 7-Elevens ein Printmedium.¹⁷⁵

Maßgeblich an den Veränderungen der soeben beschriebenen Situation der Buchhändler Japans beteiligt, sind darüber hinaus die Handelsketten „Kinokuniya“ und „Junkudo“¹⁷⁶, die erstgenannte wird anschließend einer näheren Betrachtung unterzogen.

11.2.1. Kinokuniya

Der Konzern Kinokuniya Company Ltd. ist gegenwärtig eine der führenden Buchhandelsketten Japans. Die Verwaltung des 1927 gegründeten Betriebes, welcher heute über circa 4.000 Mitarbeiter verfügt, obliegt aktuell dem Unternehmenspräsidenten Masashi Takai.¹⁷⁷ Darüber hinaus verfügt Kinokuniya im Moment über 64 Läden in Japan, von welchen allein 22 in Tokyo angetroffen werden können.¹⁷⁸ Zusätzlich bezieht die Firma ihre Einnahmen aus 24 internationalen Standorten, angesiedelt in den USA, Australien und weiteren Ländern Asiens.¹⁷⁹

Ausgehend von einem kleinen zweistöckigen Gebäude, in dem sich auch eine Kunstgalerie befand, entwickelte sich der Betrieb, in Tokyos Stadtteil Shinjuku, im Laufe der Zeit zu einem Multikonzern. Das ehemalige Gebäude mit damals nur fünf Angestellten wurde darüber hinaus immer wieder renoviert und erweitert, sodass es heute das Hauptgeschäft der Kette beherbergt. Gegenwärtig setzt es sich aus neun Stockwerken und zwei Kellergeschoßen zusammen, in welchen Konsumenten nach Herzenslust dem Kauf von Büchern und Artverwandtem frönen können.¹⁸⁰

Darüber hinaus befindet sich in dem Sortiment des Unternehmens nicht nur gängige Literatur zu sämtlichen Themen sowie Zeitschriften und Magazine, sondern auch Manga, CDs und DVDs. Zudem ist die Firma maßgeblich an dem japanischen Gesamtimport von

¹⁷⁴ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 10.

¹⁷⁵ vgl.: ebd.

¹⁷⁶ vgl.: ebd.

¹⁷⁷ vgl.: [Art.] Corporate Data. <http://www.kinokuniya.co.jp/en/> [17.01.2013]

¹⁷⁸ vgl.: [Art.] Domestic Stores. <http://www.kinokuniya.co.jp/en/dsototes.html> [15.01.2013]

¹⁷⁹ vgl.: [Art.] Corporate Data. <http://www.kinokuniya.co.jp/en/> [17.01.2013]

¹⁸⁰ vgl.: [Art.] History. <http://www.kinokuniya.com/us/index.php/fho004> [17.01.2013]

wissenschaftlicher Literatur beteiligt, wodurch sie eine breite Palette an akademischen Fachwerken aufweist. Ferner betätigt sich Kinokuniya seit 2010 als Online-Händler, über welchen der Konzern auch eigens produzierte E-Books vermarktet. Ferner ist ersichtlich, dass sich die Marketingstrategie der Firma auszahlt. Dies bestätigt sich durch die Einnahmen der Kette, welche 2011 einen Umsatz von 993 Millionen Euro erzielten.¹⁸¹

11.3. Antiquariat & Secondhand

Gegenwärtig finden sich in Japan ca. 2.300 antiquarische Buchhändler, wobei etwa 700 von ihnen in der Metropole des Landes angesiedelt sind. Jeder einzelne dieser Läden bzw. deren Betreiber muss, gemäß der Gesetzeslage, über ein spezielles Zertifikat verfügen, um gebrauchte Bücher und Kunst sowie andere antike Gegenstände vertreiben zu dürfen.¹⁸²

Die Teilbranche baut darüber hinaus vor allem auf die Organisation der Antiquarian Booksellers Association of Japan (ABAJ). Diese wurde im November 1964 durch die Bemühungen von 10 Antiquariaten aus Tokyo, Osaka und Kyoto ins Leben gerufen. Aufgrund der zur damaligen Zeit vorherrschenden Konjunktur war es ein Leichtes, Sammler, Forscher und Kuratoren für die Disziplin zu begeistern. Dem Bestreben der Organisation ist es darüber hinaus zu verdanken, dass der Handel mit raren Büchern und Schriftstücken nicht nur in Japan, sondern auch international Anklang findet. Zudem ist sie Mitglied der International League of Antiquarian Booksellers (ILAB). Hierdurch ist es beteiligten, japanischen Antiquariatshändlern möglich, sich in regelmäßigen Abständen bei internationalen Kongressen und Buchmessen zu treffen, Informationsaustausch zu pflegen und Kontakte zu knüpfen. Außerdem unterstützt die ABAJ bibliografische Projekte, organisiert Vorträge und vermittelt Besichtigungen von öffentlichen und privaten Sammlungen für Interessierte.¹⁸³

¹⁸¹ vgl.: [Art.] Japan. Kinokunya Company Ltd. .
<http://www.buchreport.ch/analysen/internationalebuchketten/japan.htm> [20.01.2013]

¹⁸² vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 11.

¹⁸³ vgl.: [Art.] About us. <http://www.abaj.gr.jp/en/about.php> [21.11.2012]

11.4. Online-Buchhandel

Die Analyse der Umsatzzahlen des japanischen Online-Buchhandels gestaltet sich aufgrund von fehlenden Daten schwierig. Viele der Marktteilnehmer, wie beispielsweise der auch in unseren Breiten bekannte Online-Verkäufer Amazon, veröffentlichen nur spärliche bis gar keine Information bzw. Zahlen oder gar Jahresberichte. Trotzdem wird vermutet, dass sich die Einnahmen der Branche im Jahr 2009 auf etwa ¥ 40 Milliarden beliefen. Dies würde einen Marktanteil von 6-7% der insgesamt verkauften Publikationen Japans bedeuten. Vergleicht man diese Summe mit international erwirtschafteten Einnahmen, so erscheint sie zwar gering, sie darf aber trotzdem keineswegs unterschätzt werden.¹⁸⁴

Den Beginn des Online-Buchhandels in Japan setzte im Jahr 1995 die Firma Maruzen, welche mit einer ersten tauglichen Online-Datenbank für Endbenutzer aufwarten konnte.¹⁸⁵ Heute richtet die Firma ihren Fokus auf die Bereitstellung von Fachliteratur für Forschung und Lehre. Zudem ist Maruzen gegenwärtig in Japan führend bezüglich der Aufbereitung von Medieninhalten akademischer Natur.¹⁸⁶ Dies gründet sich auf den systematischen Informations- und Datenaustausch zwischen dem Unternehmen und einer übergreifenden Vernetzung von verschiedensten Fachbibliotheken, wodurch die Suche und Bereitstellung des jeweilig gewünschten Materials erheblich erleichtert wird.¹⁸⁷ In Folge übte der japanische Online-Buchhandel erheblichen Einfluss auf die herkömmliche Branche aus, zum einen durch die Einführung einer neuen Marketingmethode der Ware und zum anderen war sie Antrieb für wegweisende Änderungen des Industriezweigs.¹⁸⁸

Die wesentliche Aufgabe der gegenwärtigen Internethändler besteht demnach darin, dem suchenden Endbenutzer das Auffinden von gewünschter Literatur so einfach wie möglich und zudem kostengünstig zu gestalten. Ergänzend sollen Bestellungen und Lieferungen verwaltet werden, um die Ware möglichst rasch ihrem Bestimmungsort zuzuführen. Aufgrund der Lukrativität des Geschäftszweigs, welche zum Teil auf den einnehmbaren Versandkosten beruht, begann auch der herkömmliche Einzelhandel, hier

¹⁸⁴ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 10.

¹⁸⁵ vgl. ebd.

¹⁸⁶ vgl.: [Art.] Books & Journals. <http://www.maruzen.co.jp/corp/en/services/books.html> [01.12.2012]

¹⁸⁷ vgl.: [Art.] Solutions. <http://www.maruzen.co.jp/corp/en/services/solutions.html> [01.12.2012]

¹⁸⁸ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 10.

vor allem größere bis mittelgroße Buchhandelsketten, ein eigenes Online-Store-Angebot einzuführen.¹⁸⁹

*„The main online book services operating today are Amazon Japan, Seven & Y, Kinokuniya (BookWeb), Bunkyo (J-book), Junkudo (Junkudo Book Web), Rakuten Books and BookOne (bk1).“*¹⁹⁰

11.5. Neue Wege

Aufgrund der Entwicklungen der letzten Jahre, welche vor allem im Zuge der Globalisierung und der immer noch fortschreitenden Verbreitung des Internets erfolgten, ist es gegenwärtig auch für japanische Buchhändler notwendig, Marktlücken zu entdecken und/oder neue Vertriebswege zu erschließen. Auffallend ist, dass japanische Konsumenten immer mehr dazu tendieren, gebrauchte Ware zu kaufen, wodurch sich eine Reihe von neuen Secondhand-Händlern entwickelte. Darüber hinaus verbanden viele verschiedene Unternehmer ihre Läden mit Cafés, um so Publikum anzulocken. Diese Marktlücke erzielt vor allem große Erfolge bei jungen Comiclesern. Zu beachten ist allerdings, dass die neuen Angebote wenig Einfluss auf die Verkaufszahlen von Verlagen und Autoren ausüben, da es sich hierbei hauptsächlich um Wiederverkauf handelt.¹⁹¹

11.5.1. Book Off

Eines der Paradebeispiele, welches als Trendsetter für neue Vertriebswege gilt, ist die japanische Ladenkette „Book Off“. Gegründet wurde das Franchise-Unternehmen 1991. Ein Jahr zuvor eröffnete das erste Geschäft auf 116 m² in der Stadt Sagami-hara, in der Präfektur Kanagawa. Aufgrund des anhaltenden Erfolgs und einem sich täglich steigenden Zustrom an Kunden verfügt die Kette gegenwärtig über 1.000 Geschäfte und 100 Franchise-Läden in Asien, den U.S.A und Kanada.¹⁹²

Das Prinzip der Firma gestaltet sich einfach und besteht darin, Secondhand-Ware zu erschwinglichen Preisen den Kunden näher zu bringen. Zu diesem Zweck vertreibt Book Off nicht nur gebrauchte Hard- und Softcover, sondern auch Magazine, Comics, Manga, CDs, DVDs sowie Computer und Konsolenspiele. Hierbei muss jedoch beachtet

¹⁸⁹ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 10.

¹⁹⁰ ebd.

¹⁹¹ vgl.: ebd. S. 11.

¹⁹² vgl.: [Art.] Management Message. <http://www.bookoff.co.jp/en/company/message.html> [16.08.2012]

werden, dass die Regale der Kette hauptsächlich mit Manga und Audio- und Videoträgern bestückt sind. Dies gründet sich zum einen darauf, dass diese Produkte in Japan wenig an Sammlerwert aufweisen, und zum anderen auf den heutzutage bestehenden Kopiertrend, unter welchem der Absatz der Medien zu leiden hat. Darüber hinaus sind Manga in Japan wesentlich günstiger als beispielsweise in Deutschland oder Österreich. Kostet ein japanisches „Comicheft“ im Ursprungsland nur umgerechnet etwa 3-4 Euro, so müssen deutsche oder österreichische Leser wesentlich tiefer in die Tasche greifen und in unseren Breiten zwischen 5 und 8 Euro bezahlen.¹⁹³

Der große Anziehungsfaktor der Geschäfte wird darüber hinaus nicht nur durch ein gut strukturiertes Sortiment erzeugt, welches im übrigen von Tag zu Tag variieren kann, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass Book Off seine Ware in dem bestmöglichen Zustand präsentiert. Zu diesem Zweck reinigen Mitarbeiter nicht nur den Einband eines Buchs, sondern schleifen die Seiten und Ränder, vor allem der Softcover, mittels eigens entwickelter Maschinen, um unansehnliche Gebrauchsspuren zu beseitigen. Verkauft werden die Titel anschließend zu etwa der Hälfte des ursprünglichen Verkaufswerts. Zudem reduziert sich der Preis eines Werks, sofern es nicht innerhalb von 3 Monaten verkauft wird, auf ¥ 100 bzw. € 0.82. Dies bedeutet einen Rabatt von 85% des anfänglichen Nettopreises. Nachzuvollziehen ist daher die Missbilligung des Unternehmens bei den japanischen Verlagen. Diese sehen sich nämlich außer Stande, ein preislich gleichwertiges und konkurrierendes Angebot anzubieten.¹⁹⁴

Die positive Resonanz gründet sich zudem darauf, dass Konsumenten die verfügbare Seconhand-Ware vor Ort begutachten können, im Gegensatz zu dem Erwerb über das Internet. Die Rentabilität des Verkaufskonzepts beweist sich außerdem anhand der Einnahmen des Unternehmens. Demnach belief sich der Nettoumsatz von Book Off im Jahr 2012 auf ¥ 75,751 Millionen.¹⁹⁵

¹⁹³ vgl.: [Art.] Book-Off rules Japan – Secondhand – Books – Paradise.

<http://rcpkirsch.wordpress.com/2011/09/03/book-off-rules-japan-secondhand-books-paradise/>
[16.08.2012]

¹⁹⁴ vgl.: Jim Frederick: War of Words. <http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,421071,00.html>
[16.08.2012]

¹⁹⁵ vgl.: FY 2011. Financial Results Presentation Materials.

http://www.bookoff.co.jp/en/ir/pdf/financialresults_2012.pdf [17.01.2013] S.2.

12. Manga

12.1. Begriffsdefinition

Der US-amerikanische Comicwissenschaftler und -zeichner Scott Mc Cloud definiert Comics wie folgt: „*Juxtaposed pictorial and other images in deliberate sequence, intended to convey information and/or to produce an aesthetic response in the viewer.*“¹⁹⁶

Ähnlich den in westlichen Breiten gängiger bekannten Comics sind Manga (漫画), narrative Medien, welche durch das Erzählen einer Geschichte der Unterhaltung der jeweiligen Leserin bzw. des jeweiligen Lesers dienen sollen. Ebenso verhält es sich mit den in Manga dargebotenen Genres. Die Vielfalt dieser ist genauso abwechslungsreich wie jene der generell angebotenen Comics oder der allgemein zur Verfügung stehenden Literatur.¹⁹⁷ Aufgrund der Themenvielfalt ist es nicht verwunderlich, dass sich nicht nur Kinder und Jugendliche zur Leserschaft zählen. Die Masse der zum Teil bildgewaltigen sequentiellen Kunst zieht demnach sowohl Jung als auch Alt in ihren Bann. So berichtet beispielsweise Dr. Joachim Kaps, der 1964 geborene Leiter der deutschen Niederlassung von TOKYOPOP®, einem erfolgreichen japanischen Mangaverlag in einem Interview: „[...] *die konsequente Gestaltung in Schwarzweiß, die Dynamik des Erzählens in Bildern, die hohe Effizienz bei der Ausgestaltung des Bildes im Dienste einer Geschichte und ihrer Charaktere – all das fasziniert mich [...]*“¹⁹⁸.

Entstanden durch die Bemühungen des Zeichners Tezuka Osamu, welcher gegenwärtig als Erfinder des japanischen Nachkriegscomics gilt, zeichnen sich Manga durch wesentliche Merkmale aus. Zum einen durch die Einarbeitung von Perspektivenwechseln, welche gleich den Kameratechniken in Film und Fernsehen den Antrieb und die Dramatik der Bildfolgen fördern, und zum anderen durch die Übernahme des „disneyschen“ Kindchenschemas, welches durch große Augen und spärliche Proportionen Schlüsselreize anspricht und sich gerade deswegen durch ein hohes Identifikationspotential auszeichnet.¹⁹⁹ Neben vielen weiteren Attributen finden sich bei

¹⁹⁶ Scott Mc Cloud: *Understanding Comics. The invisible Art*. New York: Harper Perennial 1994, S. 9.

¹⁹⁷ vgl.: Jürgen Kagelmann: *Who's Who im Comic*. München: DTV 1997, S. 5.

¹⁹⁸ Joachim Kaps. zit. nach: [Art.] Japanische Popkultur 4: Manga in Deutschland. In: Neues aus Japan Nr. 56. (2009) <http://www.de.emb-japan.go.jp/naj/NaJ0907/drkaps.htm> [11.12.2012]

¹⁹⁹ vgl.: Megumi Maderdonner: „Wer sich bemüht, kann weiterkommen!“ – Zur Botschaft der japanischen Mädchencomics. In: *Buch und Bild als gesellschaftliche Kommunikationsmittel in Japan eins und jetzt*. hrsg. von: Susanne Formanek und Sepp Linhart. Wien: Literas 1995, S.255-256.

einer weiteren Analyse darüber hinaus die ebenso, im westlichen Comic gebräuchlichen Onomatopoetika und eine intensivierte Einarbeitung von Motion-Lines²⁰⁰. Die soeben grob umrissenen Variationen von Eigenschaften der Manga werden bei der näheren Betrachtung der anschließenden Panelsequenzen in Abbildungen 6 deutlich. Beachtet werden muss außerdem, dass japanische Comics im Gegensatz zu der westlichen Norm durch das Umblättern von hinten nach vorne und seitenweise von rechts nach links gelesen werden, siehe Abbildung 7.



Abbildung 6: Beispiel Manga

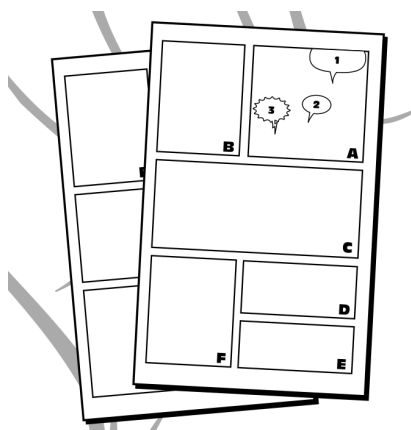


Abbildung 7: Lesehinweis für Manga

²⁰⁰ vgl.: Scott Mc Cloud: Understanding Comics. The invisible Art. New York: Harper Perennial 1994, S. 108-114.

12.2. Manga als Wirtschaftssektor

Dass Manga eine rentable Investition für einen Verlag sein können, ist anhand der Einnahmen, welche durch die Publikation der „Comic-Heftchen“ allein 2010 in Japan erwirtschaftet wurden, unbestreitbar. Diese beliefen sich im genannten Jahr umgerechnet auf etwa € 1,89 Milliarden, wodurch ein Gewinn von 1,8% gegenüber des Vorjahresumsatzes erzielt wurde.²⁰¹ Über die Jahre gelang es japanischen Herausgebern, die Comics ihrer Mangaka zu einem gewaltigen Wirtschaftssektor zu etablieren, welcher sogar die vor Ort ansässigen Film- und Fernsehunternehmen in den Schatten stellt. Zudem dienen viele der erfolgreichen Mangareihen als Vorlage für visuelle Produktionen von Realfilmen und Anime. Hierdurch konnte wiederum eine weitere Einnahmequelle aufgrund von Lizenzverkauf erschlossen werden.²⁰²

Die im sogenannten „Shisho“-Format²⁰³ herausgegebenen Comics konnten 2010 darüber hinaus die Summe von 468,46 Millionen an verkauften Exemplaren erreichen. Im Vergleich zu 2009 bedeutete dies ein Plus der Absatzstärke von 2,9%. Der Durchbruch des zuvor seit 2006 anhaltenden Abwärtstrends wird, im Nachhinein betrachtet, auf den Erfolg der Mangareihe „One Piece“ zurückgeführt.²⁰⁴ Der aus der Feder des Mangazeichners Eiichiro Oda stammende Zyklus der Abenteuer einer Piratengruppe auf der Suche nach dem, den Titel gleichnamigen, verloren gegangenen Schatz²⁰⁵ erfreute sich 2010 über eine explosionsartig angestiegene Leserschaft. So verkauften sich die einzelnen Bände 39.600.000 Mal im besagten Jahr, bei einer generell über die Zeit verkauften Anzahl von 200 Millionen Titel. Der Leserzuwachs des genannten Fortsetzungscomics kann zudem an der Menge der verkauften Exemplare des 60. und 64. Bandes nachvollzogen werden. Belief sich die Zahl die Rekordauflage des 60. Teils, bei der Neuerscheinung im November 2010, noch auf 3.4 Millionen, so verlegte man im darauffolgenden Jahr den 64. Teil 4 Millionen Mal, um der Kaufwut der Fans Herr zu werden.²⁰⁶

²⁰¹ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 12.

²⁰² vgl.: Paul Gravett: Manga: 60 Years of Japanese Comic. London: Laurence King 2004, S. 12.

²⁰³ vgl.: Kirsch, Rebekka: Im Land der Mangas und mobilen Leser. In: Buchreport Magazin 2012. S.7. Nr. 2.

²⁰⁴ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 12.

²⁰⁵ vgl.: [Art.] One Piece. <http://www.carlsen.de/serie/one-piece/17975> [13.01.2013]

²⁰⁶ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 12.

Ferner erbrachte der Absatz von 559.17 Millionen Mangazeitschriften im Jahr 2010 der Branche einen Gesamtertrag von ¥ 177.5 Milliarden. Trotz des Rückgangs der Verkaufszahlen von 7,2% gegenüber des Vorjahres wird durch die genannte Summe die Rentabilität des Marktes zusätzlich unterstrichen.²⁰⁷

Wirft man einen Blick auf den Vertrieb der japanischen Comics im E-Book-Format, so ist ersichtlich, dass dieser aufgrund von der enormen Bandbreite der zuletzt entwickelten Lesegeräte, angefangen von PC bis hin zum Mobiltelefon, auffällig an Wachstum zugenommen hat. 2010 konnten daher 80% von dem in Japan durch E-Books generell erwirtschafteten Betrag, von umgerechnet circa € 530.6 Millionen, auf den Verkauf von „E-Manga“ zurückgeführt werden. Vermutet wird jedoch hierbei, dass sich der Erlös hauptsächlich aus dem Absatz von Erwachsenencomics mit Inhalten von erotischer Natur ergab.²⁰⁸ Außer Acht gelassen werden darf zusätzlich nicht, dass der Branche jährlich Unsummen an Tantiemen und Übersetzungslizenzen durch im Internet zirkulierende Raubkopien sämtlicher Mangagenre entgehen. So ist es beispielsweise auch kein Geheimnis, dass es sogar iPhone-Benutzern in Österreich im Moment möglich ist, durch kostenlose Applikationen wie „Manga Storm“, Zugriff auf diverse Internetseiten zu nehmen und eine überwältigend große Anzahl an Mangatiteln online zu lesen. Die dort in englischer Sprache zur Verfügung gestellten Werke sind allerdings streng genommen illegal und nicht immer unbedingt einwandfrei übersetzt.

²⁰⁷ vgl.: The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural Exchange 2012, S. 12.

²⁰⁸ vgl. ebd. S.13.

13. Übersetzungsmarkt

Gemäß dem Medienwissenschaftler Robert Seward, tätig an der Meiji Gakuin University, gestaltet sich der prozentuelle Anteil der in die japanische Sprache übersetzten Literatur wie folgt: “No other country publishes more translated literature than Japan. And if you consider that 70% of translated titles comes from the U.S. and U.K., we are in the presence of the gatekeepers of the cross-cultural publishing industry.”²⁰⁹

Der Großteil der nach Japan übersetzten Bücher erschien demnach ursprünglich in englischer Sprache. Hierbei handelt es sich vor allem um Bestseller amerikanischer Verlage, welche auf einen internationalen Erfolg aufbauen können. Darüber hinaus kann ein Trend hin zu Übersetzungen von Sachliteratur, vor allem in Bezug auf die Themen Business und Karriere sowie auf Naturwissenschaften und Technik, nachvollzogen werden. Titel dieser Kategorien erscheinen mittlerweile vermehrt zeitgleich auf dem us-amerikanischen und japanischen Markt.²¹⁰ Die Beliebtheit der einzelnen Genres kann darüber hinaus anhand der nachstehenden Tabelle eruiert werden.

Subjects	1968	2004	(%)
General	2.0	1.2	
Philosophy	10.0	10.7	
History	7.0	5.2	
Social Science	18.4	13.6	
Natural Science	13.1	6.8	
Engineering	5.1	6.0	
Industry	1.8	2.4	
Art	3.4	12.6	
Linguistic	1.1	2.8	
Literature	38.1	38.7	
Total	100.0	100.0	

Abbildung 8: Themengebiete der Übersetzungen in das Japanische

²⁰⁹ Robert Seward, zit. nach: Teri Tan: Roundtable Launches the Read Japan Project.
<http://www.publishersweekly.com/pw/by-topic/international/trade-shows/article/44960-roundtable-launches-the-read-japan-project.html> [14.05.2012]

²¹⁰ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 17.

Anhand der vergleichenden Analyse der Jahre 1968 und 2004 wird deutlich, dass übersetzte Neuerscheinungen vor allem in den zuvor erwähnten Bereichen Absatz finden. Der prozentuelle Anteil der allgemein übersetzten Romane und der philosophischen Lektüren blieb hingegen annähernd gleich. Darüber hinaus findet sich ein gesteigertes Interesse in der Kategorie „Kunst“.

Beachtet werden muss darüber hinaus, dass die Rechteverwaltung von Übersetzungen in das Japanische weniger durch Verlage selbst beaufsichtigt wird, sondern vielmehr verschiedenen Agenturen obliegt. Diese beauftragten ihrerseits bisher zumeist Autoren und Journalisten oder Universitätsprofessoren und Facheditoren, welche für ein zusätzliches Einkommen Übersetzungen neben ihrer normalen Erwerbstätigkeit erledigten. Erst aufgrund der Einführung eines geregelten Lizenzsystems innerhalb der letzten Jahre konnten professionelle Übersetzer für den Markt gewonnen werden. Wobei interessant ist, dass anscheinend vor allem Frauen diesen Berufszweig für sich erschlossen haben. Darüber hinaus gestaltet sich der Arbeitsbereich durch die Etablierung von verschiedensten Fachschulen und Studienzweigen und durch die Einführung von Preisverleihungen verschiedener Literaturorganisationen für möglichst originalgetreue Übersetzungen als gewinnbringend.²¹¹

Ferner kann ein Trend von japanischen Themen hin zu englischer Lektüre nachvollzogen werden. Hier finden sich neben klassischer und gegenwärtiger Literatur vor allem Geschichts- und Kulturthemen, beispielsweise Bücher zu japanischem Theater oder Bücher über die Tradition der Teezeremonie. Der Großteil dieser Werke wurde jedoch bereits im Laufe der 1980er- und 1990er-Jahre publiziert. Darüber hinaus existiert eine ständige Nachfrage in den Bereichen Industrie und Wirtschaft.²¹²

Betrachtet man zusätzlich den Markt der Übersetzungen von Werken aus der japanischen Sprache, so fällt auf, dass das Interesse an diesen durch das vermehrte Übersetzen von japanischen Comics und themengleichen Magazinen im Zuge der 1990er-Jahre enormen Aufschwung erhalten hat. Japanische Titel in fremden Sprachen boomten darüber hinaus durch die zeitgleiche Unterzeichnung mehrerer internationaler Urheberrechtsverträge. Des Weiteren wurde die Branche durch Übersetzungen von Büchern beliebter Autoren angekurbelt. Hierunter fallen vor allem Titel der Schriftsteller

²¹¹ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 17.

²¹² vgl.: ebd.

Haruki Murakami, Nanami Shiono oder Banana Yoshimoto. Beispielsweise wurden Yoshimotos Werke in 36 Fremdsprachen übersetzt.²¹³ Zudem wurden Murakamis Romane zu internationalen Bestsellern und das obwohl diese, zum Ärger des Autors, teilweise nicht aus dem Japanischen, sondern aus dem Englischen ins Deutsche weiterübersetzt wurden, so zum Beispiel sein Roman „Gefährliche Geliebte“.²¹⁴

Gegenwärtig finden vor allem Übersetzungen von japanischen Bilderbüchern und anderen illustrierten Werke im asiatischen Raum Anklang. Zudem ist übersetzte Literatur aus dem Japanischen zum Studium des Englischen in Korea, China und Taiwan sehr beliebt. Des Weiteren starteten die Verlage Kodansha und Random House US im Jahr 2003 den Versuch die Translation von japanischen Texten zu beleben. Hauptsächlich entstanden hierdurch Übersetzungen bereits bekannter Autoren in das Englische, Deutsche und Spanische. Die Kooperation wurde jedoch 2010 wieder aufgelöst.²¹⁵

Den größten Absatz finden hingegen Übersetzungen japanischer Comics bzw. Manga. Seit den 1990er-Jahren finden sich diese vermehrt auf dem französischen, deutschen und italienischen Markt. Zusätzlich sind diese bei asiatischen Lesern heiß begehrt. Sie werden demnach vor allem in Korea, Taiwan, Hong Kong, Thailand, Malaysia und Singapur konsumiert.²¹⁶

²¹³ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 18.

²¹⁴ vgl.: [Art.] Du willst in die Hölle? Also bitte, geh doch! http://www.zeit.de/2001/13/200113_1-murakami_inter.xml [22.01.2013]

²¹⁵ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 19.

²¹⁶ vgl.: ebd.

13.1. Import und Export

Der Import fremdsprachiger Bücher und Magazine nach Japan wird im Moment durch etwa 250 Firmen geregelt. Unterstützt wird der Handel mit Literatur aus dem Ausland durch die Japan Association of International Publications (JAIP).²¹⁷ Diese Organisation setzt sich derzeit aus 70 Mitgliedern aus den Bereichen Handel, Lagerung, Logistik und Transport zusammen. Ihr Ziel ist es vor allem, das Interesse zum Kauf von fremdsprachiger Literatur bei japanischen Lesern zu wecken und darüber hinaus den Bestand der japanischen Bibliotheken hinsichtlich dieser zu erweitern.²¹⁸

Verkauft und importiert wird die fremdsprachige Lektüre vor allem in Buchhandlungen der Firmen Maruzen, Kinokuniya, Sanseido und Yurindo. Darüber hinaus bemüht sich das Unternehmen Yushodo Group um die Einführung von antiquarischen Werken.²¹⁹

Trotz der Leistungen der genannten Firmen und der JAIP nimmt die Zahl der in Japan verkauften fremdsprachigen Titel stetig ab. Betrachtet man die nachstehende Tabelle wird ersichtlich, dass sich der Verkauf importierter Bücher innerhalb von 8 Jahren bzw. zwischen 2005 und 2011 um etwa 28% reduzierte und auch der Markt für importierte Magazine stetig Verluste aufzeigte, wodurch die gesamte Branche 2011 nur noch ¥ 28.807 Millionen an Einnahmen aufweisen konnte.

(Million yen)			
Year	Books	Magazines	Total
2005	30,111	15,287	45,398
2006	30,788	16,190	46,978
2007	29,615	15,745	45,360
2008	26,935	13,209	40,144
2009	22,920	10,956	33,876
2010	22,646	9,137	31,783
2011	21,643	7,164	28,807

Abbildung 9: Import value of publications

²¹⁷ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 19.

²¹⁸ vgl.: [Art.] About our Organisation. <http://www.jaip.jp/en/about/index.html> [20.01.2013]

²¹⁹ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 20.

Der Export japanischer Publikationen erfolgt hauptsächlich in den us-amerikanischen und ost-asiatischen Raum. Diese werden in späterer Folge vor allem durch japanische Buchhandlungen vor Ort vertrieben.²²⁰ Aufgrund der Bemühungen von großen japanischen Buchhändlern, zum Beispiel jenen von Kinokuniya, welcher mittlerweile über 22 Filialen in Übersee unterhält, gelang es, den 2009 erfolgten Einbruch der Umsatzzahlen bis 2011 wieder um 5% anzuheben. Nachgewiesen wird dies anhand der angeschlossenen Tabelle.²²¹

(Million yen)			
Year	Books	Magazines	Total
2005	9,806	4,574	14,422
2006	10,305	4,556	14,861
2007	10,663	4,780	15,443
2008	10,054	4,689	14,743
2009	7,555	4,578	12,133
2010	7,773	4,957	12,730
2011	7,373	4,284	11,657

Abbildung 10: Export value of Publications

²²⁰ vgl.: JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry;2006.

http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011] S. 6.

²²¹ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 20.

14. Digitale Literatur

Für japanische Verlage ist die Herausgabe von elektronischen Publikationen in einem Zeitalter des täglichen globalen und technologischen Fortschrittes nicht nur ein Muss, sondern auch überlebenswichtig. Darüber hinaus ergibt sich durch die Entwicklung des Branchenzweigs eine große Anzahl an neu zu besetzenden Arbeitsplätzen, sei es im Bereich der Datenbankhersteller und Onlinedienstleister oder auf dem Gebiet der Entwickler von Hard- und Software bis hin zur Bereitstellung von Waren durch Kommunikationsdienstleister. Das Verlegen von digitalisierten Werken ist im Moment eine gewinnbringende Angelegenheit. Zudem wird durch das breite Angebot der variantenreichen Inhalte das Interesse der Leserschaft geweckt. Endbenutzer erfreuen sich demnach nicht nur aufgrund der dargebotenen Formenvielfalt, sondern auch dank der individuellen Auswahlmöglichkeiten der zum Konsum bereitstehenden Werke.²²² In den folgenden Unterkapiteln soll daher ein Überblick zur Situation von E-Book und Handyromanen in Japan gegeben werden.

14.1. E-Book

Geschichtlich gesehen wurden die Herausgabe und der Verkauf von E-Books in Japan bereits seit dem Jahr 2000 betrieben. Damals starteten japanische Verlage, unter anderem die großen Medienhäuser Kodansha, Shinchosa, Shogakukan und Shueisha, ein gemeinsames Projekt unter dem Titel „Electronic Paperback Book PABURI“. Dieses sollte vor allem den Vertrieb nicht lieferbarer Ware oder nicht nachdruckbarer Bücher sichern. Über die Jahre gewann das Projekt der Online-Plattform 13 zusätzliche Mitglieder, wodurch bis 2008 mehr als 9.000 Titel online abrufbar gemacht wurden.²²³

Trotzdem gilt weithin das Jahr 2010 als „Geburtsstunde“ des japanischen E-Books. Gründe hierfür werden vor allem in dem, nunmehr seit 14 Jahren anhaltenden Rückgang der Verkaufszahlen von japanischen Zeitungen bzw. Magazinen und im Aufschwung der in den U.S.A. 2010 vermehrt auf den Markt gebrachten E-Reader gesehen.²²⁴

²²² vgl.: Hans G. Klaus und Ulrich Wattenberg: Zur Situation des Elektronischen Publizierens in den Vereinigten Staaten und Japan. Ein kurzer Überblick über aktuelle Entwicklungen. Frankfurt a. M.: IDD-Verlag 1986, S. 11-12.

²²³ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 31.

²²⁴ vgl.: ebd. S. 32.

Obwohl Sony bereits 2003 erstmals versuchte einen E-Reader in Japan an die Frau bzw. den Mann zu bringen, musste die Produktion, aufgrund von zu geringen Abnehmerzahlen, bereits nach wenigen Jahren wieder eingestellt werden.²²⁵ Zudem wehrten sich die großen Verlage Japans über Jahre hinweg vehement gegen die Einführung neuer E-Book-Anbieter und der damit einhergehenden Vermarktung neuer Lesegeräte. Aus Angst die Verluste ihrer Einnahmen könnten sie in den Ruin treiben, wurde dementsprechend die Vorstellung von E-Readern wie dem Apple iPad, dem SONY Reader™, dem GALAPAGOS der Firma SHARP oder Amazons Kindle jahrelang hinausgezögert. Zur Beschwichtigung der allgemein erhitzten Gemüter wurde insofern 2010 eine Regierungskonferenz abgehalten. Zu dieser wurden Vertreter aus sämtlichen betroffenen Berufsgruppen geladen. Resultat des runden Tisches war die Formierung verschiedener Arbeitsgruppen und Organisationen, beispielsweise wurde im Nachhinein die Electronic Book Publishers Association of Japan gegründet.²²⁶ Trotzdem blieb die Lage angespannt, so ließ beispielsweise Mitsuyoshi Hosojima, Präsident der genannten Vereinigung verlauten: „*If we can't maintain paper book publishing, we are not going to cooperate, [...] And if we don't supply content, they won't be able to sell e-books, [...]*“²²⁷. Darüber hinaus übte die Gesellschaft ebenso scharfe Kritik an Apples Umgang mit Urheberrechten japanischer Verlage. Hiervon betroffen waren vor allem Werke der Autoren Haruki Murakami und Keigo Higashino, welche unerlaubt in Apples Online-Store angeboten wurden. Die beschuldigte Firma versuchte sich zudem aus der Affäre zu ziehen, indem sie erklärte, dass die betroffenen Parteien selbst Einspruch erheben müssten, da kein Einfluss auf Inhalte von veröffentlichten Angeboten durch Apple ausgeübt würde und die vorgeschlagene Überprüfung im Vorhinein unausführbar wäre.²²⁸ Die Gespräche und Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien dauern allerdings immer noch an. Gerüchten zufolge solle demnach erst 2013 ein eigener iBookstore in Japan anlaufen, welcher E-Books mit regulierter Bezahlung zugänglich machen soll.²²⁹

²²⁵ vgl.: Nobuhiro Kubo und Reiji Murai: ALAYSIS – Japan book market meets resistance in digital shift. <http://in.reuters.com/article/2010/05/06/idINIndia-48274820100506> [20.01.2013]

²²⁶ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 31.

²²⁷ Mitsuyoshi Hosojima zit. nach: Nobuhiro Kubo und Reiji Murai: ALAYSIS – Japan book market meets resistance in digital shift. <http://in.reuters.com/article/2010/05/06/idINIndia-48274820100506> [20.01.2013]

²²⁸ vgl.: [Art.] Urheberrecht: Japanische Verlage ärgern sich über Apple. <http://www.apfelfon.de/925/urheberrecht-japanische-verlage-aergern-sich-ueber-apple/> [20.01.2013]

²²⁹ vgl.: [Art.] Apple planning to launch paid Japanese iBooks in 2013. <http://www.ipodnn.com/articles/13/01/02/talks.still.ongoing.with.major.japanese.publishers/> [20.01.2013]

Währenddessen starteten japanische Autoren wie beispielsweise Ryu Murakami eigene Projekte, um ihre Titel in E-Book Format zu vertreiben. Der benannte Schriftsteller entwickelte deshalb ein E-Book seines Werks „Singing Whale“ mit musikalischer Untermalung und war damit erfolgreich. Darüber hinaus ermöglichte der Verlag Kodansha die kostenlose Bereitstellung der ersten Teile von verschiedenen Fortsetzungsromanen.²³⁰

Aufgrund dieser Ereignisse erarbeitete die Japan Book Publishers Association gemeinsame Verträge zwischen Autoren und Verlagen, welche auch den Herausgebern Rechte an einer möglichen Veräußerung von im Nachhinein erstellten E-Books zuspricht. Die Gesetzeslage sieht allerdings vor, dass eine Kopie jederzeit auch digital erstellt werden darf, soweit vorher die Erlaubnis des Urhebers eingeholt wurde.²³¹

Darüber hinaus ist es nach dem Urheberrechtsgesetz Japans zufolge erlaubt, digitale Kopien für den Eigenbedarf zu erstellen. Diese Gesetzeslücke machte sich beispielsweise der Jungunternehmer Yusuke Ohiki zu Nutze. Nachdem er festgestellt hatte, dass es durchaus praktischer wäre, seine an die 2.000 gesammelten Bücher zu digitalisieren, setzte er sein Vorhaben in die Tat um. Aufgrund der großen Begeisterung, die sein Projekt hervorrief, machte er dieses darüber hinaus zu seinem Beruf und erschuf innerhalb von 6 Monaten ein Unternehmen mit circa 120 Mitarbeitern. Der große Erfolg seiner Strategie gründet sich zudem nicht nur auf die Tatsache, dass es den Japanern zumeist an Wohnungs- bzw. Stauraum mangelt, sondern auch darauf, dass viele Bücher, welche noch nicht in elektronischer Form angeboten werden, auf diese Weise einfach und schnell für jegliche Endgeräte digitalisiert werden können.²³²

Dem allen zum Trotz verzeichnete die japanische E-Book-Branche 2011 einen Marktumfang von ¥ 72,3 Milliarden bzw. € 591,6 Millionen, mit einem Plus von 6.3% gegenüber dem Vorjahr. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass der Erlös bei dem Verkauf von E-Books zu 80% auf dem Vertrieb von digitalen Comics basiert.²³³

²³⁰ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 32.

²³¹ vgl. ebd.

²³² vgl.: Yoshinori Eki und Pavel Alpeyev: iPad makes Space in Japan's Tiny Homes by Removing Bookshelves. <http://www.bloomberg.com/news/2011-02-03/ipad-makes-space-in-japan-s-tiny-homes-by-removing-bookshelves.html> [15.05.2012]

²³³ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 31.

14.2. Handyromane

Dass es sich bei Japan um ein Land handelt, welches starkes Interesse an Technik und Know-How zeigt, ist nicht nur in der internationalen Wirtschaft allgemein bekannt. Zudem war das japanische Volk auch in der Vergangenheit immer wieder für neuen Technologien und Innovationen zu begeistern. Die Vorliebe der Japaner für Literaturkonsumation über Mobiltelefone ist hierfür ein Beispiel. Die Beliebtheit der „Literatur in Häppchenform“²³⁴ gründet sich vor allem auf die Akzeptanz der Nutzer bzw. die Begeisterung der Japaner für ihr *ketai denwa* (携帯電話), grob übersetzt „Telefon, das man mit sich trägt“. Das Lesephänomen geht sogar soweit, dass etwa 80% der Japaner mindestens über ein Handy verfügen.²³⁵ „Nur Säuglinge und ein paar verschrobene Typen haben eins, das keinen Internetzugang gewährt.“²³⁶

Erfahrungsberichten zufolge war das Lesen über kleine Bildschirme zunächst etwas mühsam, doch aufgrund von immer besser ausgestatteten Bildschirmen bzw. Displays und durch die Einführung gegenwärtiger Smartphones wurde die Handhabung der Lektüre um ein Vielfaches erleichtert. Darüber hinaus können dort, wo anfänglich nur wenige Zeilen ablesbar waren, mittlerweile Texte mit Illustrationen aufbereitet werden. Ferner unterstützt die knappe Darstellungsmöglichkeit Sprache und Dynamik des Inhalts, wodurch das Interesse der Leser aufrechterhalten bleibt. Des Weiteren gestaltet sich die Preislage der Handyromane als ausgesprochen günstig, denn bereits gegen eine Abo-Gebühr von etwa 2 Euro pro Monat kann Forstsetzungslektüre, welche in der Regel aus 100 Folgen unterteilt sind, erworben werden.²³⁷

Das Zielpublikum der Handyromane ist darüber hinaus breit gefächert. Angefangen von klassischer Lektüre bis hin zu Herzschmerzliteratur wird demnach die interessierte Teilnehmerschaft mit jeglichem Genre versorgt. Zu beobachten ist allerdings, dass vor allem junge Mädchen und Frauen dem Trend verfielen. Diese fühlen sich vor allem durch das zumeist zentral abgehandelte Thema „wahre Liebe“ angesprochen.²³⁸ Zusätzlich finden sich verbreitet Texte zur Adoleszenzthematik, wodurch sich besonders junge

²³⁴ [Art.] Japans verrückte Handyromane. Newcomer als Literaturstars. <http://news1.orf.at/070502-11865/> [12.05.2012]

²³⁵ vgl.: Johanna Mauermann: Ein Lesephänomen aus Japan. Berlin: EB-Verl. 2011, S. 13.

²³⁶ Florian Coulmas. zit. nach: ebd.

²³⁷ vgl.: [Art.] Japans verrückte Handyromane. Newcomer als Literaturstars. <http://news1.orf.at/070502-11865/> [12.05.2012]

²³⁸ vgl.: Johanna Mauermann: Ein Lesephänomen aus Japan. Berlin: EB-Verl. 2011, S. 150.

Personengruppen mit der dargebotenen elektronischen Literatur identifizieren können. Als Paradebeispiel für einen Handybestseller wird zumeist der Roman „Deep Love“ in Feuilleton und Fachliteratur angeführt, der zunächst unter einem Pseudonym erschien und 2002 veröffentlicht wurde. Darüber hinaus gilt der Text als Begründer des Genres Handyliteratur. Obwohl der Autor „Yoshi“ immer wieder im Internet und anderen Medien interviewt wurde und Fotos von ihm veröffentlicht wurden, ist dennoch nur wenig zu seiner Person bekannt. Belegt ist allerdings, dass der neumodische Schriftsteller bei der Vermarktung seines Werks systematisch vorging, indem er beispielsweise seine Homepage für Werbung und Bildergänzungen nutzte. Der Großteil des Erfolgs der dramatischen Geschichte über Liebe, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Drogen und Schwangerschaft ist allerdings einer gezielt eingesetzten Mundpropaganda zu verdanken. Diese erzielte der Autor durch die Verteilung selbst erstellter Flyer an Schulmädchen in Tokyos beliebtem Einkaufsbezirk Shibuya.²³⁹ Aufgrund von regelmäßigem Austausch mit der Leserschaft, die „Yoshi“ zahlreiches Feedback zukommen ließ, wurde die später veröffentlichte Druckversion des Romans, welche sich über 2,6 Millionen Mal verkaufte, darüber hinaus zu einem Realfilm, einer TV-Serie und einem Manga verarbeitet.²⁴⁰ Beachtet werden muss bei diesem Erfolgsbeispiel jedoch, dass der Roman „Deep Love“ ursprünglich nicht als Handyliteratur gedacht war. Laut einer Diversifizierung von Johanna Mauermann fällt er daher, aufgrund seiner bereits im Vorfeld getätigten Veröffentlichung in Buchform, unter die Kategorie der „unechten Handyromane“.²⁴¹

Dennoch ist unbestreitbar, dass die Branche anhand des Lesebooms der Handyromane enorme Umsätze verzeichnet. Laut einem Bericht in der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ beliefen sich allein die Einnahmen des Jahres 2006 auf umgerechnet über 30 Millionen Euro. Darüber hinaus gestaltet sich die Tätigkeit als Handyromanautor aufgrund von Preisverleihungen, wie jene der bekannten japanischen Tageszeitung „Mainichi“, als äußerst lukrativ. So erhielt beispielsweise eine unter dem Pseudonym Towa schreibende Autorin 2006 mehr als 6.000 Euro und eine Buchveröffentlichung.²⁴²

²³⁹ vgl.: Johanna Mauermann: Ein Lesephänomen aus Japan. Berlin: EB-Verl. 2011, S. 85-88.

²⁴⁰ vgl.: [Art.] Japans verrückte Handyromane. Newcomer als Literaturstars. <http://news.v1.orf.at/070502-11865/> [12.05.2012]

²⁴¹ vgl.: Johanna Mauermann: Ein Lesephänomen aus Japan. Berlin: EB-Verl. 2011, S. 200.

²⁴² vgl.: [Art.] Japans verrückte Handyromane. Newcomer als Literaturstars. <http://news.v1.orf.at/070502-11865/> [12.05.2012]

15. Autorensituation

Das geistige Eigentum bzw. die eigene Schöpfung rechtlich gegen Missbrauch abzusichern, ist ebenso wie in unseren Breiten als auch in Japan für die Autorenschaft essenziell. In weiterer Folge die rechtliche Situation anhand des ausgewählten Beispiels über die Lizenzierung von Werken und das Verhältnis von Autoren mit dem Verlag Shogakukan erläutert werden.

Das Medienhaus Shogakukan publiziert pro Jahr etwa 2.000 Bücher und unterhält zudem etwa 60 Magazine und Zeitschriften, welche wöchentlich oder monatlich herausgegeben werden. Dementsprechend groß ist daher die Anzahl, der bei dem Unternehmen vertraglich angestellten Schriftsteller und Journalisten. Um das jeweilige Zielpublikum auf Themen aufmerksam zu machen und diese gut aufgearbeitet zu wissen, ist es selbstverständlich im Sinne eines Verlags, dass Autoren zu den ihnen bewilligten Themen möglichst exakt und umfassend recherchieren. Im Gegenzug nutzt demnach auch ein japanischer Schriftsteller die Unterstützung und Finanzierung eines Verlags bei der Herstellung und Vermarktung des Produktes „Buch“. Als Intention hierzu dient natürlich nicht nur der Wunsch ,das selbst geschriebene Wort in die Öffentlichkeit zu tragen oder gar das löbliche Ziel die Welt verbessern zu wollen, sondern auch die Aussicht auf Erfolg und damit einhergehendes Einkommen. Die Höhe der Gage ergibt sich zudem anhand der vor der Veröffentlichung ausgehandelten und rechtlich abgesicherten Tantiemen zwischen Verlag und Autor. In der Regel werden einem Schriftsteller in Japan darüber hinaus 10% an Tantiemen zugesichert. Ebenso verfährt das Verlagshaus Shogakukan und zahlt demnach die volle Summe mit Einbezug der verkauften Stückzahl einen Monat nach Neuerscheinung eines Werkes aus. Im Falle eines Bilderbuches oder Comics wird der bereits angesprochene Prozentsatz zwischen Autoren und Illustratoren zumeist zu gleichen Teilen aufgeteilt, bei etwaigen Unstimmigkeiten zwischen den Beteiligten auf 6% und 4%.²⁴³

Ferner wird dem Schriftsteller durch Urheberrechtsschutz garantiert, dass seine Schöpfung nicht ohne seine Erlaubnis von anderen Parteien genutzt werden darf. Dieses Copyright endet laut japanischem Rechtssystem bereits 50 Jahre nach dem Tod eines Schriftstellers. Innerhalb der genannten Zeitspanne obliegt die Herausgabe bzw. eine

²⁴³ vgl.: Tetsuro Daiki: The Japanese Way! Relationships between Authors and Publishers in the Context of Developing Works into Diverse Forms. In: Final Report. hrsg. von: National Training Seminar on Copyright Awareness. ACCU/UNESCO 2008, S. 47-48.

Bewilligung der Werke eines verstorbenen Autors - beispielsweise die Neuauflage eines seiner Bücher - den jeweiligen Erben. Zusätzlich wird einem Autor, im Falle einer missbräuchlichen Verwendung des ganzen oder teilweisen Werkes, das Recht auf Schadensersatz zugesprochen.²⁴⁴

Zusätzlich übernehmen japanische Verlage, so auch Shogakukan, vermehrt die Rolle einer Literaturagentur und vertreten demnach beispielsweise ihre Autoren bei Verhandlungen mit Partnern im Ausland. Vielen Schriftstellern ist es deshalb möglich, sich voll und ganz ihren Büchern bzw. eigenen Produktionen zu widmen, ohne sich permanent mit rechtlichen Belangen auseinandersetzen zu müssen. Es wird daher versucht, das mancherorts kursierende Feindbild des großen Verlags gegenüber dem kleinen, hilflosen Schriftsteller zu vermeiden.²⁴⁵

²⁴⁴ vgl.: Tetsuro Daiki: The Japanese Way! Relationships between Authors and Publishers in the Context of Developing Works into Diverse Forms. In: Final Report. hrsg. von: National Training Seminar on Copyright Awareness. ACCU/UNESCO 2008, S. 48.

²⁴⁵ vgl.: ebd., S. 48-49.

16. Bestseller

Unterzieht man die Jahresbestsellerlisten 2007-2010, veröffentlicht durch die Japan Book Publishers Association, siehe Anhang, einer näheren Betrachtung, so fällt vor allem die Tendenz der japanischen Leser zum Kauf von Sach- und Fachbüchern bzw. Ratgebern auf. Dieser Bereich ist mit einer Mehrheit von 21 Titeln bzw. zu 52,5% vertreten. Sei es Mariko Bandos Verkaufsschlager „The Dignity of Women“ 2007 und 2008 oder Akira Ikegamis „How to improve Communication Skill“ 2010 bis hin zu einer Übersetzung des Philosophen Nietzsche ebenfalls 2010.²⁴⁶ Zurückgeführt wird dies vor allem auf wirtschaftliche Krisen und die aktuelle ökonomische Situation Japans, aufgrund welcher japanische Leser Zuflucht bei Selbsthilfe und Erbauung suchen. Ferner wird vermutet, dass aufgrund der gesteigerten Nutzung und Verbreitung von Internet und Mobiltelefonen die Tendenz hin zu den Themen Lebenshilfe und Praxis gestiegen ist.²⁴⁷

Darüber hinaus findet sich im Bereich der Belletristik selbstverständlich Haruki Murakamis Erfolgsreihe „1Q84“. Diese ist sowohl mit dem ersten und dem zweiten Band im Erscheinungsjahr 2009 auf Platz 1 vertreten als auch mit dem dritten Band im darauffolgenden Jahr auf Platz 2. Daneben ist die Kategorie der Erzählliteratur mit nur 3 weiteren Titeln eher spärlich besetzt.²⁴⁸

Außerdem war der Erfolg zwischen 2007 und 2008 nur drei „Jugendbüchern“ vergönnt, darunter zwei Büchern bzw. Begleitwerken zum Spiele und Zeichentrickerfolg „Poket Monster“, international besser bekannt unter „Pokémon“. Ferner findet sich, innerhalb des angesprochenen Bereichs nur ein internationaler Dauerrenner, nämlich der letzte Teil der Harry-Potter-Reihe „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“ von J.K. Rowling.²⁴⁹

Der Mangel an fremdsprachiger Literatur in angeführten Bestsellerlisten beruht zum einen darauf, dass in Japan nur wenige Literaturagenturen fremdsprachige Lektüre propagieren, und zum anderen auf der Tatsache, dass japanische Verlage Bücher

²⁴⁶ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 34-35.

²⁴⁷ vgl.: Katsuki Otsubo: A Comparison of American and Japanese Publishing Strategies. New York: Masterarbeit 2002, S. 13.

²⁴⁸ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 34-35.

²⁴⁹ vgl.: ebd. S. 34.

fremdsprachiger Autoren frei nach dem Motto „fire and forget“ auf den Markt werfen. Darüber hinaus wird nur wenig Budget in die Vermarktung fremder Lektüre investiert.²⁵⁰

Ein fataler Fehler, denn die japanische Leserschaft neigt zumeist dazu ,sich vor dem Kauf einer Lektüre eingehend über diese zu informieren, sei es durch das Lesen von Rezensionen oder mit Hilfe von Informationsbeschaffung vor Ort.²⁵¹ Betrachtet man darüber hinaus auch noch die Verkaufsregale führender Buchhändler, so muss festgestellt werden, dass fremdsprachiger Literatur durchschnittlich nur 8% Platz eingeräumt werden. Zudem wird der Schwerpunkt auf bereits etablierte Autoren und ihren Werke gesetzt. Dementsprechend haben es Werke von Neulingen schwer, höhere Verkaufszahlen zu erzielen.²⁵²

²⁵⁰ Robin Birtle: Why Foreign Bestsellers Often Fail in Japan.

<http://publishingperspectives.com/2012/02/why-foreign-bestsellers-often-fail-in-japan/> [09.09.2012]

²⁵¹ Katsuki Otsubo: A Comparison of American and Japanese Publishing Strategies. New York: Masterarbeit 2002, S. 14.

²⁵² Robin Birtle: Why Foreign Bestsellers Often Fail in Japan.

<http://publishingperspectives.com/2012/02/why-foreign-bestsellers-often-fail-in-japan/> [09.09.2012]

17. Lesegeohnheiten & Kaufverhalten

Gemäß einer privaten Online-Studie der Gesellschaft DIMSDRIVE aus dem Jahr 2008 wurden 9.566 Japaner, welche zu annähernd gleichen Teilen aus männlichen als auch weiblichen Probanden bestanden, zu ihrem Leseverhalten befragt. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass bei dieser Umfrage die befragten Personen sowohl Bücher als auch Comics, bzw. Manga in ihr Leseverhalten miteinbezogen. Demnach gaben ganze 6.9% an, zehn oder mehr Bücher pro Monat zu lesen. Darüber hinaus bestätigten 14.8%, mindestens ein Buch pro Monat zu lesen. Ferner behaupteten 9.3% der Befragten, überhaupt kein Buch zu lesen. Betont werden muss zudem, dass nahezu alle beteiligten Altersgruppen gleichwertig Auskunft gaben, und dies, obwohl Teenager sowie über 60 Jährige und ältere Personen befragt wurden.²⁵³

Ferner gaben 41.1% von 6.321 der Interviewten an, sich vor allem für das Genre Krimi bzw. Mystery zu begeistern. Platz 2 mit 31.9% ging an das Thema Freizeit mit den Unterkategorien Film, Reise, Auto und Artverwandtem. Darüber hinaus interessierten sich 26.8% für die Genres Science Fiction, Fantasy und Horror. Ferner gaben 21.9% der Gefragten an, vor allem Literatur zu Wirtschaft und Karriere zu konsumieren. Lediglich 1.8% führten an, dass sie sich für kein spezielles Thema interessieren würden.²⁵⁴

Im Hinblick auf das Kaufverhalten bei Büchern und Manga wurde darüber hinaus nach der bevorzugten Erwerbsart der befragten Leserschaft geforscht. Die Mehrheit der hierzu Befragten, 82.2%, erklärten demnach, dass sie Bücher, trotz dem Bestehen etablierter Online-Händler, lieber in herkömmlichen Buchhandlungen erwerben würden. 42.9% der Teilnehmer der Studie äußerten sich dahingehend, dass sie auch über Bestellungen im Internet Bücher erwerben. Des Weiteren unterstützen 31.9% regelmäßig den Second-Hand-Buchhandel. Zudem erklärten 2.4% Mitglied bei einem Buchclub zu sein und ganze 6.3% der Probanden, dass sie ihre Bücher nicht selber erwerben würden.²⁵⁵

Darüber hinaus sind für 5.925 der Interviewten vor allem Thematik und Autor ausschlaggebend für den Kauf eines Titels, gefolgt von den Kategorien Preis und Bestseller. Lediglich 5.2% gaben zu sich durch die Aufmachung eines Buches bzw. durch

²⁵³ vgl.: Ken Yasumoto–Nicolson: Book-buying habits in Japan.

<http://whatjapanthinks.com/2009/02/27/book-buying-habits-in-japan/> [27.10.2012]

²⁵⁴ vgl.: ebd.

²⁵⁵ vgl.: ebd.

dessen Covergestaltung zum Erwerb beeinflussen zu lassen. Außerdem achten 12.3% bei dem Kauf ihrer Bücher auf deren Länge. Zusätzlich gaben nur 4.6% an, sich durch Auszeichnungen und Preisverleihungen beeindrucken zu lassen. Ferner verlassen sich 40.3% gelegentlich und 12.3% immer auf die Wertungen von Rezensionen.²⁵⁶

Zudem wurden im Jahr 2008, zwischen Ende Oktober und Anfang November, 300 Japaner im Rahmen einer iBridge Studie zu ihrer Meinung zu E-Books interviewt. Hierbei gaben 23% der Befragten an, sich regelmäßig mit diesem Thema zu befassen und sich demnach für dieses zu interessieren. Hingegen gaben 5.3% der Probanden an, dass sie über digitale Bücher noch nichts gehört hatten. Zudem bestätigten 53%, dass sie über die Materie ein wenig Bescheid wüssten.²⁵⁷

Darüber hinaus äußerten sich 77 Personen dazu, schon einmal eine elektronische Publikation gelesen zu haben, wobei 71,4% der E-Book-Konsumenten erklärten, dass sie dieses über einen PC taten. Welche Lesegeräte die anderen Personen genutzt hatten, wurde hierbei leider nicht eruiert.²⁵⁸

Außerdem beantworteten 67% von 300 Probanden die Frage, ob sie schon einmal ein E-Book erworben hätten, mit Ja. Ferner konnte Amazon als beliebteste Online-Plattform für den Kauf eines digitalen Buches eruiert werden. Die Buchhandelskette Kinokuniya landete lediglich auf Platz 4. Darüber hinaus konnte das Medienhaus Shogakukan Platz 9. für sich beanspruchen, gefolgt von den Verlagshäusern Kodansha und Shueisha auf Platz 11 und 12.²⁵⁹

²⁵⁶ vgl.: Ken Yasumoto–Nicolson: Book-buying habits in Japan.
<http://whatjapanthinks.com/2009/02/27/book-buying-habits-in-japan/> [27.10.2012]

²⁵⁷ vgl.: Ken Yasumoto–Nicolson: Obtaining electronic books and books electronically in Japan.
<http://whatjapanthinks.com/2008/11/26/obtaining-electronic-books-and-books-electronically-in-japan/>
[27.10.2012]

²⁵⁸ vgl.: ebd.

²⁵⁹ vgl.: ebd.

18. Zensur

„Der Mensch schreibt Bücher, gibt sie heraus, sammelt sie, aber gleichzeitig verbietet er sie oder zerstört ganze Bibliotheken.“²⁶⁰ In weiterer Folge soll in einem groben Abriss erläutert werden, inwieweit Japan Gründe zur Zensur im Laufe der Geschichte bzw. seit der Edo-Zeit vorlag, und ob eine gegenwärtige Zensur von Literatur und darin enthaltenen Standpunkten besteht.

18.1. Zensur im Laufe der Geschichte

Obwohl vereinzelte Zensuren verschiedenster japanischer Literatur bereits früher in der Geschichte Japans belegt wurden, soll hier von der allgemein bekannten „Gesamtabstottung“ des Landes zwischen 1600-1868 ausgegangen werden. Diese Periode ist weithin auch unter dem Namen Edo-Zeit oder Tokugawa-Zeit bekannt. Aufgrund eines Regimewechsels, der die Entthronung des Kaisers zur Folge hatte, ergriff das Militär oder besser gesagt die das Militär vorrangig bestimmende Familie Tokugawa die Regierung des Landes. Dies hatte zur Folge, dass im Zuge der daraus resultierenden Politik die Interaktion mit dem Ausland unterbunden wurde. Dieser Kommunikationsabbruch ist heute unter dem Begriff *sakoku* (鎖国, Landesabschließung) bekannt.²⁶¹

Aus Furcht vor einer Invasion bzw. Kolonialisierung wurde es der Bevölkerung demzufolge verboten, Hochseeschiffe zu bauen, geschweige denn die Häfen anderer Länder anzulaufen. Landleuten wurde sogar untersagt, in ihr Heimatland zurückzukehren, sollten sie sich im Ausland befinden. Ferner wurden christliche Lehren und Schriften verboten. Der daraus resultierende Ausländerhass steigerte sich bis hin zur Hinrichtung von 55 Fremdgläubigen in Nagasaki 1622. In späterer Folge wurde 1936 die Ausweisung aller Europäer aus Japan erwirkt. Handel wurde im Anschluss lediglich vereinzelt mit Holland betrieben.²⁶²

²⁶⁰ Ulrich Wattenberg: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, S. 3.

²⁶¹ vgl.: Manfred Pohl: Geschichte Japans. München: C.H.Beck 2005, S. 51-56.

²⁶² vgl.: Ingrid Getreuer-Kargl: Einführung in die Geschichte Japans. (Abschnitt. Edo) Wien: Skript zur gleichnamigen Vorlesung 2006, S. 3.

Erst ,1868–1912, im Zuge der Meiji-Restauration bzw. der japanischen Moderne und der damit einhergehenden Öffnung des Landes, ausgelöst durch die Landung Kommodore Perrys vor Uraga 1953, wurde der „Kontakt zur Außenwelt“ wieder hergestellt, wodurch zudem wieder fremde Literatur hereingelassen und bestehende Zensur aufgelockert werden konnte.²⁶³

Umbruch und Reformen der darauffolgenden Jahrzehnte und nicht zu vergessen verschiedensten Umwälzungen nach dem 2. Weltkrieg ist darüber hinaus die gegenwärtige japanische Meinungsfreiheit zu verdanken. Gemäß Artikel 21 §1 der heutigen Verfassung Japans wird das Recht auf freie Meinungsäußerung und der freien Tätigkeit Presse gewährleistet. Zensur ist demnach weitestgehend verboten, sei es im Bereich der Medien oder der Literatur. Dennoch verschreiben sich Verleger einem ethischen Abkommen, welches Verleumdung und üble Nachrede sowie Beeinträchtigung durch die Regierung unterbindet.²⁶⁴

Gegenwärtig wird demnach nur in isolierten Bereichen beispielsweise in jenem der Pornografie Zensur betrieben.²⁶⁵ Darüber hinaus besteht seit einigen Jahrzehnten eine Diskussion zu einigen Geschichtsbüchern, welche vereinzelt im japanischen Unterricht eingesetzt werden. Dieser Streit soll daher im anschließenden Kapitel näher ausgeführt werden.

²⁶³ vgl.: Ingrid Getreuer-Kargl: Einführung in die Geschichte Japans. (Abschnitt. Meiji) Wien: Skript zur gleichnamigen Vorlesung 2006, S. 1-2.

²⁶⁴ vgl.: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 25.

²⁶⁵ vgl.: ebd.

18.2. Die japanische Schulbuchdebatte

Bei der japanischen Schulbuchdebatte handelt es sich um eine breite gesellschaftliche und politische Diskussion zum Inhalt von diversen japanischen Lehrmaterialien den nationalen Geschichtsunterricht betreffend. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Frage: „[...] *ob es sich bei den japanischen Kriegen in den 1930er und 1940er-Jahren um Aggressionskriege gehandelt hat oder nicht viel mehr um „Befreiungskriege“ zugunsten unterdrückter asiatischer Völker* [...]“.²⁶⁶

Der bis in die Gegenwart fortdauernde japanische Schulbuchstreit gründet sich auf Bemühungen, welche während der, im bereits zuvor stehenden Kapitel beschriebenen, Meiji-Restauration ihren Anfang nahmen. Aufgrund der im Zuge dieser Zeit zunehmenden Entstehung von privaten Bildungseinrichtungen ergriff der japanische Staat, beeinflusst von moralischen Vorstellungen des Konfuzianismus, die Oberhand über das vorherrschende Bildungssystem. Die Bemühungen verschiedener Reformer führte zudem dazu, dass 1890 das „Kaiserliche Erziehungsedikt“, Kyōiku Chokugo (教育勅語) veröffentlicht wurde. Dieses diente in späterer Folge zur wesentlichen Instrumentalisierung des japanischen Bildungssystems und stellte fest „[...] *dass Loyalität und kindliche Ehrerbietung die Grundlage der japanischen Bildung seien und dazu dienten, die besten Traditionen der Vorväter fortzuführen*“.²⁶⁷ Anstrengungen von Kritikern des beschriebenen Dekrets konnten bis in die heutige Zeit keine Änderung herbeiführen. Die hauptsächlich aus Lehrern bestehende Opposition wird immer wieder ins Abseits gedrängt und erzielt kaum Erfolge gegen die Autorität des japanischen Bildungsministeriums.²⁶⁸

Jahrelang versuchte zum Beispiel der Historiker Saburō Ienaga gegen das straff organisierte System und gegen die seiner Ansicht nach bestehende Zensur von Lehrbüchern durch die japanische Obrigkeit anzukämpfen. Zu diesem Zweck führte er über Jahrzehnte hinweg zahlreiche Prozesse, welche Genehmigungsverfahren von Unterrichtsbüchern offenkundig und demokratischer gestalten sollten. Seine Bestrebungen

²⁶⁶ Sven Saaler: Neue Entwicklungen in der japanischen Schulbuchdebatte. In: Japan 2003. Politik und Wirtschaft. hrsg. von: Manfred Pohl und Iris Wiczorek. Hamburg: IFA 2003, S. 260.

²⁶⁷ Florian Coulmas: Die Kultur Japans. Tradition und Moderne. 1. Aufl. in der BsR 2005. München: Beck 2005, S.175.

²⁶⁸ vgl.: ebd. S. 175-176.

blieben jedoch bis über seinen Tod im Jahr 2002 hinaus erfolglos und werden heute von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen weitergetragen.²⁶⁹

Zudem entflammte die Diskussion erneut im Jahr 2000, als eine Kommission aus konservativen Gelehrten ein weiteres Lehrwerk unter dem Titel „Neues Geschichtslehrbuch“ veröffentlichte und dieses im darauffolgend Jahr durch das japanische Bildungsministerium bewilligt wurde. Anders als in den Jahren zuvor gestaltete sich die daraus resultierende Diskussion zunehmend sowohl innen- als auch außenpolitisch, da sich vor allem angrenzende Staaten wie China und Korea zunehmend getroffen fühlten, wodurch wiederum die Diplomatie zwischen den Nachbarländern zu leiden hatte.²⁷⁰

Die immer wieder neu begonnene Diskussion um den Gebrauch von konservativen Geschichtsbüchern im schulischen Bereich wurde darüber hinaus erst kürzlich wieder aufgegriffen. Nachdem sich sowohl Schüler als auch Eltern und Erzieher der Städte Ishigaki, Yonaguni und Taketomi der südlichen Präfektur Okinawa weigerten, einem Beschluss von 2011, welcher ein neues Schulbuch vorsah, Folge zu leisten. Trotz zahlreicher Proteste wurde die Verwendung des Textes den Schülern der beiden erstgenannten Städte sogar mit gerichtlicher Vorschreibung „aufgezwungen“. Die Vertreter Taketomis hingegen machten von einem anderen japanischen Recht Gebrauch, welches Unterrichtenden gestattet, frei gewählte Lehrmaterialien zu verwenden, solange die Finanzierung nicht durch den Staat getragen werden muss. Daher sammelten sie erfolgreich Spendengelder, um für ihre Schüler ein anderes bzw. aufgeschlossenes Geschichtswerk finanzieren zu können.²⁷¹

²⁶⁹ vgl.: Sven Saaler: Neue Entwicklungen in der japanischen Schulbuchdebatte. In: Japan 2003. Politik und Wirtschaft. hrsg. von: Manfred Pohl und Iris Wieczorek. Hamburg: IFA 2003, S. 259.

²⁷⁰ vgl.: Ayako Komine und Naoko Hosokawa: Ein kontroverses Geschichtsbuch in Japan.
<http://freespeechdebate.com/de/fall/the-japanese-new-history-textbook-controversy/> [04.01.2013]

²⁷¹ vgl.: Adam Westlake: Okinawa students' call for non-conservative textbooks rejected in court.
<http://japandailypress.com/okinawa-students-call-for-non-conservative-textbooks-rejected-in-court-2620453> [04.01.2013]

19. Resümee

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war es mich mit dem japanischen Buchmarkt und im besonderen mit der aktuellen Situation der Industrie auseinanderzusetzen. Beeindruckend hierbei war die Erkenntnis, dass Japan über einen, wenn nicht den weltweit ertragreichsten Umschlagplatz des Mediums „Buch“ verfügt. Imposant war auch die Tatsache, dass in Japan derartig enorme Summen für Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Publikationen ausgegeben werden. Außerdem musste festgestellt werden, dass Japan aufgrund des vehementen Entgegenwirkens von Verlagen keineswegs als Vorreiterideal für E-Books deklariert werden kann. In dem zwar weitgehend technologisch interessierten Land wehrte man sich über Jahre hinweg gegen die Etablierung neu erscheinender E-Book-Reader aus Angst Verluste zu erzielen.

Bemerkenswert war zudem Vielfalt und Geschichte der Buchtypen sowie die enorme Anzahl der gegenwärtig geläufigen Taschenbuchformate, die kaum zu überblicken ist. Des Weiteren interessant war die Fülle von Bibliotheken, welche sich über das Land verteilt finden. Auffallend war zudem die überaus große Menge von sowohl staatlich geführten als auch privat geführten Organisationen, die einem im Zuge der Recherche begegneten.

Beachtet werden sollte bei der Betrachtung des japanischen Buchmarkts zudem, dass der Branchenzweig der Manga einen nicht zu unterschätzenden Faktor bei Geldgewinnung und Leserschaft darstellt, der weltweit seinesgleichen sucht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der japanische Buchmarkt, obwohl dessen einzelne Sparten in den letzten Jahren teilweise rückläufige Einnahmen verzeichneten, dennoch enormes Potential in sich trägt. Künftig wird sich außerdem zeigen müssen, ob die positiven Prognosen zum E-Book-Markt eintreffen werden.

Anhang

Bestsellerlisten

2007

<i>TITLE</i>	<i>AUTHOR</i>	<i>PUBLISHER</i>	<i>FIELD</i>
1. Josei no Hinkaku (The Dignity of Women)	<i>Mariko Bando</i>	PHP Institute	General
2. Homeless Chugakusei (Homeless Junior High School Boy)	<i>Hiroshi Tamura</i>	Wani Books	Auto- -biography
3. Donkan-Ryoku (The Merit of Insensibility)	<i>Junichi Watanabe</i>	Shueisha	General
4. Nihon-jin no Shikitari (The Custom of the Japanese)	<i>Harutake Iikura</i>	Seishun Shuppan-sha	General
5. Shin Ningen Kakumei (Human Revolution Vol.17)	<i>Daisaku Ikeda</i>	Seikyo hinbunsha	Religion
6. Tanaka Yukuko no Zougan Massage (Yukuko Tanaka's Massage for Building Faces)	<i>Yukuko Tanaka</i>	Kodansha	General
7. Hello Bye-Bye Toshidennsetsu (Hello, Bye-Bye — Urban Legend)	<i>Akio Seki</i>	Takeshobo	Fiction
8. Pocket Monster — Diamond and Pearl	<i>Famitsu Editorial Div.</i>	EnterBrain	Juvenile
9. Pocket Monster — Diamond and Pearl (Guidebook)	<i>Shusuke Motomiya</i>	MediaFactory	Juvenile
10. Koizora (Longing the Sky)	<i>Mika</i>	Starts Shuppan	Fiction

2008

<i>TITLE</i>	<i>AUTHOR</i>	<i>PUBLISHER</i>	<i>FIELD</i>
1. Harry Potter and the Deathly Hallows	<i>J.K. Rowling</i>	Seizansha	Juvenile
2. Yume wo Kanaeru Zo (A Elephant make one's dream reality)	<i>Keiya Mizuno</i>	Asukashinsha	General
3. B gata Jibun no Setsumeisho (Instruction of Blood group B by themselves)	<i>Jamais Jamais</i>	Bungeisha	General
4. O gata Jibun no Setsumeisho	<i>Jamais Jamais</i>	Bungeisha	General
5. A gata Jibun no Setsumeisho	<i>Jamais Jamais</i>	Bungeisha	General
6. Homeless Chugakusei (Homeless Junior High School Boy)	<i>Hiroshi Tamura</i>	Wani Books	Auto- -biography
7. Josei no Hinkaku (The Dignity of Women)	<i>Mariko Bando</i>	PHP Institute	General
8. Oya no Hinkaku (The Dignity of Parents)	<i>Mariko Bando</i>	PHP Institute	General
9. AB gata Jibun no Setsumeisho	<i>Jamais Jamais</i>	Bungeisha	General
10. No wo Ikasu Benkyoho (Study Skill utilizing one's brain)	<i>Kenichiro Mogi</i>	PHP Institute	General

Quelle: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 34.

2009

<i>TITLE</i>	<i>AUTHOR</i>	<i>PUBLISHER</i>	<i>FIELD</i>
1. 1Q84 (Book 1&2)	<i>Haruki Murakami</i>	Shinchosha	Fiction
2. Yomesou de Yomenai Machigaiyasui Kanji (The easy looking, hard reading kanjis)	<i>Munekazu Deguchi</i>	Futamishobou	Linguistic
3. Shin Ningen Kakumei (Human Revolution Vol.20)	<i>Daisaku Ikeda</i>	Seikyoshinbunsha	Religion
4. Shihuku Darake no Nakai Masahiro (Nakai Masahiro's photobook)		Fusosha	General
5. Kokuhaku (The Confession)	<i>Kanae Minato</i>	Futabasha	Fiction
6. "No ni Iikotodake" wo Yarinasai (Happy for No Reason)	<i>Marci Shimoff</i>	Mikasashobou	General
7. If Your Body Temperature Goes up, You'll Be in Good Health	<i>Masashi Saito</i>	Sunmarkshupan	General
8. Taiyaku Obama Enzetsushu (Obama Speech Book)	<i>CNN English Express</i>	Asahishupan	Language
9. Shigamitsukanai Ikikata (Way of Life Hold on Nothing)	<i>Rika Kayama</i>	Gentosha	General
10. Sabetsu to Nihonjin (Discrimination and Japanese)	<i>Hiromu Nonaka Shin Sugo</i>	Kadokawashoten	General

2010

<i>TITLE</i>	<i>AUTHOR</i>	<i>PUBLISHER</i>	<i>FIELD</i>
1. What if a female manager of a high school baseball team read Drucker's "Management"?	<i>Natsumi Iwasaki</i>	Diamondsha	Fiction
2. 1Q84 (Book 3)	<i>Haruki Murakami</i>	Shinchosha	Fiction
3. Tsutaeru Chikara (How to improve Communication Skill)	<i>Akira Ikegami</i>	PHP Institute	General
4. Shin Ningen Kakumei (Human Revolution Vol.21-22)	<i>Daisaku Ikeda</i>	Seikyo Shinbunsha	Religion
5. Souzou no Hou (The Creation Karma)	<i>Ryuhō Okawa</i>	Kofukuno agaku	Religion
6. Kujikenaide (Please Don't Discourage)	<i>Toyo Shibata</i>	Asukashinsha	Poetry
7. Nietzsche's Words	<i>F.W.Nietzsche</i>	Discover21	General
8. Korekara no "Seigi" no Hanashiwo Shiyō (Justice: What's the Right to Do?)	<i>Michael Sandel</i>	Hayakawashobou	General
9. Management Essential ver.	<i>P.F.Drucker</i>	Diamondsha	General
10. Shiranaito Hajiwokaku Sekaino Daimondai (Big Issue in The World)	<i>Akira Ikegami</i>	Kadokawashoten	General

Quelle: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 35.

Literaturangabe

Primärliteratur

Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013.
Tokyo: JBPA 2012

Kornicki, Peter: The Book in Japan. A Cultural History from the Beginnings to the
Nineteenth Century. Leiden [u.a.]: Brill 1998

The Japan Foundation und The Publishers Association for Cultural Exchange: Practical
Guide to Publishing in Japan 2012-2013. Tokyo: Publishers Association for Cultural
Exchange 2012

Sekundärliteratur

Selbstständige

Coulmas, Florian: Die Kultur Japans. Tradition und Moderne. 1.Aufl. in der BsR 2005.
München: Beck 2005

Diringer, David: The Book before printing. Ancient, medieval and oriental. New York:
Dover 1982

Fahr-Becker, Gabriele (Hrsg.): Japanische Farbholzschnitte. Köln: Taschen 2007

Getreuer-Kargl, Ingrid: Einführung in die Geschichte Japans. (Abschnitt. Edo) Wien:
Skript zur gleichnamigen Vorlesung 2006

Gravett, Paul: Manga: 60 Years of Japanese Comic. London: Laurence King 2004

Hadamitzky, Wolfgang: Handbuch und Lexikon der japanischen Schrift. Kanji und Kana
1. Berlin und München: Langenscheidt 1995

Japan. Hrsg.: Time-Life Redaktion. Amsterdam: Time-Life Books B.V. 1985

Kagelmann, Jürgen: Who's Who im Comic. München: DTV 1997

Kevenhörster, Paul, Werner Pascha und Karen Shire: Japan. Wirtschaft – Gesellschaft –
Politik. 2.aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
2010

Lewin, Bruno: Einführung in die japanische Sprache.4.,verb.Aufl. Wiesbaden:
Harrassowitz 1990

Lewin, Bruno: Sprache und Schrift Japans. Leiden: Brill 1989

Linhart, Sepp: Einführung: Die Kultur Japans. Skript zur Vorlesung: Einführung: Kultur
Japans. Universität Wien WS 2005/06

Mauermann, Johanna: Ein Lesephänomen aus Japan. Berlin: EB-Verl. 2011

Mc Cloud, Scott: Understanding Comics. The invisible Art. New York: Harper Perennial
1994,

- Nihon-Toshokan-Kyōkai, International Relations Committee: Librarianship in Japan. Tokyo: Japan Libr. Assoc. 1994
- Otsubo, Katsuki: A Comparison of American and Japanese Publishing Strategies. New York: Masterarbeit 2002
- Pohl, Manfred: Geschichte Japans. 3., Aktualisierte Auflage. München: C.H.Beck 2005
- Pohl, Manfred: Japan. 4., völlig neubearbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2002
- Tautz, Kurt: Buch und Bibliothek in Japan. Reiseeindrücke. Leipzig: Harrossowitz 1941
- Wattenberg, Ulrich: Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte. Berlin: Mori-Ōgai-Gedenkstätte 2003, Bd. 24
- Welch, Theodore F.: Libraries and librarianship in Japan. Westport: Greenwood Press 1997

Unselbstständige

- [Art.] Japanische Literatur. In: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur. Autoren-Werke-Begriffe. Hrsg. von: François Bondy. Dortmund : Harenberg-Lexikon-Verl. 1989, S. 1490-1498. Bd. 3.
- Daiki, Tetsuro: The Japanese Way! Relationships between Authors and Publishers in the Context of Developing Works into Diverse Forms. In: Final Report. hrsg. von: National Training Seminar on Copyright Awareness. ACCU/UNESCO 2008, S. 47-50.
- Fritz, Martin: Neue Blüte für altes Japan-Papier. In: twogether. Magazin für Papiertechnik 2004, S. 65-69. Nr. 17.
- Kirsch, Rebekka: Im Land der Mangas und mobilen Leser. In: Buchreport Magazin 2012. S.86-88. Nr. 2.
- Kamai-Dyche, Andrew T.: The History of Books and Print Culture in Japan. In: Book History 2011, S. 270-304. Vol. 14.
- Kawai, Hiroshi [u.a.]: Trends der Bibliotheksentwicklung in Japan. In: Bibliothek Forschung und Praxis 2004 Bd. 28. Nr. 3.
- Klaus, Hans G. und Ulrich Wattenberg: Zur Situation des Elektronischen Publizierens in den Vereinigten Staaten und Japan. Ein kurzer Überblick über aktuelle Entwicklungen. Frankfurt a. M.: IDD-Verlag 1986
- Maderdonner, Megumi: „Wer sich bemüht, kann weiterkommen!“ – Zur Botschaft der japanischen Mädchencomics. In: Buch und Bild als gesellschaftliche Kommunikationsmittel in Japan eins und jetzt. hrsg. von: Susanne Formanek und Sepp Linhart. Wien: Literas 1995, S.255-272.
- Matsuda, Tetsuo: Literature in Japan Today: Publishing Trends for 2006. In: Japanese Book News 2007, S. 2-3. N.51.
- Mens, Fenja: Eine Schrift aus der Fremde. In: GEO Epoche 2006, S. 36-37. Nr. 21.
- Saaler, Sven: Neue Entwicklungen in der japanischen Schulbuchdebatte. In: Japan 2003. Politik und Wirtschaft. hrsg. von: Manfred Pohl und Iris Wieczorek. Hamburg: IFA 2003, S. 259-287.

Shirashi, Saya S.: Doraemon goes abroad. In: Japan Pop! Inside the World of Japanese Culture. Hrsg. von: Timothy J. Craig. New York: M.E. Sharpe 2000, S.287-308

Internetquellen

- [Art.] About us. http://gunzo.kodansha.co.jp/e_top [09.12.2012]
- [Art.] Apple planning to launch paid Japanese iBooks in 2013. <http://www.ipodnn.com/articles/13/01/02/talks.still.ongoing.with.major.japanese.publishers/> [20.01.2013]
- [Art.] Book-Off rules Japan – Secondhand – Books – Paradise. <http://rcpkirsch.wordpress.com/2011/09/03/book-off-rules-japan-secondhand-books-paradise/> [16.08.2012]
- [Art.] Du willst in die Hölle? Also bitte, geh doch! http://www.zeit.de/2001/13/200113_1-murakami_inter.xml [22.01.2013]
- [Art.] Eckdaten zu Japan. <http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/japaninfo.htm> [20.10.2012]
- [Art.] Gunzo in Detail. http://gunzo.kodansha.co.jp/e_detail [09.12.2012]
- [Art.] Haruki Murakami. <http://www.dumont-buchverlag.de/sixcms/detail.php?id=1002> [24.01.2013]
- [Art.]: Japanische Sprache. [http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/japaninfo.htm#JAPANISCHE %20SPRACHE](http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/japaninfo.htm#JAPANISCHE%20SPRACHE). [10.06.2012]
- [Art.] Japanische Popkultur 4: Manga in Deutschland. In: Neues aus Japan 2009, Nr. 56. (2009) <http://www.de.emb-japan.go.jp/naj/NaJ0907/dr kaps.htm> [11.12.2012]
- [Art.] Japanischer Buchpreis: Honyataisho 2012 für Ferdinand von Schirach. <http://www.boersenblatt.net/525646/#> [20.04.2012]
- [Art.] Japan. Kinokunya Company Ltd. . <http://www.buchreport.ch/analysen/internationalebuchketten/japan.htm> [20.01.2013]
- [Art.] Japans verrückte Handyromane. Newcomer als Literaturstars. <http://news1.orf.at/070502-11865/> [12.05.2012]
- [Art.] Naoki Prize. <http://www.booksfromjapan.jp/awards/item/675-naoki-prize> [16.12.2012]
- [Art.] One Piece. <http://www.carlsen.de/serie/one-piece/17975> [13.01.2013]
- [Art.] Picturebook x Physics Simulation. <http://www.gakken-ehon-apps.jp/little-piyo/news2.pdf> [19.08.2012]
- [Art] Sueisha Paperback Campaign 2012. <http://iyamadesign.jp/portfolio/shueisha-paperback-campaign-2012-2> [15.08.2012]
- [Art.] Special features. <http://www.kawade.co.jp/english.html> [10.12.2012]
- [Art.] The Global 50. The World's largest book publishers.2012. <http://www.publishersweekly.com/pw/by-topic/industry-news/financial->

- reporting/article/52677-the-world-s-54-largest-book-publishers-2012.html
[08.08.2012]
- [Art.] Theo Jansens's Mini Strandbeest.
<http://otonanokagaku.net/english/magazine/vol30/index.html> [19.08.2012]
- [Art.] Urheberrecht: Japanische Verlage ärgern sich über Apple
<http://www.apfelfon.de/925/urheberrecht-japanische-verlage-aergern-sich-ueber-apple/> [20.01.2013]
- [PPP]: Seiichi, Higuchi: The Book Market of Japan. Frankfurt am Main: Breakfast Meeting Okt.2007. S.22. <http://www.jbpa.or.jp/en/pdf/bookmarket.pdf> [15.03.2010]
- Birtle, Robin: Why Foreign Bestsellers Often Fail in Japan.
<http://publishingperspectives.com/2012/02/why-foreign-bestsellers-often-fail-in-japan/> [09.09.2012]
- Douglas, Miguel: New Writing from Japan – Review. <http://www.isugoi.com/monkey-business-new-writing-from-japan-review/> [10.12.2012]
- Eki, Yoshinori und Pavel Alpeyev: iPad makes Space in Japan's Tiny Homes by Removing Bookshelves. <http://www.bloomberg.com/news/2011-02-03/ipad-makes-space-in-japan-s-tiny-homes-by-removing-bookshelves.html> [15.05.2012]
- Fukue, Natsuko: Literary awards run spectrum.
<http://www.japantimes.co.jp/text/nn20120214i1.html> [16.12.2012]
- Frederick, Jim: War of Words.
<http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,421071,00.html> [16.08.2012]
- Gersen, Hanna: Voices from Japan. <http://www.thecommononline.org/features/voices-japan> [10.12.2012]
- JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry.2006.
http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011]
- Kamata, Hiroki: Tokio International Book Fair: What It Is and Isn't
<http://publishingperspectives.com/2011/07/tokyo-international-book-fair-what-it-is/>
[08.10.2012]
- Knüsel, Jan: Der japanische Buchhandel trocknet aus. <http://asienspiegel.ch/2010/01/der-japanische-buchhandel-trocknet-aus/> [17.05.2011]
- Komine, Ayako und Naoko Hosokawa: Ein kontroverses Geschichtsbuch in Japan.
<http://freespeechdebate.com/de/fall/the-japanese-new-history-textbook-controversy/>
[04.01.2013]
- Kubo, Nobuhiro und Reiji Murai: ALAYSIS – Japan book market meets resistance in digital shift. <http://in.reuters.com/article/2010/05/06/idINIndia-48274820100506>
[20.01.2013]
- M.L- Cohen: Tohan Corporation. <http://www.encyclopedia.com/doc/1G2-3480000098.html> [16.12.2012]
- Miura, Taro: Libraries Situation after the Great East Japan Earthquake and Tsunami.
<http://www.jla.or.jp/Portals/0/data/english/IFLArreport.pdf> [10.12.2012]

- Richter-Ngogang, Barbara: Öffentliche Bibliotheken in Japan.
http://www.b2i.de/fileadmin/dokumente/BFP_Preprints_2012/Preprint-Artikel-2012-AR-2841-Richter_Ngogang.pdf [22.10.2012]
- Sekiguchi, Tomoyoshi: Bugei Shunjū.
<http://patrickmccoy.typepad.com/jic/2007/11/bungei-shunjuu.html> [10.12.2012]
- Tan, Teri: Roundtable Launches the Read Japan Project.
<http://www.publishersweekly.com/pw/by-topic/international/trade-shows/article/44960-roundtable-launches-the-read-japan-project.html> [14.05.2012]
- Ueda, Shuichi [u.a.]: IFLA 2005 LIPER Preliminary Report.
<http://www.jslis.jp/liper/report06/ifla-051e.pdf> [11.12.2012]
- Westlake, Adam: Okinawa students' call for non-conservative textbooks rejected in court.
<http://japandailypress.com/okinawa-students-call-for-non-conservative-textbooks-rejected-in-court-2620453> [04.01.2013]
- Yasumoto–Nicolson, Ken: Book-buying habits in Japan.
<http://whatjapanthinks.com/2009/02/27/book-buying-habits-in-japan/> [27.10.2012]
- Yasumoto–Nicolson, Ken: Obtaining electronic books and books electronically in Japan.
<http://whatjapanthinks.com/2008/11/26/obtaining-electronic-books-and-books-electronically-in-japan/> [27.10.2012]

Bibliotheken

National Diet Library

- [Art.] History. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_2.html [25.05.2012]
- [Art.] Organisation. http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_3.html [25.05.2012]
- [Art.] Purpose of Establishment and Functions.
http://www.ndl.go.jp/en/aboutus/outline_1.html [25.05.2012]

National Diet Library – International Library of Children's Literature

- [Art.] The 98th All-Japan Library Conference (2012).
<http://www.kodomo.go.jp/english/info/book/2012-e004.html> [10.12.2012]

Organisationen

The Antiquarian Booksellers Association of Japan

- [Art.] About us. <http://www.abaj.gr.jp/en/about.php> [21.11.2012]

The Japan Association of International Publications

- [Art.] About our Organisation. <http://www.jaip.jp/en/about/index.html> [20.01.2013]

The Japan Library Organisation

[Art.] Japan Library Association. <http://www.jla.or.jp/portals/0/html/jla-e.html#jla> [10.12.2012]

[Art.] Public Libraries. <http://www.jla.or.jp/portals/0/html/libraries-e.html#public> [14.12.2012]

The Japan Society of Library an Information Science

[Art.] Rewards. http://www.jslis.jp/aboutjslis_4_en.html [11.12.2012]

[Art.] Welcome to JSLIS. http://www.jslis.jp/aboutjslis_1_en.html [11.12.2012]

[Tab.] Members. http://www.jslis.jp/aboutjslis_3_en.html [11.12.2012]

Messen

e-Book Expo Tokyo

Post Show Report: http://www.ebooks-expo.jp/RXJP/RXJP_TIBF/documents/2013/PostShowReport2012.pdf [01.10.2012]

LICENSING JAPAN

Show Outline <http://www.licensing-japan.jp/en/About-LicensingJapan/Outline/> [21.08.2012]

Tokyo International Book Fair

Exhibiting Information: 20th Tokyo International Book Fair.
<http://www.bookfair.jp/en/doc/BRC13/> [03.01.2012]

TIBF <http://www.expodatabase.de/messe/tibf-internationale-buchmesse-6296.html> [19.08.2012]

Verlagshäuser

Gakken

[Art.] Message from the President. <http://ghd.gakken.co.jp/english/message/index.html> [19.08.2012]

Kodansha

Kodansha. Over 100 Years of Publishing.
http://www.kodansha.co.jp/english_pdf/companyprofile_en.pdf [16.08.2012]

Kodokawa

[Art.] Business overview. <http://gakken-mesh.co.jp/english/> [19.08.2012]

Kadokawa. Annual Report 2012. http://www.kadokawa-hd.co.jp/ir/annual/2012/annual_2012.pdf [12.01.2013]

Shogakukan

[Art.] Company Profile. <http://www.shogakukan.co.jp/company/english> [10.08.2012]

Shueisha Inc.

[Art.] Shueisha Bunko. <http://www.shueisha.co.jp/english/books/> [15.08.2012]

[Art.] Sheisha Company Profile.
http://www.shueisha.co.jp/english/company_information/ [15.08.2012]

[Art.] Literature Tankobon. <http://www.shueisha.co.jp/english/books/> [15.08.2012]

Handel

Book Off

[Art.] Management Message. <http://www.bookoff.co.jp/en/company/message.html>
[16.08.2012]

FY 2011. Financial Results Presentation Materials.
http://www.bookoff.co.jp/en/ir/pdf/financialresults_2012.pdf [17.01.2013]

Kinokuniya

[Art.] Corporate Data. <http://www.kinokuniya.co.jp/en/> [17.01.2013]

[Art.] Domestic Stores. <http://www.kinokuniya.co.jp/en/dsotores.html> [15.01.2013]

[Art.] History. <http://www.kinokuniya.com/us/index.php/fho004> [17.01.2013]

Maruzen

[Art.] Books & Journals. <http://www.maruzen.co.jp/corp/en/services/books.html>
[01.12.2012]

[Art.] Solutions. <http://www.maruzen.co.jp/corp/en/services/solutions.html>
[01.12.2012]

Nippan

[Art.] Business field. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

[Art.] Business Support. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

[Art.] Logistics. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

[Art.] Network. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

[Art.] NIPPAN. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

[Art.] Philanthropy. <http://www.nippan.co.jp/english/index.html> [10.01.2013]

Tohan

[Art.] about Tohan. <http://www.tohan.jp/about/english.html> [10.01.2013]

Abbildungsquellen

Abbildung 1: <http://maps.google.de> [14.09.2012]

Abbildung 2: http://gunzo.kodansha.co.jp/e_detail [10.12.2012]

Abbildung 3: Retail Market Sales of Books and Magazines 2001-2011. In: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012. S. 7.

Abbildung 4: JETRO, Japan Economic Report: Japanese Publishing Industry 2006. http://www.jetro.go.jp/en/reports/market/pdf/2005_42_r.pdf [14.06.2011]

Abbildung 5: http://iyamadesign.jp/cms/wp-content/uploads/2012/10/B0_2012_C.jpg [15.08.2012] S. 2.

Abbildung 6: Clamp: Tsubasa Reservoir Chronicle. Köln: Egmont 2006, S. 108-109. Bd. 17.

Abbildung 7: Clamp: Tsubasa Reservoir Chronicle. Köln: Egmont 2006, S. 92. Bd. 17.

Abbildung 8: [PPP]: Seiichi Higuchi: The Book Market of Japan. Frankfurt am Main: Breakfast Meeting Okt.2007. <http://www.jbpa.or.jp/en/pdf/bookmarket.pdf> [15.03.2010] S. 28.

Abbildung 9: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 20.

Abbildung 10: Japan Book Publishers Association: An Introduction to Publishing in Japan. 2012-2013. Tokyo: JBPA 2012, S. 20.

Lebenslauf

Persönliche Daten

<u>Name</u>	Michaela Anna Fleischhacker
<u>Geburtsdatum</u>	22.04.1985
<u>Geburtsort</u>	Wien
<u>E-Mail</u>	michaela_fl@gmx.at

Qualifikationen

<u>Schulbildung</u>	1995-2005	Bundesrealgymnasium Schwechat (Abschluss: Reifeprüfung)
<u>Studium</u>	2005-2013	Deutsche Philologie
	2005-2013	Japanologie
	2006-2013	Vergleichende Literaturwissenschaft

Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war es, sich mit dem japanischen Buchmarkt detailliert auseinanderzusetzen. Zu diesem Zweck beschäftigte ich mich zunächst mit dem Land im Allgemeinen, seiner Sprache und Schrift sowie mit seiner Literatur im Überblick. Danach untersuchte ich den Stellenwert des Buchs in Japan mit seinen Erscheinungsformen sowie Papier und Druck. Darüber hinaus wurde auf die Vielfalt der Bibliotheken und das gegenwärtige Bibliothekswesen hingewiesen. Zusätzlich sammelte ich Informationen zu japanischen Literaturpreisen, Literaturzeitschriften in Japan und über die Buchmesse Tokyos. Besonderes Augenmerk wurde auf die japanische Verlagsindustrie, ihre Strukturen und ihr Distributionssystem gelegt. Ferner wurden der japanische Büchercode und die gesetzlich festgelegte Buchpreisbindung analysiert. Weiters beschäftigte ich mich Verlagshäusern und Absatzmärkten unterteilt in Groß- und Einzelhandel, Antiquariat & Secondhand, Online-Buchhandel und den dazugehörigen neuen Tendenzen. Ein Teil meiner Arbeit betrachtete den Übersetzungsmarkt sowie Import und Export der Ware „Buch“. Ein wesentlicher Part handelte zudem von dem Comicphänomen Manga und von digitaler Literatur, wie E-Book und Handyroman. Außerdem setzte ich mich mit der Autorensituation, Bestsellerlisten sowie Lesegewohnheiten und Kaufverhalten der japanischen Bevölkerung auseinander. Abschließend befasste ich mich mit der Zensur im Laufe der Geschichte und erläuterte die japanische Schulbuchdebatte.